Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 16. März 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 64.

Wilson und die Soviet.

Eine Erklärung des Präsidenten über die Lage in Rußland.

Japaner von Bolschewiki getötet.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 16. März. In Regierungskreisen wurde heute angedeutet, daß **Präsident Wilson sehr bald eine Erklärung hinsichtlich der Lage in Rußland erlassen wird**, in welcher Form, wurde nicht mitgeteilt.

Anzeichen, daß **Deutschland ein neues Friedensanerbieten den Alliirten gemacht** habe, zu Bedingungen auf Kosten Rußlands, treffen mit Erörterungen zusammen, die unter der Hand seit einiger Zeit hier in diplomatischen Kreisen im Gange sind, aber bislang zu keiner praktischen Entwicklung geführt haben. Lord Robert Cecils Ankündigung in London am Freitag, daß kein derartiges Anerbieten in Erwägung gezogen werden würde, und die Ankündigung Marschalls von Hindenburg, daß die deutsche Offensive unternommen werden müsse, da die Entente sich Deutschlands Friedensplänen gegenüber ablehnend verhielte, bestärkten neutrale Diplomaten in ihrer Ansicht, daß seit einiger Zeit unter der Hand Friedensfühler ausgestreckt worden sind. Amerikanische Beamte und die Diplomaten der Alliirten stimmen darin mit Lord Cecil überein, daß solche Bedingungen nicht in Erwägung gezogen werden können, sie geben aber keinen Anhalt darüber, wieviel hier von Deutschlands Friedesvorschlägen bekannt ist, auf die von Hindenburg hinweist. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist die allgemeine Ansicht, daß Deutschland im Westen nachgeben und sich für seine Verluste im Osten schadlos halten möchte. Dabei spielt die Frage der Versorgung Deutschlands mit Eisen und Stahl eine wichtige Rolle, wie die Erörterungen über diese Frage in Deutschland beweisen. Die Erzlager Deutschlands werden in fünfzig Jahren erschöpft sein, Schweden baut seine eigene Eisenindustrie auf und kann keine Erze abgeben, und auch Spaniens Erzlager, von denen Deutschland in großem Umfange geschöpft hat, nähern sich ihrem Ende. Daher muß Deutschlands Bedarf an Erz logischerweise von den Feldern von Longwy und Briey kommen, die noch ein Jahrhundert lang Ausbeute versprechen, oder aber aus den reichen russischen Lagern; das sind die Ansichten deutscher Beamten. Deutschlands militärische Macht fällt mit der Erschöpfung der Erzlager.

Die alldeutsche „Tägliche Rundschau" in Berlin schreibt, mit der Tatsache eines wirtschaftlichen Krieges nach dem Friedensschluß und der Beherrschung des Seehandels durch die Ver. Staaten und England rechnend: „Deutschland muß daher Persien und Sibirien wirtschaftlich ausbeuten. Bremen und Hamburg müssen eine Zeitlang statt seewärts landwärts schauen, Deutschland muß sich entschließen, sich die ihm zur Verfügung stehenden Länder wirtschaftlich dienstbar zu machen, und das sind der Balkan und die Schwarzmeergebiete, ferner der Kaukasus, das transkaspische Gebiet, Persien und Sibirien."

Moskau, 16. März. Präsident Wilsons Botschaft, in der er dem russischen Volk seine Sympathie ausdrückte, die bei der Eröffnung des Allrussischen Kongresses der Soviets verlesen wurde, wurde mit eisigem Schweigen aufgenommen. Einzelne Zwischenrufe: „Japan!" ertönten. Darauf wurde sofort eine Resolution ausgearbeitet und von den Delegaten gutgeheißen, die im Wesentlichen, wie folgt, lautete:

Der Allrussische Kongreß der Soviets spricht dem amerikanischen Volk und in erster Linie den arbeitenden und kämpfenden Klassen in den Vereinigten Staaten seine Anerkennung aus, für die vom Präsidenten Wilson gesandte Botschaft grade zu einer Zeit, in der die russische sozialistische Republik ihre schwersten Prüfungen durchzumachen hat. Bei dieser Gelegenheit spricht die russische Republik allein Völkern, die infolge der Schrecken dieses imperialistischen Krieges leiden und sterben müssen, ihre wärmste Sympathie aus, und die feste Ueberzeugung, daß die Zeit nicht mehr fern liegt, in der die arbeitenden Klassen in allen „Burgeois" Ländern das kapitalistische Joch abschütteln und einen sozialistischen Staat einrichten werden, der allein fähig ist, dauernden und gerechten Frieden zu sichern, wie auch die Kultur und das Wohlergehen Aller, die arbeiten, zu fördern.

Im Kaukus hatten die Bolschewiki sich zwar für die Unterzeichnung des deutschen Friedensvertrages erklärt, die Bedingungen aber verurteilt und beschlossen, die Ruhe wieder herzustellen eine Verteidigungsmacht zu schaffen.

Im Kongreß, der im Festsaal des früheren Adelsklubs sich versammelt, und in dem die Soldaten, Seeleute und Bauern die Mehrheit der 1164 Vertreter bilden, hielt Premier Lenine unter großem Beifall die Hauptrede. Er schilderte die Geschichte der Revolution und betonte die Notwendigkeit der Unterzeichnung des Friedensvertrages. Dieser wurde dann verlesen. Es wurde beschlossen, erst nach Erledigung dieser Frage, die der Verlegung der Hauptstadt nach Moskau aufzunehmen. Die Bolschewiki haben 732 und die Sozialrevolutionären 38 Mitglieder. Die Stadt ist ruhig, die Bolschewiki beherrschen die Lage.

London, 16. März. Maximalisten in Blagoveshtchensk, Hauptstadt der Provinz Amur und am gleichnamigen Fluß, gegenüber der mandschurischen Stadt Aigun, inmitten eines ausgedehnten Goldbergwerksbezirks, haben, laut Mitteilung der Zeitung Nochi Shimbun **hundert und fünfzig Japaner ermordet.**

Aus Tientsin, China, meldet hingegen eine Depesche, daß drei Japaner getötet und sieben verwundet wurden, als sie in Blagoveshtchensk ihr Eigentum gegen Bolschewiki verteidigten.

Auf Anfrage sagte im japanischen Landtag gestern der Premier, daß die Fehde zwischen Nord- und Südchina Japan wegen seiner eigenen Interessen schwere Sorge mache, daß Japan aber nicht vermitteln werde. Es sei unwahr, daß kleine Abteilungen Ententetruppen nach Sibirien gesandt worden seien.

Tokio, 16. März. Der britische Botschafter Greene hat der japanischen Regierung die Ansichten der von England, Frankreich und Italien hinsichtlich Sibiriens mitgeteilt; die der Ver. Staaten ist noch nicht übermittelt worden. Das japanische auswärtige Amt bestreitet, daß es formell um Gutheißung seines Planes ersucht habe. Der Mikado ist nach hier zurückgekehrt und berät mit Graf Okuma, dem Premier Motono und dem Kriegsminister Oshima. Das gilt als bedeutsam. Aus Washington wird gemeldet, daß die Ver. Staaten gegen die Pläne Japans seien, weil dessen Vorgehen die verschiedenen Elemente in Rußland zum Kampfe gegen Japan vereinigen und Deutschland in die Arme treiben würde.

Berlin, 16. März. In der Ukraine wurden feindliche Banden, die Eisenbahnlinien von Gomel und Kiew nach Bachmach bedrohten, in einigen Gefechten zerstreut. Bachmach wurde besetzt, meldete gestern die deutsche Heeresleitung.

Petersburg, 16. März. Türkische Truppen sollen das ganze Gelände um Baku im Kaukasus besetzt haben. Außerdem heißt es, daß deutsche und ukrainische Truppen immer weiter im südlichen Rußland vordringen, hauptsächlich in der Richtung auf Orsha und Mohilev, auch soll eine feindliche Truppenabteilung Tschernigow bereits besetzt haben. Baku und seine Umgebung sind eines der bedeutendsten Petroleum produzirenden Gebiete der Welt, und müßten die Türken, von denen zuletzt gehört wurde, als sie sich in der Nähe von Trabezunt, 500 Meilen westlich von Baku befanden, entweder durch den Kaukasus marschiren, oder durch Persien vom Süden aus. Deshalb dürfte in der betreffenden Depesche Batum gemeint, das nur 100 Meilen östlich von Trabezunt liegt, und nicht Baku.

Die sozialrevolutionären Kommissäre sind bis zur Erledigung der Friedensfrage aus dem russischen Kabinet ausgeschieden.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die holländischen Schiffe.

Amsterdam, 16. März. Deutsche und österreichische Blätter verlangen Wiedervergeltung für die Beschlagnahme holländischer Schiffe in Häfen der Alliirten, die „Wiener Neue Freie Presse" erklärt jene Beschlagnahme einen Hohn auf die holländische Neutralität und eine unverhüllte Vergewaltigung. Das Blatt ist namentlich bitter gegen die Ver. Staaten, welche es für in erster Linie verantwortlich hält für „diesen unerhörten Gewaltstreich gegen ein neutrales Volk".

„Die Forderungen der Entente an Holland sind bitter hart", sagt der Nieuwe Rotterdamsche Courant, „umsomehr, weil die Gewährung einiger derselben, wie aus dem Ergebniß der Verhandlungen mit Deutschland hervorgeht, Deutschland bestimmen würde, die Erneuerung des wirtschaftlichen Abkommens mit Holland zu verweigern. Die Zukunft kann nur als sehr ernst angesehen werden."

Washington, 16. März. Mit Ausnahme von zwei Dampfern hält die Bundesregierung jetzt alle holländischen Schiffe in amerikanischen Häfen unter Bewachung, um ihr Entweichen vor der Beschlagnahme oder freiwilliger Abtretung am Montag zu verhindern.

Amundsen in neuer Rolle.

New York, 16. März. Den Norwegern die Kriegsziele der Ver. Staaten und Alliirten zu erklären, ist der Südpolentdecker Roald Amundsen hier zu einer Rundreise durch das Land eingetroffen.

Noch gut abgelaufen.

Dublin, 16. März. Bei dem Zusammenstoß des Dampfers „Rathmore" mit einem Fischdampfer im St. Georgskanal am Donnerstag Abend sind keine Menschen umgekommen, melden jetzt die Reeder. Der Dampfer fuhr von Wales nach Dublin; er hatte 732 Reisende an Bord.

Die trockenen Flottenzonen.

Newport News, 16. März. Das Verbot des Verkaufs berauschender Getränke innerhalb eines Umkreises von fünf Meilen von Flottenstationen trat hier heute Nachmittag in Kraft, und 49 Wirtschaften und Großhandlungen mußten geschlossen werden, ein Aufschub behufs Verkaufs der Bestände wurde verweigert.

Tschechenwirtschaft in Prag.

Kopenhagen, 16. März. Laut des „Hamburger Fremdenblatt" klagte im österreichischen Abgeordnetenhause am Donnerstag der tschechische Abgeordnete Soukop, daß Prag seit mehreren Tagen ohne Lebensmittel sei, selbst ohne Kartoffeln. Der deutsche Abgeordnete Wolff sprang nun auf und schrie: „Die Tschechen haben nicht die gehörigen Lebensmittel verteilt. Die Tschechen wollen uns verhungern lassen. Sie stehen im Bunde mit den Briten." Der Tscheche Rydlaziz stürzte sich auf den Redner und warf ihn zu Boden, und es entstand eine allgemeine Rauferei zwischen Deutschen und Tschechen, so daß die Sitzung schließlich aufgehoben werden mußte.

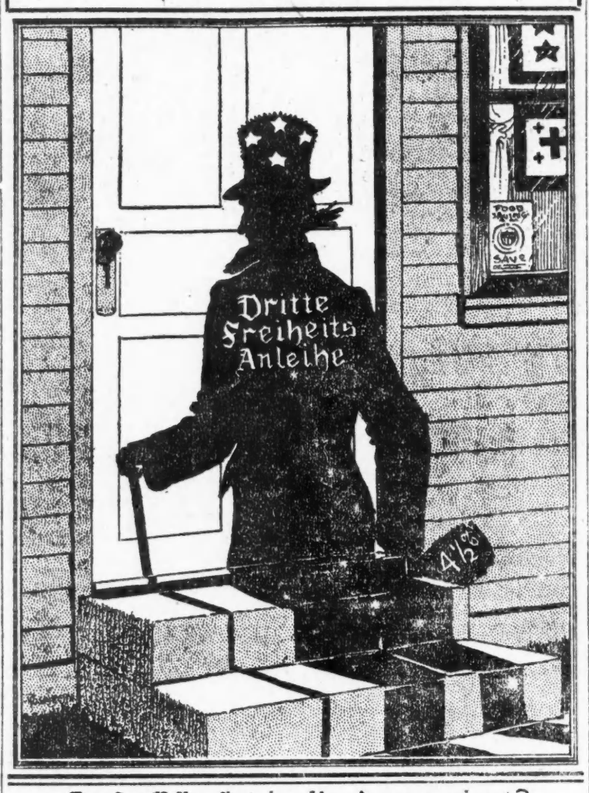
Die deutschen Wollankäufe.

New York, 16. März. Die vom Generalstaatsanwalt geführte Untersuchung, ob hier wirklich eine deutsche Verschwörung zu dem Zweck besteht, den Wollemarkt zu kontrolliren, wurde heute wieder aufgenommen. Auf den Zeugenstand wurde Julius Forstmann, ein Wollefabrikant von Passoco, N. J., gerufen, der dann zugab, er habe am 23. Mai 1916 einen Brief an den seither internirten Agenten der Deutschen Bank in New York, Hugo Schmidt, geschrieben. In ihm hätte er Schmidt ersucht, verschiedene deutsche Wertpapiere zu kaufen, und daß in der Deutschen Bank in Berlin 350,000 Mark als Forstmanns Guthaben hinterlegt werden würden. Zum Schluß soll in dem Briefe gestanden haben: Ich bitte Sie besonders, die Angelegenheit so zu handhaben, daß, falls ein Brief aufgehalten werden sollte, man daraus nicht ersehen kann, daß ich dabei beteiligt bin.

— Der technische Senat hat die Prohibitionsvorlage so umgestaltet, daß das Haus sie jetzt nochmals bearbeiten muß. Dem Senat wurde vom Hause eine Vorlage zur Erweiterung des Frauenstimmrechts zugesandt; ein Zusatzantrag, wonach jedes Hausmitglied künftig ein Kleid und weiblichen Kopfputz tragen solle, wurde abgelehnt.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

„Nur herein!"



Große Offensive in Flandern geplant?

Amsterdam, 16. März. Eine ganz gewaltige Bewegung deutscher Truppen nach Belgien ist im Gange, Feldmarschall Hindenburg und Generalquartiermeister Ludendorff haben im Bade Spa ihr Hauptquartier aufgeschlagen.

Unsere Front im Westen ist jetzt weit günstiger als 1917; wie schwierig die Lage war, erhellt daraus, daß wir im Osten die Ruhe wiederherstellen und im Süden Italien schlagen mußten. Jetzt aber sind wir hinsichtlich der Truppenzahl, des Materials, der Luftkräfte und der Tanks stärker als der Feind. Alles in der Tat, dessen sich der Feind rühmte, steht auf unserer Seite im größten Ueberfluß in Bereitschaft. Wenn der Feind uns anzugreifen wünscht, wird er uns bereit finden. Wenn er den Frieden nicht will, wird er kämpfen müssen, und dieser Kampf wird natürlich der furchtbarste des ganzen Krieges sein. Mit Gottes Hilfe werden wir einen deutschen Frieden erringen, nicht einen zweifelhaften Frieden, so sprach sich General von Ludendorff gegenüber einem Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung" aus.

Berlin, 16. März. Die deutsche Heeresleitung meldete gestern vom Westen: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Tagsüber schwaches Artilleriefeuer, das sich in einigen Abschnitten gegen Abend steigerte und in Verbindung mit unseren eigenen sowie den feindlichen Aufklärungen zeitweilig bei Nacht auflebte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Der Signalposten auf der Rheimser Kathedrale wurde wieder in Tätigkeit beobachtet. Vom Nachmittag an lagen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich Prosnes unter wütendem Feuer. Am Abend stießen starke französische Abteilungen auf weiter Front vor; es gelang ihnen jedoch nur, in unseren vorderen Schanzen westlich der Straße Thuizy-Nauroy Fuß zu fassen, überall sonst wurden sie im Handgemenge zurückgeschlagen. Oestlich der Maas war den ganzen Tag der Geschützkampf stärker.

„Die britischen Truppen an der französisch-belgischen Front waren gestern während des Abends und auch in der Nacht außerordentlich rührig, namentlich in der Gegend südlich von Arras und bis nach St. Quentin," meldet heute das Große Hauptquartier. Der Bericht lautet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Während des Abends und in der Nacht waren die Briten sehr rührig, namentlich zwischen Arras und St. Quentin. **Große Verluste** wurden unter der Bevölkerung von Menin und Halluin, südöstlich von Ypern, hinter unserer Front, durch feindliches Feuer und das Abwerfen von Bomben verursacht.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz, General von Galwitz und Herzog Albrecht: Nahe Rheims, an beiden Ufern der Maas und an der lothringischen Front, bei Mulbach und Blament, war das Geschützfeuer während des Tages schwerer. An beiden Seiten von Ornes war es auch die Nacht hindurch schwer. Sonstwo ist nichts zu berichten.

Dies ist das erste Mal, daß General von Gallwitz als Befehlshaber einer eigenen Heeresgruppe an der Westfront genannt wird. Feldmarschall von Hindenburg, teilte als er den Oberbefehl im Westen übernahm, die Westfront in drei Gruppen ein, die des bairischen und deutschen Kronprinzen und des Herzogs Albrecht; die des Generals von Gallwitz ist augenscheinlich zwischen Verdun und der deutschen Grenze, mag auch den amerikanischen Abschnitt einschließen. General von Gallwitz ist vom polnischen und serbischen Feldzug her bekannt.

Amerikanisches Hauptquartier in Frankreich, 15. März. Die Artillerietätigkeit in dem von den Amerikanern nordwestlich von Toul und östlich von Luneville besetzten Gebiet dauert an. Eine feindliche Patrouille, die in die amerikanischen Drahtverhaue nordwestlich von Toul eingedrungen war, wurde durch Gewehrfeuer vertrieben. Amerikanische Scharfschützen entwickelten lebhafte Tätigkeit, und es gelang ihnen, eine Anzahl der Deutschen niederzuschießen. Hunderte schwere Geschosse wurden auf drei neue Schützengräben geschleudert, in denen sich Ausrüstungsgegenstände befanden, die bei Angriffen mit Gas Verwendung finden sollten. Anscheinend haben die Deutschen dauernd ihre Schützengräben nordöstlich von Badonvillers, nahe Luneville, aufgegeben, und sie beschießen jetzt mit Geschossen großen Kalibers die dort befindlichen amerikanischen Stellungen.

Paris, 16. März. Das französische Kriegsamt berichtete heute über den Verlauf der Feindseligkeiten, wie folgt: Das Geschützfeuer war besonders heftig auf dem rechten Ufer der Maas und im Gelände von Bezonvaux und Vaveranville. In Lothringen, westlich von Forville, wurde ein Vorstoß der Deutschen unter Verlusten für sie selbst zurückgeschlagen. Gestern Abend wurden von unseren Fliegern Bomben im Gesammtgewicht von 5640 Kilogramm auf eine Anzahl Eisenbahnstationen und Feldlager der feindlichen Zone geworfen. An der belgischen Front war die Artillerietätigkeit zeitweise sehr lebhaft, und der Versuch des Feindes, einen unserer vorgeschobenen Posten nahe Merckem zu überfallen, wurde zunichte gemacht. Der Feind bediente sich auch hin und wieder seiner Gasbomben, worauf ihm in gleicher Weise geantwortet wurde.

An der mazedonischen Front, westlich von Monastir, in der Nähe der Höhe 1248 und Trnova, drangen französische Truppen in feindliche Schützengräben ein, die aber nicht mehr besetzt waren. Ein Versuch des Gegners, sich unseren Linien zu nähern, wurde frühzeitig zum Stillstand gebracht, das Geschützfeuer war in der Nähe von Monastir besonders stark. Britische Flieger bombardirten mehrere Stellungen entlang der Struma, und ein feindlicher Aeroplan wurde bei einem Luftkampfe in der Nähe des Doiran-Sees zerstört.

London, 16. März. Waliser Truppen führten in der verflossenen Nacht einen erfolgreichen Ueberfall in der Nachbarschaft von Armentières aus, machten fünfzehn Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengeschütze, meldet heute die Heeresleitung. Feindliche Geschütze waren südöstlich von Ypern in der Nähe der Menines Straße und südlich vom Walde von Houthoist tätig.

Kleine Kriegsdepeschen.

London, 16. März. Bulgarische Artillerie hat Mittwoch Nacht Monastir furchtbar beschossen, wird aus Korfu von der serbischen Regierung gemeldet.

Teilt des Gatten Los.

Petersburg, 16. März. Großfürstin Michael hat die Bolschewiki heute um Erlaubniß ersucht, die Verbannung ihres Gatten in Perm teilen zu dürfen.

Schwedische Schiffe gekapert.

London, 16. März. Eine Menge großer schwedischer Fischdampfer und einer der größten Gothenburger Dampfer sind von deutschen Tauchbooten an der Spitze von Jütland abgefangen und gezwungen worden, nach Deutschland zu fahren.

Das amerikanische Zementschiff.

Ein Pazifikhafen, 16. März. Nach genauer Untersuchung des Donnerstag von Stapel gelassenen Zementschiffes versicherte heute Oberingenieur Wig von der Abteilung für Zementbauten der U. S. Emergency Fleet Corporation, er halte den neuen Schiffstyp für eine so bedeutende Kriegsmaßnahme, daß derartige Schiffe bald massenweise gebaut werden dürften. Die Frage der Lebensdauer solcher Schiffe sei noch nicht gelöst, da der Einfluß des Seewassers auf den Beton noch nicht bekannt sei, doch möchte man den Schiffsrumpf durch eine wasserdichte Hülle schützen können.

Was Rom meldet.

Rom, 16. März. Das italienische Kriegsamt berichtet über die Kämpfe in Oberitalien wie folgt: Westlich von Beggecca wurden starke feindliche Truppenabteilungen, die eins unserer vorgeschobenen Patrouillen gefangenzunehmen versuchten, durch unser Feuer auseinandergetrieben. Am Monte Pasubio sprengte der Feind eine gewaltige Mine, doch wurde unseren dortigen Stellungen dadurch kein Schaden zugefügt. Unsere Artillerie zerstreute zwei feindliche Truppen- und Arbeiterabteilungen im Asiagobecken und sie beschoß Wagenkolonnen im Brenta- und im Seren-Tal. Der Feind entwickelte ziemlich lebhafte artilleristische Tätigkeit, wobei von ihm auch ein nahe Bassano befindliches Feldhospital beschossen wurde.

Standesamt in Rußland eingeführt.

St. Petersburg, 30. Jan. (Brief.) Der nationale Volksrat hat das Standesamt in Rußland eingeführt, kirchliche Trauung für überflüssig erklärt. Heiratsfähig sind Männer über achtzehn, Frauen über sechzehn Jahre. Die Heiratslustigen müssen mündlich oder schriftlich im Standesamt ihre Heiratsabsicht kundgeben und versichern, daß ihren Plänen keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen. Nachdem das zu Protokoll genommen und von ihnen unterzeichnet ist, gelten sie als verheiratet, doch müssen sie noch angeben, ob sie des Mannes, der Frau, oder beider Namen gemeinsam führen wollen. Im Kaukasus erreichen die Jungen mit sechzehn, die Mädchen mit dreizehn Jahren das Alter zum Heiraten.

Eine Richtigstellung.

Amsterdam, 16. März. In einer von den „Neuesten Nachrichten" in Berlin veröffentlichten Unterredung mit dem früheren Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, gibt letzterer zu, daß die kürzliche Darlegung seitens des französischen Ministers des Aeußern, Stephen Pichon, über die Stellung Deutschlands gegenüber Frankreich beim Ausbruch des großen Krieges richtig gewesen sei. Pichon erklärte, Dr. von Bethmann Hollweg hätte am 31. Juli 1914 dem deutschen Botschafter Herrn v. Schoen in Paris befohlen, von Frankreich, falls es in dem zu erwartenden Kriege zwischen Rußland und Deutschland neutral zu bleiben beabsichtige, zu verlangen, die Festungen Toul und Verdun während der Dauer des Krieges als Garantie seiner Neutralität von deutschen Truppen besetzen zu lassen. Dr. v. Bethmann Hollweg teilte dann des Näheren mit, daß durch die nicht abzuleugnende allgemeine russische Mobilmachung es klar wurde, daß die Kreise in Rußland, welche den Zaren beeinflußten, unter allen Umständen Krieg haben wollten. Meine Befehle vom 31. Juli 1914 sind bekannt geworden, heißt es in der Unterredung weiter, aber was hatten sie mit der russischen Mobilmachung und dem Benehmen Frankreichs zu tun? Russische Regimenter befanden sich auf dem Marsche nach der deutschen Grenze, ehe diese Instruktionen geschrieben wurden, und auch die französische Regierung wußte nichts von ihnen, als sie gefragt wurde, ob Frankreich im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland neutral bleiben würde. Die französische Antwort lautete darauf, die Regierung würde so handeln, wie es die Interessen Frankreichs erheischen mögen. Im Uebrigen sei es wohlbekannt, daß diese dem Botschafter erteilten Weisungen niemals weiter übermittelt wurden, folglich konnten sie auch nicht den geringsten Einfluß auf den tatsächlichen Lauf der Dinge haben.

Weizen sehr knapp.

Die geringen Vorräte zwingen zur äußersten Einschränkung.

Die neue Tageszeit.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 16. März. Die Wiederaufnahme der Untersuchung von Senator La Follettes Rede in St. Paul wurde heute vom zuständigen Senatsausschuß wegen der schweren Erkrankung von La Follettes Sohn verschoben.

Der **Weizenbestand** in den Mühlen und Speichern des Landes am 1. März wurde heute im Ackerbauamt auf 68,972,000 Bushels veranschlagt, 20,000,000 weniger als am 1. März 1917. In Kansas, Montana, Washington und Oklahoma sind die Vorräte weit geringer als vor einem Jahre.

Die Abnahme der Getreidevorräte ist ein außerordentlich ernstes Problem der Lebensmittelverwaltung. Diese berät über neue Maßnahmen zum Schutz des Landes und der Alliirten gegen eine wirkliche Weizennot. Nur das Publikum kann nach der Ansicht der Beamten die Gefahr beseitigen. Die Alliirten gebrauchen nicht mehr Weizen, als durchaus zur Erhaltung der Gesundheit erforderlich ist. Hamstern von Weizen ist das größte Hinderniß; große Ankäufe seitens Einzelpersonen haben die Maßnahmen zur Erhaltung der Vorräte über den Haufen geworfen. Zwischen dem 1. Januar und 1. Juni sollen neunzig Millionen Bushels Weizen an die Alliirten versandt werden, und die Ausfuhr geht so schnell von Statten, wie Schiffe zur Verfügung stehen. Die sichtbaren Vorräte auf den Farmen dürften in größerer Menge auf den Markt kommen, sobald die Witterung einen besseren Verkehr ermöglicht.

Laut der vom Hause angenommenen Verwilligungsvorlage für Gerichte, Gesetzgebung und Verwaltung der Regierung werden neun Hilfsschatzämter als überflüssig abgeschafft und das Gehalt aller Regierungsbeamten, welche von $480 bis $2000 das Jahr erhalten, um zehn Dollars den Monat erhöht.

Zum Ankauf von neunzig Acres behufs Vergrößerung der Seemannsschule Great Lakes sind vom Hause $780,000 in die Flottenverwilligungsvorlage aufgenommen worden, auch $380,000 für Instandhaltung und Verbesserungen jener Anstalt. Die Vorlage verwilligt insgesammt $1,325,000,000; sie wurde angenommen.

Sobald die Bahngesellschaften neue Tarifstafeln einreichen, wahrscheinlich in einigen Wochen, werden auf den Bahnlinien östlich vom Mississippi und nördlich vom Ohio und Potomac die **Frachtsätze um fünfzehn vom Hundert erhöht** werden. Die Zwischenstaatliche Handelskommission hat die Erhöhung gestern gutgeheißen; sie bezieht sich auf Kohlen, Backsteine, Getreide, Lebensmittel, Oel, Stein, Zement, Holz und andere in Massen versandte Stapelartikel. Den Westen und den Süden berührt der Preisaufschlag nur, soweit Sendungen aus dem Osten in Betracht kommen. Die Einnahmen der Bahnen werden dadurch um 58 Millionen Dollars erhöht werden.

Dem Senat ging heute die vom Hause soeben in etwas veränderter Form angenommene Vorlage zur **Einführung der Sonnenlichtzeit** wieder zu, und man erwartet eine baldige Zustimmung. Unter der Senatsvorlage würden die Uhren im Lande am letzten Sonntag im April um eine Stunde vorgerückt werden, eine Stunde zurück am letzten Sonntag im September, laut der Hausvorlage würde die Veränderung am letzten Sonntag im März, bez. Oktober eintreten. Der Plan fand schon im letzten Jahre Anklang, nachdem er in verschiedenen europäischen Ländern sich als geld- und zeitersparend erwiesen hatte.

Die Bahnlohnkommission will demnächst eine Lohnerhöhung für die am niedrigsten bezahlten Arbeiter empfehlen, auch die Beschäftigung von Frauen in gewissen Dienstzweigen.

Die Vorschriften zur **Kontrolle der ganzen Kohlenausbeute** des Landes in den nächsten zwölf Monaten durch die Bundesheizmittelverwaltung werden in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. Unter denselben ist eine, die das Kreuz- und Querverschicken von Kohlen verhindern soll, durch Schaffung von Zonen, in denen die dort geförderte Kohle verbraucht werden muß.

„So erfolgreich war die Garfield'sche Verwaltung, daß sie nächste Woche jedes Bergwerk im Staat außer denen der Colorado Fuel and Iron Co. erobert haben wird," sagte im Senat heute Thomas von Colorado, nachdem er Telegramme verlesen hatte, wonach die Bergleute massenweise fortziehen und die Bergwerke geschlossen werden müssen, weil die Besitzer die von der Heizmittelverwaltung festgelegte neue Lohnskala nicht bezahlen können.

Washington, 16. März. General Pershing kabelte gestern eine Verlustliste **von über hundert** Namen, wovon aber erst 62 bekannt gegeben werden können. Im Kampf fielen 4, an Wunden starben 3, an Unfällen 2, schwer verwundet wurden 4, leicht 42. Die Namen von mehreren der Gefallenen sind noch nicht bekannt gemacht worden. Gefallen sind: William Ellinger, J. E. White, M. H. Jarrett, J. De Posta Molles. An Wunden gestorben, Sergt. Leron W. Miller. An Unfällen gestorben Leutnant Richard H. Whitner, Edwin C. Todd. An Krankheiten gestorben Korporal Charles M. McCord, Ernest Edwards, Einar R. Holler, Edm. G. Holmes, J. A. Yorkes. Schwer verwundet wurden Sergt. Otto C. Lesch, R. C. Camick, H. G. Parker, W. G. Carroll; verwundet die Leutnants Louis W. Roß, John W. Apperson, leicht verwundet die Leutnants William P. Bledsoe, Granville Burrow und William C. Dabney, Sergt. Carl Kahn, die Korporale Lewis Dagg, Jacob Klein, Frank Phillips, Ebner Werner und von Gemeinen folgende mit deutschen Namen: J. O. Dillenberger, H. R. Gerhart, Philip Goldstein, Henry Kessler, Max Myers, Joseph Richter, Theodore Roß, H. F. Schwalbach, H. F. Weidman.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und wärmer heute Abend und morgen, Mindestlufttwärme heute Abend über dem Gefrierpunkt; frischer Südwestwind. Montag klar und mittlere Luftwärme.

Illinois: Klar und wärmer heute Abend und morgen, Montag klar und mittlere Luftwärme.
Wisconsin: Klar und wärmer heute Abend, morgen klar und wärmer im östlichen und nördlichen Teil, Montag klar und mittlere Luftwärme.
Indiana und Lieder Michigan: Klar und wärmer heute Abend und morgen.
Sonnenuntergang, heute: 5:37.
Sonnenaufgang, morgen: 5:58.
Monduntergang: Heute Abend 11:12.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	20	3 Uhr Morgens	25
4 Uhr Nachm.	20	4 Uhr Morgens	25
5 Uhr Nachm.	26	5 Uhr Morgens	26
6 Uhr Abends	28	6 Uhr Morgens	26
7 Uhr Abends	27	7 Uhr Morgens	28
8 Uhr Abends	27	8 Uhr Morgens	32
9 Uhr Abends	28	9 Uhr Morgens	34
10 Uhr Abends	28	10 Uhr Vorm.	37
11 Uhr Abends	27	11 Uhr Vorm.	39
12 Uhr Mitternacht	26	12 Uhr Mittags	42
1 Uhr Morgens	25	1 Uhr Nachm.	43
2 Uhr Morgens	25	2 Uhr Nachm.	44

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Achtung!

„Wie Chicagos Straßen wurden."

In der nächsten

„Sonntagpost"

wird unter obigem Titel der dritte einer Reihe von Aufsätzen erscheinen, in denen der Verfasser, **Johannes Walter,** nach alten Aufzeichnungen und den Erinnerungen alter Bewohner von dem

Entstehen und Werden

einiger der **Hauptstraßen** der Stadt erzählt.

North Avenue.

(Fortsetzung.)

Man bestelle die **„Sonntagpost"** rechtzeitig bei Trägern oder Zeitungshändlern. Preis 3 Cts.

Dresser Scarfs von Scrim und Marquisette, mit Spitzen besetzt, in Cream und Ecru, 18×54, wert 39c, Montag offerirt zu **25c**

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Taschentücher — Damen-Taschentücher, einfach weiß und farbig bestickte Ecke, Seconds von der 10c Sorte, jedes zu **2½c**

Jetzt im vollen Gange! Der große
COTTON GOODS SALE

Handtücher — Weich finished Gäste-Größe gebl. Huckhandtücher, wert, 10c, speziell jedes zu.. **5½c**
Sechs an einen Kunden.

Crash, sehr absorbirend — schwere Qualität, voll gebleicht, echtfarbige rote Borde, wert 15c, die Yard zu..... **9½c**

Kissenbezüge, 58× 36, extra große Nummer, Ideal und Wearwell Qualität, leicht befleckt, wert 40c, zu nur..... **29c**

Shirting Percales, Yard breit, beste Sorte, heller Grund, f'cy Streifen, schöne Blumenentwürfe und alle Farben von Punkten — hunderte von Stücken, wert 25c, Yard.... **17½c**

Stickerei-Leinen, geschickt gemacht, Imitation ungebleicht, sieht wie Leinen aus und hält sich länger, spez. 22 und 24 Zoll breit, wt. 39c und 45c, Yard **29c**

Extra große türkische Badehandtücher, schwerer dreifacher Faden, echtfarbig, rosa, blaue und Orange-Streifen, sowie Checks, wert 40c, speziell zu..... **22c**

Echtes böhmisches Ticking, Yard breit, federdicht, Naturfarbe, beste Sorte, gar. für 5 Jahre, 49c Wt., spez. Yd. **27½c**
10 Yds. an 1 Kund.

Handtuchstoff — schwerer gekörperter merc. Crash, voll gebleicht, 16 Zoll breit, blaue Borde, Ihr erpart 4c, Yard, **8½c**
10 Yds. an 1 Kund.

Gebleichtes Muslin, das berühmte Lonsdale gebleichte Hope, volle Yard breit, die Sheeting Qualität, Yard zu..... **17½c**
10 Yards an einen Kunden.

Gebleichtes Sheeting, 2¼ Yards breit, voll gebleicht, stärkelos finished, Chatham u. Ideal Marken, Yard zu... **44c**
10 Yds. an 1 Kund.

Matratzen-Ticking, Yard breit, schwer twilled, nur in Dutch Blau gestreiften Effekten, erspart 12½c, **27½c**
10 Yds. an 1 Kund.

Foulards echtfarbige bedruckte Satin finished mercerized Foulards, Coin Dots fancy Streifen, nur Blau, wert 50c, speziell die Yard zu..... **29c**

Tischtücher — Viereckige gezackte Tischtücher, Größe 64×64, sehr haltbar, große Auswahl von hübschen Entwürfen, wert 2.25, offerirt zu... **1.39**

Longcloth, Yard breites, weich Chamois finished englisches Longcloth, wert 25c die Yard, 10 Yard Volts für..... **1.89**
1 Volt an 1 Kunden.

Taffeta Seide, hochbreit, echt schwarz, Chiffon Finish, hochglänzende Qual. Wir machen eine Spezialität aus diesem Artikel, um ihn zum besten und rasch wachsenden Seidengeschäfts zu machen; 1.75 wert, Yard..... **1.29**

Strumpfhalter—Elastic Strumpfhalter für Kinder, alle Größen in verschiedenen Farben, 15c Werte, das Paar zu..... **7c**
Jetum Hutreiniger, färbt Hüte und für viele andere Zwecke, in allen Farben und Schwarz, zu..... **19c**

Muster Korsets — Partie von Muster Korsets von schwerem Coutil und Batist, mittlere und niedrige Büste, in zwei Partien:
$1 u. 1.50 Werte.... **69c** | $2 und 2.50 Werte..... **$1**

Sicherheitsnadeln, vernickelt, in Größen von 1, 2 und 3, ein Dutzend auf Karte, 5c Wert, 3 Dutzend für.... **10c**

Zwirn — J. C. Kings Spool Cotton, schwarz oder weiß, alle Nummern, 3 Spulen **5c**

Hosenträger — Starke Elastic Männer-Hosenträger, solide Lederenden, die besten 38c Werte, Montag..... **19c**

Blusen — Tapeleß Knaben-Blusen von echtfarbigen Percales, Größen 6 bis 15, 50c Werte, am Montag zu... **29c**

Wasch-Anzüge— Partie Muster-Waschanzüge f. Knaben, schön besetzt, Alter 2½—8 J., Werte bis 1.50, zu $1, 85c und..... **79c**

Strümpfe — Seidene Damen-Strümpfe, in Schwarz, Blau u. Rosa, dopp. Sohlen, alle Gr., Seconds von 35c Sorte, Pr. **17c**

Norfolk-Anzüge für Knaben, neue Modelle in hübschen Mischungen, Größ. 6—17 J., reg. 5.50 Wt., Montag **3.95**

Knaben-Kappen, gemacht von fancy wollenen Mischungen, sowie blauen Serges, Werte bis 50c, Montag zu... **19c**

Strümpfe — Baumw. Damen-Strümpfe, in Schwarz u. Champagne, doppelte Sohlen, alle Größen, 22c Werte, Paar, **12½c**

Strümpfe — Baumw. Männersocken, schwarz, weiß, tan, blau, Lavender und Chmaapgne, dopp. Ferfen u. Zehen, Paar zu **15c**

Basement-Spezialitäten
Gardinen-Strecker, zusammenlegbar, mit Center Brace, verstellbare Nadeln, 2.25 Wert, Montag. **1.49**

Wäschekörbe, große Sorte, feines Splint, reg. 75c Wert, Montag, **39c**

Wäscheleine, 50 Fuß lang, extra stark und schwer, 30c Wert. **15c**

Keen Kleener, bester 5c Kleaser, Montag, 3 Büchsen für..... **8c**

Rub-No-More Waschpulver, Montag, 5 Pakete für..... **23c**

Rub-No-More Bäckerseife — Montag, 10 Stücke für.... **44c**

Der Kampf um die Scholle.

Roman von E. Orzeszko.

(32. Fortsetzung.)

Beide fühlten sich nach diesem Schmerzensausbruch erleichtert, beruhigt, fast erheitert. Michela erhob sich, machte sich im Zimmerchen zu schaffen und begann ihre Bücher und ihre geringen Habseligkeiten einzuräumen. Das Dienstmädchen brachte auf einem Brett ein Glas Tee und etwas Zwieback mit dem Bemerken, daß Frau Schille Fräulein Michela bitte, den Tee zu trinken, um sich zu erwärmen, da sie gewiß vom langen Wege sehr erfroren sei. Der Tee war zwar sehr schlecht, aber mit Genuß wurde er getrunken. Von welch offensichtlicher Aufmerksamkeit die Tante stets gegen mich ist," sprach Michela, als das Mädchen sich entfernt hatte.

„Sie ist eine gute brave Frau," so fügte die alte Frau hinzu. „Du glaubst nicht, wie zart und herzlich Schille und seine Frau sich gegen mich benehmen. Sie haben mich nie durch ein Wort fühlen lassen, daß ich von ihrer Güte lebe."

Michela blickte auf den großen Stoß von Kleidern und Wäsche, der zu Füßen ihrer Mutter lag, und auf deren zerstochene Finger, die sich schon wieder fleißig bewegten und ein verschossenes wollenes Kleid, das wohl einer der erwachsenen Töchter gehören mochte, mit einem breiten Bande einfaßten.

„Du arbeitest genug, mein Mütterchen."

„Ich tue, was ich kann, mehr vermag ich nicht, denn ich bin alt und entkräftet."

Michela stieg auf einen Stuhl und begann ihre Bücher auf dem Schranke aufzustellen. Es gab keinen andern Platz für sie.

„Oh! meine schönen teuren Bücher, wie ich sie liebe."

Die alte Frau ließ einen Augenblick ihre Arbeit ruhen und verfolgte strahlenden Blickes jede Bewegung der Tochter.

„Wie sonderbar es heute in meinem Stübchen ist!" sprach sie nach einer Weile.

Sie wechselten einen lächelnden verständnißinnigen Blick, in dem eine Welt von Liebe lag.

„Und doch," begann die Mutter wieder, „darfst Du nicht so lange hier verweilen, Du mußt wieder in die Welt hinaus."

„Gewiß, Mütterchen, ich werde mich sofort wieder um eine Stellung bemühen, und sobald ich etwas finde, gehe ich fort."

Gegen vier Uhr Nachmittags versammelte sich die ganze Familie Schille im Wohnzimmer, um sich zu Tische zu begeben. Die Frau des Hauses saß auf dem Sopha und häkelte an ihrer Spitze. Ignaz, der eben heimgekehrt war, plauderte mit Michela und der kleinen Lucie in einer Fensterbrüstung. In dem Schlafzimmer, das zugleich als Arbeitsgemach des Hausherrn diente, schloß Schille eine lebhafte Unterredung mit zwei Juden in lumpigen Talaren. Auf dem Schreibtisch lag ein zerdrückter schmutziger Zehnrubelschein, den die Juden hingelegt hatten.

Leichten Schrittes hüpfte in das Wohnzimmer ein junges Mädchen in kleidsamer Pelzjacke, ein zierliches Hütchen auf dem Kopfe.

„Was sehen meine Augen! Michela!" rief sie noch auf der Schwelle und stürzte sich in die Arme der Kusine. Die Begrüßung war herzlich, doch kurz, denn durch die Stimme der Neueingetretenen angelockt, sprang ein sechszehnjähriges wunderschönes Mädchen ins Zimmer.

„Wo bist Du heute so lange geblieben, Suschen?!" rief sie. „Deine Stunden enden ja doch um zwei Uhr!"

„Du bist komisch, Paula, ich habe Besorgungen gemacht. Zwei Stunden lang bin ich von Geschäft zu Geschäft gegangen, ehe ich das Gewünschte gefunden."

„Und hast Du es gekauft?"

„Natürlich, sieh nur her!"

Sie öffnete eine kleine Schachtel und entnahm derselben zuerst zwei Spitzenkragen und dann zwei blaue Bandschleifen. Sie lachte heiter, als sie die Sachen zeigte, und die Augen Paulinens leuchteten vor Entzücken. „Warum hast Du zwei Kragen und zwei Schleifen gekauft, Du kannst sie doch nicht zugleich tragen!"

„Für Dich und für mich," erwiderte die Aeltere.

Das hübsche Mädchen warf sich jubelnd der Schwester an den Hals.

„Wie gut, wie seelensgut Du bist, Suschen, das ist mir im Traume nicht eingefallen. Aber Du machst es ja immer so. Alle meine hübschen Sachen habe ich von Dir."

Susanne mußte wirklich ein herzensgutes Mädchen sein, denn die Freude der Schwester beglückte sie über alle Begriffe. Mit glückseligem Lächeln band sie den Spitzenkragen zur Probe auf das Alltagskleid um und wandte sich an Michela.

„Du weißt vielleicht nicht, Kusinchen, daß ich all' das für mein eigenes Geld kaufe. Ich gebe vier Musikstunden in der Stadt, das Geld, das ich dafür erhalte, verwende ich, um Paulinen und mir alle hübschen Sachen zu kaufen, die uns gefallen, so daß die Eltern nur für Kleider, für Wäsche und Schuhwerk zu sorgen haben."

„Das ist wahr," bestätigte Frau Schille und blickte voll Stolz auf die Tochter, „alle Nebensachen der Toilette besorgt Susanne von ihrem eigenen Erwerbe."

Michela schien von der Verwendung des Erwerbes nicht sehr erbaut, äußerte aber kein Wort. Lucie dagegen, die bis jetzt stumm den Putz der Schwester bewundert hatte, rief eifrig: „Auch ich lerne und übe mit allem Eifer mein Klavierspiel, um mir bald, wie Suschen, ein Taschengeld zu erwerben."

„Was würdest Du damit machen?" frug Ignaz.

„O!" erwiderte die Kleine, „ich würde mir sofort einen sehr schönen Hut und hohe Knöpfstiefelchen kaufen." Bei dieser Antwort lachten Alle, mit Ausnahme Michelas.

In diesem Augenblicke trat der Familienvater ins Zimmer. Alle Kinder drängten sich um ihn und überschütteten ihn mit Zärtlichkeit. Ignaz küßte ihm die Hand, die frischen Lippen der Mädchen bedeckten die gefurchte Stirn und die vergilbten Wangen mit Küssen. Das Antlitz des armen Beamten erhellte sich, ein Lächeln der Liebe und Freude erleuchtete es. Ein Strahl tiefer und belebender Poesie, wie sie im Familienglücke ruht, fiel für einen Augenblick leuchtend in die dunkle, harte Prosa seines täglichen Lebens.

„Witi!" rief er heiter der Gattin zu, „laß anrichten, ich sterbe vor Hunger."

Im Speisezimmer deckte die Köchin den Tisch und man hörte das Klappern der Teller. Auch Klemens und Valerian waren soeben von ihrem Ausfluge in die Stadt zurückgekehrt. Sie schienen schon gute Freundschaft geschlossen zu haben, obgleich der als städtischer Elegant gekleidete Sohn des Residenten von Lossow mit unendlicher Ueberlegenheit behandelte. Valerian schien das nicht im Geringsten zu geniren. Er war entzückt von der Stadt, die er zum großen Teil schon besichtigt hatte, und ganz begeistert von den geschauten Wundern.

„Ach, Herr Klemens!" rief er (noch wagte er es nicht, dem Vetter, der ihm als das Muster aller Vornehmheit erschien, mit einer vertraulicheren Ansprache zu nahen), „ach, Herr Klemens, diese Läden, die Sie mir gezeigt haben, wie schön sie sind! Besonders der eine mit dem großen Fenster, ach! diese Menge von Gold und von glänzenden Steinen, das funkelt nur so vor den Augen."

Er schwieg einen Augenblick, sein blatternarbiges Gesicht rötete sich, die grauen Augen blickten unruhig.

„Ach!" rief er plötzlich und machte eine energische Bewegung mit der Hand, „wenn doch der Mensch so recht reich sein könnte!"

„Ja, ja!" rief Susanne, „wie gern möchte ich reich sein!"

Die jüngeren Familienmitglieder stimmten in diesen Ruf ein, nur Ignaz äußerte nach einigem Bedenken: „Wißt Ihr was, meine Lieben, ich für meinen Teil verzichte auf alle Reichtümer. Ich wäre zufrieden, wenn ich monatlich ein Gehalt von zwanzig Rubeln erhielte."

* * *

Zwei Tage nach Michelas Heimkehr erschien Miechslaw Orchowski im Hause des Herrn Schille. Seine Ankunft rief eine große Verwirrung hervor, die sich noch steigerte, als der Familienvater ins Zimmer trat und seiner Frau und den Töchtern mitteilte, daß er den jungen Herrn von Orchow zum Mittagessen eingeladen habe. Frau Schille, die mit ihrer Spitze in der Hand zwischen der Frau Apothekerin und Fräulein Julie saß, schlug vor Entsetzen die Hände zusammen.

„Ach, Gustchen!" rief sie, „gerade heute habe ich mich so verplaudert, daß ich gar nicht weiß, was mit dem Essen geschieht."

Sie wollte aufspringen und in die Küche eilen, aber die anwesenden Freundinnen hielten sie mit Fragen und Bemerkungen zurück.

„Orchowski, ah! welch vornehme Herrschaften Sie bei sich sehen!"

„Ist das der Besitzer des Städtchens Orchow, in dem meine Großtante gelebt hat?"

„Ach, es handelt sich vielleicht um eine Ihrer lieben Töchter?"

„Aber — wo denken Sie hin, Fräulein Julie. Wo wird ein Gutsbesitzer an ein armes Mädchen denken!"

„Ein Gutsbesitzer, was ist denn so Besonderes dabei? Sind Sie nicht selbst eine Gutsbesitzerstochter, und Ihr Gatte . . . ?"

„Das ist wahr, das ist wahr!"

Ohne daß Frau Schille recht hätte sagen können, wie es geschehen war, hatte sie im Gespräch mit den Freundinnen sich wieder hingesetzt, ihre Handarbeit wieder aufgenommen und erzählte jetzt in langsamem traurigen Tone von den vergangenen Herrlichkeiten aus ihrem und ihres Gatten Leben.

Susanne, die heute nicht ausgegangen war, und Pauline, die vor Kurzem erst ihr Lager verlassen hatte, und im weißen Nachtjäckchen mit aufgelöstem goldblonden Haar im Hause herumging, beeilten sich, Toilette zu machen. Im Vorübergehen riefen sie der jüngsten Schwester zu, mit ihren Klavierübungen aufzuhören, da sich solches „Geklimper", wie sie sich ausdrückten, in Gegenwart eines so ausgezeichneten Gastes nicht schicke.

Es währte eine gute halbe Stunde, ehe Frau Schille voll Schreck und Verwirrung in die Küche eilte, um ihre Anordnungen wegen des Essens zu treffen. Ihr Antlitz erstrahlte jedoch sofort in heiterster Ruhe. Vor dem Heerde stand Michela in großer, weißer Küchenschürze, auf dem Tische lag ein aufgeschlagenes Kochbuch.

„Gott und der heiligen Jungfrau Dank, daß Du hier bist, Michela!" rief die geängstigte Frau. „Ich bin so aus aller Fassung, daß ich kaum atmen kann! Solch ein Gast, und gerade heute mußte ich mich so verplaudern!"

„Beruhige Dich nur, liebe Tante," entgegnete Michela, „es wird noch Alles gut werden. Du wirst sehen, welch Wunder Marianne und ich heute noch zustande bringen."

Frau Schille schien es, als wäre in Stimme und Ausdruck etwas Ungewöhnliches zu bemerken.

„Du strengst Dich vielleicht zu sehr an, mein Kind," sagte sie besorgt. „Ich sehe, daß Du eine gute Mehlspeise bereitest, ich war deswegen am meisten in Angst, weil ich für heute Mittag keine Mehlspeise angeordnet hatte."

„Ich hörte auf dem Vorplatze die Stimme des Herrn von Orchow und dachte sofort, daß er zum Essen hier bleiben würde, und eilte, mein liebes Tantchen zu vertreten."

„Gott lohne Dir Deine Güte, mein Kind. Du kochst ja schon seit drei Tagen, und der Onkel kann bei Tische nicht genug des Lobes für das Essen finden. Ich danke Dir von ganzem Herzen, mein liebes, gutes Kind!"

Bei den letzten Worten zog sie das junge Mädchen in ihre Arme.

„Was ist das?!" rief sie plötzlich. „Warum ist Deine Stirn so heiß, und warum glüht Dein Gesicht? Hast Du Kopfschmerzen?"

„Oh nein, Tantchen, das ist nur von der Hitze und geht vorüber." Sie erhob das Haupt und wandte sich schnell ab; nichtsdestoweniger rief Frau Schille abermals: „Was hast Du, Michela, Tränen in den Augen?"

„Was fällt Dir ein, Tantchen," erwiderte sie lachend, „das kommt nur vom Dampf."

„Michela!" ließ sich jetzt die Stimme Susannens hören, „ich bitte Dich, stecke mir doch meine Schleife an!"

„Michela!" rief jetzt auch Pauline, „seitdem Du hier bist, bin ich wirklich nicht mehr imstande, mir selbst meine Zöpfe aufzustecken. Willst Du so gut sein und mir wieder helfen?"

„Gleich bin ich zu Euern Diensten, ich muß nur das Gemüse zurecht machen und die Hände waschen," gab die kleine Hausfrau lustig zur Antwort.

Sie glühte über und über, und ihre Augen wurden jeden Augenblick feucht, als sie mit den Kusinen lachend und plaudernd an ihrem Putze nestelte und zwischen durch Marianne und die Speisen, die auf dem Heerde brodelten, nicht aus den Augen ließ.

Eine Stunde später, als der Gast bereits im Empfangszimmer saß und mit Frau Schille über das Wetter sprach, während die errötenden Mädchen sich stumm verhielten und die Freundinnen des Hauses den jungen Gutsbesitzer mit großen Augen anstarrten, trat Michela bleich und mit ernstem Gesichtsausdruck ins Zimmer. In ihrer ganzen Erscheinung lag strenge Würde, und als der junge Gast bei ihrem Erscheinen sich eilig erhob und ihr mit einer tiefen Verbeugung seine Rechte entgegenstreckte, berührte sie dieselben nur mit ihren Fingerspitzen. Nur ein einziges Mal warf sie ihm einen langen, traurigen, vorwurfsvollen Blick zu, der von beleidigtem Stolze sprach. Der Blick schien zu sagen: „Was suchst Du hier? Warum verfolgst Du mich? Ich bin ein armes Geschöpf, darauf angewiesen, unter fremden Leuten zu leben, Du hast mich vor den Verfolgungen schlechter und leichtsinniger Menschen geschützt, ich habe aber auch meine eigene weibliche Würde, die ich hoch halte; ich habe den Stolz der Armut und ein Herz, das leiden und dulden kann."

Verstand er die stumme Sprache dieses Blickes? Verletzte ihn ihre gleichgiltige Begrüßung? Eine gewaltsame Röte stieg ihm ins Gesicht, die erst so strahlenden Augen senkten sich, und einsilbig antwortete er auf die Fragen der Hausfrau, während er sich selbst zu fragen schien: „Wozu bin ich hergekommen, warum verfolge ich sie?"

Lucie öffnete die Tür des Speisezimmers, machte einen Knicks vor dem Gaste und flüsterte der Mutter zu, daß angerichtet sei.

(Fortsetzung folgt.)

MOTHER'S FRIEND
FOR
Expectant Mothers
APPLIED EXTERNALLY

Ein reines Gesicht

Rote Wangen — leuchtende Augen — können die meisten Frauen haben.

Sagt Dr. Edwards, ein wohlbekannter Arzt in Ohio.

Dr. F. M. Edwards hat 17 Jahre hindurch Scharen von Frauen an Leber- und Verdauungsleiden behandelt. Während dieser Jahre gab er seinen Patienten eine Verschreibung, die aus ein paar wohlbekannten pflanzlichen Bestandteilen, gemischt mit Olivenöl, hergestellt war und die er Dr. Edwards' Olive Tablets nannte. Man erkennt sie an ihrer Olivenfarbe.

Diese Tabletten wirken Wunder an der Leber und den Eingeweiden und veranlassen eine normale Tätigkeit, welche die verbrauchten und giftigen Stoffe im System abführt.

Wenn Sie ein blasses Gefühl, gelbliches Aussehen, trübe Augen, Mitesser, eine belegte Zunge, Kopfweh, ein Gefühl von Abspannung und Nichtwohlsein haben, nichts recht finden und an Trägheit der Verdauung leiden, so nehmen Sie eine Zeitlang allabendlich eines von Dr. Edwards' Olive Tablets und überzeugen sich von dem wohltätigen Einfluß.

Tausende von Frauen wie Männern nehmen hin und wieder Dr. Edwards' Olive Tablets—den erfolgreichen Ersatz für Kalomel—um ihr Befinden gerade gang auf der Höhe zu halten. 10 Cents und 25 Cents die Schachtel. Bei allen Drogisten. Anzeige

Pusteln bedeckten Gesicht und Hals.

Eiterten und verursachten großen Schmerz und Entstellung. Ein Stück Cuticura-Seife und eine Schachtel Salbe brachten Heilung in zwei Wochen.

„Mein Gesicht begann ein paar Tage lang zu jucken und zu brennen, und dann erschienen einige Pusteln und in einigen Wochen waren mein Gesicht und Hals damit bedeckt. Sie waren weich und eiterten und brachten mir heftigen Schmerz und Entstellung, sodaß ich zu Zeiten wegen es Aussehens meines Gesichtes nicht ausgehen konnte. Die Haut um die Pusteln wurde ganz rot, und zu Zeiten kratzte ich, bis das Gesicht blutete.

Ein Bekannter empfahl Cuticura-Seife und -Salbe und ich schrieb um eine freie Probe. Dann kaufte ich ein Stück Cuticura-Seife und eine Schachtel Cuticura-Salbe. In zwei Wochen war ich vollständig geheilt." (Gezeichnet) Alexander R. Grecol, 6611 Guthrie Ave., Cleveland, Ohio.

Die meisten Fälle von Haut- und Kopfhautleiden ließen sich durch ausschließlichen Gebrauch von Cuticura-Seife bei der täglichen Toilette verhüten. Bei den geringsten Anzeichen von Röthe, Rauheit, Pusteln oder Schorf wende man ein wenig Cuticura-Salbe an.

Für freie Probe jeder Art mit rückgehender Post, sende man Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston." **Ueberall zu haben.** Anzeige

Abordnung protestirt.

Keine Einstellung örtlicher Verbesserungen während des Krieges.

Mayor widerruft Lizensen.

Stadtrichter empfehlen Einführung der Prügelstrafe für Männer, die ihre Frauen schlagen. — Richter des Jugendgerichts appellirt an den Mayor.

Einen Protest gegen die Einstellung aller öffentlichen Arbeiten während des Krieges übermittelte gestern eine Abordnung von Grundeigentumshändlern und Arbeitervertretern dem Präsidenten der Behörde für örtliche Verbesserungen M. J. Faherty. Der staatliche Verteidigungsrat und der stadträtliche Ausschuß für Heimatsverteidigung haben verfügt, daß während des Krieges nur unentbehrliche Verbesserungen durchgeführt werden sollen. Präsident Faherty bedeutete der Abordnung, er denke nicht daran, alle Arbeiten einzustellen.

Appelliren an Mayor.

Die Richter Crowe und Arnold appellirten gestern an Mayor Thompson, die 57 Polozisten, die dem Jugengericht zugeteilt sind, die aber Polizeichef Alcock wieder für den Patrouillendienst verwenden will, auf ihrem Posten zu belassen. Der Mayor ersuchte den Polizeigewaltigen daraufhin, seine Verfügung vorläufig nicht durchzuführen, da die beiden Richter eine weitere Konferenz über die Frage verlangt hätten. Sie soll am Montag zwischen dem Mayor, dem Polizeichef und den Richtern stattfinden. Richter Crowe ist Vorsitzender des Kreisrichterkollegeiums, während Richter Arnold das Jugendgericht leitet.

Mayor widerruft Lizensen.

Mayor Thompson widerrief gestern sechs Schanklizensen auf die Empfehlung des Polizeichefs. Die sechs Lokale gehören aber nicht zu den 60 oder 70 Lokalen, deren Schließung der Polizeigewaltige wegen Uebertretung des Sonntagsgesetzes verlangt hat. Ihre Besitzer sind beschuldigt, unsittliche Zustände in den Lokalen geduldet zu haben. Die Lokale sind wie folgt:

Park Inn, 3306 West Madison Straße; Collins und McNamara, 3340 Madison Straße; Alexander Frasier, 6801 Süd Wood Straße; Samuel Jacobs, 455 Milwaukee Avene; Patrick Devery, 71 Süd Paulina Straße, und Albert Schneider, 1250 Sedgwick Straße.

Befürworten Prügelstrafe.

Einführung der Prügelstrafe für Männer, die ihre Frauen schlagen, und Arbeitszwang für die Insassen des Arbeitshauses befürworteten gestern in der Sitzung des stadträtlichen Sonderausschusses, der das Kesseltreiben auf die Verbrecherwelt veranstaltet hat, die Stadtrichter Prindiville, Barasa und Swanson. Sie hatten sich eingefunden, um sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß sie in der Behandlung von Personen, die wegen Tragens verbotener Waffen verhaftet worden sind, zu nachsichtig gewesen sind. Sie befürworteten unter anderen die folgenden Neuerungen: Annahme eines Staatsgesetzes, daß das Tragen von Waffen zum Verbrechen stempelt. Ausgenommen sein sollen Polizisten und ähnliche Beamte. Arbeitszwang für die Insassen des Arbeitshauses, deren Verdienst zum Unterhalt ihrer Familien benutzt werden soll. Einführung der Prügelstrafe für Männer, die ihre Frauen schlagen. Verwendung der Insassen des Arbeitshauses zum Straßenreinigen und zur Müll- und Ascheabfuhr. Widerruf der Lizensen von Billardhallen, die jugendlichen Missetätern als Schlupfwinkel dienen.

Säuberung der Stadt.

In einer Konferenz zwischen städtischen Gesundheitskommissär Dr. John D. Robertson und Vertretern des Schulrats und bürgerlicher Vereinigungen wurde gestern beschlossen, das große Frühjahrsreinemachen für die Stadt in die am 14. April beginnende Woche zu verlegen. Hinterhöfe, Gäßchen und leere Baustellen sollen von allem Schmutz und Müll, der sich im Lauf des Winters angesammelt hat, gesäubert werden. Um die Verbreitung von Krankheiten zu verhindern, sollen alle Straßen und Gäßchen vorher gesprenkelt werden. Die Bürgerschaft wird zur Mitwirkung aufgefordert werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Ordinanz, welche das Spucken auf die Bürgersteige verbietet, energisch durchzuführen.

Bahnen legen Berufung ein.

Anwälte der New York Central und der Rod Island Bahn appellirten beim Oberbundesgericht gegen die Entscheidung des Staatsobergerichts in dem Enteignungsverfahren, das die Stadt angestrengt hat, um gewisse neben dem Viadukt an der 12. Straße gelegene Grundstücke zu erwerben. Das Obergericht hatte zugunsten der Stadt entschieden. Die Bahnen erheben keinen Anspruch gegen die Verbreiterung der 12. Straße, aber ihre Anwälte erklären, daß Grundeigentum im Werte von $94,721, für das eine Entschädigung nicht gezahlt werden soll, für Bahnzwecke keine Verwendung finden kann, wenn der neue Viadukt vollendet ist.

Kostet weniger und tötet
Die Erkältung
HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Die Standard Erkältungs-Kur seit 30 Jahren — zuverlässig, sicher, keine Opiate — heilt Erkältung in 24 Stunden, Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn es fehlschlägt. Kauft die echte Schachtel mit rotem Kopf u. Mr. Hill's Bild darauf. Kostet weniger, bietet mehr, erspart Geld. 24 Tabletten für 25c.
In jeder Apotheke.

Unsere allerbesten Bargains nur für Montag!
Waaren offerirt für weniger als die Kostenpreise.
(Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen werden ausgeführt.)

Mit Koupon Clarks O. N. T. mercer Iced Häkelgarn — in weiß oder ecru, alle Nummern die 10c-Sorte, per Ballen, **6c**
(5 Ballen an jeden Kunden.)

Struve's
DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES.

Mit Koupon Carman Haarnetze in allen beliebten Schattirungen — volle Größe, — der beste 5c Artikel — extra spez., St. **2½c**
(4 an jed Kunden.)

BARGAIN-BASEMENT
Mit Koupon Montag

Gardinen Scrims, Voiles und Marquisettes, in kurzen Stücken, bis zu 10c d. Yd. wert, (15 Yds. an jeden Kunden), die Yard für nur..... **3½c**

(Mit Koupon)
500 Yards von 1er allerbesten Sorte Kleider-Ginghams, eine vollerauswahl in schlichten, gestreiften, karrirten und Plaidmustern, echtfarbig. Fabrik-Längen, ein reg. 65c Wert, speziell, per Yard, zu..... **15c**
(10 Yds. an jeden.)

(Mit Koupon)
50 Dutzend von gebleichten Kissenbezügen — von der allerbesten Sorte von Bezug gemacht, Größe 45 bei 36 Zoll, ein regulärer 35c Wert, extra speziell, das Stück **19c**
(2 Paar an jed. Kunden.)

(Mit Koupon)
Extra feiner mercerized weißer Ponger, für Männerhemden oder Blousen — eine feine Seide Appretur, ein regulärer 39c Wert — extra speziell, — **12½c**
(10 Yards an jeden Kunden.)

(Mit Koupon)
J. & P. Coats bester 6 Cordspulen Zwirn, — in schwarz od. weiß, alle Nummern, — per Spule, zu **3c**
(3 Spulen an jeden Kunden.)

Spezielle Bekanntmachung!
Wartet auf den größten Bargain des Auktionseinkauf-Verkaufs.
Preise herabgesetzt! Ersparnisse, wie sie Euch nie zuvor geboten wurden. Bargains, wie sie nie wieder geboten werden.
Betrachtet unsere Lincoln Ave.-Schaufenster für laufende vorbargains, die zu weniger als dem Kostenpreis verkauft werden.
Verkauf beginnt Mittwoch, den 20. März, um 8:30 Uhr Morgens.

(Mit Koupon)
500 Dutzend von extra schwerer und starker Qualität v. echtschwarzen Strumpfen für Männer — ein regulärer 22c Wert, das Paar für **8½c**
4 Paar an jeden.

Montag-Bargains bedeutend unter dem Preis — nur mit Koupon
Koupon — Hiawatha Crepe Toilet-Papier, gute Größe Rollen, mit diesem Koupon, 12 für..... **33c**
(12 an jeden Kunden.)

Koupon — Fauch japanische Tassen und Untertassen, in fortirten Mustern — regulär zu 25c das Paar verkauft, nur mit diesem Koupon, Pr. **15c**
(6 an jeden Kunden.)

Koupon — Mittelgroße weiß enail, Brotbehälter, mit Gold Trimmings und Kunden Ecken, nur mit diesem Koupon, (1 an jeden Kunden) zu **79c**
Keine Post- oder 'Phone-Bestellungen

Groceries
unter dem Kostenpreis

Koupon — American Family Seife, nur mit Koupon, 5 Stücke **27c**

Koupon — Argostärke — nur mit Koupon, 5 Pfd. Packet **33c**

Koupon — Light House Waschpulver, nur mit Koupon, Packet.. 4 für 21c. **51½c**

Koupon — Feine Wisconsin Kartoffeln — feine mehlige Kochsorte, mit Koupon, 10 Pfund für..... **16c**
Keine an Kinder verkauft.

Mode-Neuheiten.

Eigenbericht der „Abendpost."

Kinderkleid.

Dieses Kleid wird vorn geschlossen, ist leicht zu machen, und sieht mit seinem Kragen, Gürtel und Manschetten aus kontrastirendem Material sehr schmuck aus.

Für 8jährige braucht man 2½ Yards und ½ Yard kontrastirendes Material von 36 Zoll Breite.

Schnittmuster Nr. 8043. 4 Größen: Für Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Erkältung verursacht Kopfschmerz und Grippe. Laxative Bromo Quinine beseitigt die Ursache. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". E. W. Grove's Namenszug ist an der Schachtel. 30c. dalsa*-Anz.

Kommen dem Schulrat entgegen.

Pächter bereit, drei Prozent Zinsen auf fällige Pachtsumme zu bezahlen.

Der Schulratsausschuß für Liegenschaften verhandelte gestern mit den Pächtern verschiedener zum Schulfonds gehöriger Grundstücke über die rückständige Pacht und die darauf zu zahlenden Zinsen, man kam aber noch zu keiner Einigung, wahrscheinlich wird aber Anfangs nächster Woche eine weitere Sitzung stattfinden, in welcher die Angelegenheit dann erledigt werden dürfte.

Bekanntlich war man wegen der in den Pachtkontrakten enthaltenen Klausel, nach welcher alle zehn Jahre eine Neueinschätzung vorzunehmen ist, mit einander in Streit geraten, sodaß es zum Prozeß kam. Während dieser in Verhandlung war, boten die Pächter dem Schulrat dieselbe Summe als Pacht an, welche sie bisher bezahlt hatten, sie wurden aber damit zurückgewiesen. Nachdem dann das Gericht seine Entscheidung abgegeben hatte, forderte der Schulrat nicht nur die Pacht, sondern auch die Zinsen darauf, wobei er allerdings zugab, daß er zu letzteren gesetzlich kaum berechtigt sein dürfte. Er wandte sich aber an den Patriotismus der Pächter, indem er darauf hinwies, daß diese den Schulkindern das zu ihrer Erziehung benötigte Geld nicht vorenthalten sollten. Gestern erklärten sie sich nun bereit, auch drei Prozent Zinsen zu zahlen, trotzdem kam es aber noch zu keiner Einigung. Es handelt sich im Ganzen um eine Summe von etwa $1,000,000. Das betreffende Grundeigentum ist in dem von Madison, Dearborn, Monroe und State Str. begrenzten Geviert gelegen.

Trau, schau, wem?

Joseph Lembert aus Dundee machte hier trübe Erfahrungen.

Der 50jährige Joseph Lembert aus Dundee verkaufte gestern auf den hiesigen Viehhöfen eine Wagenladung Rinder für $1500. Nachdem er das Geld gezogen hatte, stärkte er in einer nahe gelegenen Wirtschaft seinen inneren Menschen. Ein junger Mann, der ihm beim Entladen des Hornviehs geholfen hatte, leistete ihm

Bevorstehende Vergnügungen.

Am heutigen Samstag Abend 7 Uhr beginnend, veranstaltet der Kärntner Klub Koschat in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., einen Kärntner Volksball, bei welchem die rühmlich bekannte Kapelle des Schuhplattlervereins „D' Wildschütz'n" zum Tanz aufspielen wird. Die Vorkehrungen liegen in den Händen eines erfahrenen Komites, das sich alle Mühe gibt, die Festlichkeit schön und erfolgreich zu gestalten. In den Tanzpausen werden heimatliche Lieder vorgetragen werden, wie „Schön ist mein Kärntnerland" und „Der glücklichste Mensch ist der Jager im Wald". Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden. Wer schon einmal ein Vergnügen der Kärntner mitgemacht hat, wird auch diesen Volksball nicht versäumen. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Da wegen des Schneesturms am 6. Januar der Ball des Cleveland-Frauenvereins nicht abgehalten wurde, so hat der Verein beschlossen, das Fest am morgigen Sonntag zu veranstalten. Das Komite ist bemüht, dieses Fest durch Gesangs- und Violin-Vorträge, sowie sonstige Unterhaltung zu einem schönen zu machen, sodaß Mitglieder und Freunde einige vergnügte Stunden verleben werden. Für Erfrischungen wird bestens gesorgt. Die Tickets vom 6. Januar haben Giltigkeit. Anfang 3 Uhr Nachmittags in der Wicker Parkhalle.

Der Lessing Frauenverein Nr. 1 veranstaltet am kommenden Mittwoch eine große „Bunco Party", welche um 1 Uhr Nachmittags beginnt. Der Verein hat große Vorbereitungen dazu getroffen und hofft, daß recht viele Mitglieder und Freunde sich beteiligen werden, um ein paar fröhliche Stunden mit einander zu verbringen.

Der Schuhplattlerverein „Alpenrose" wird am kommenden Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein zweites Stiftungsfest feiern. Zur Unterhaltung der Besucher sind Zithervorträge des Chicago Zitherklub, komische Vorträge und Alpenlieder und Jodler bestimmt, sowie selbstverständlich Tanz. Der junge Verein hat sich schon so beliebt gemacht, daß das Fest zweifellos stark besucht werden wird. Es beginnt um 7 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents für Herr und Dame, an der Kasse 35 Cents die Person.

Das 32. Stiftungsfest des Sozialen Turnvereins findet am Samstag Abend, dem 30. März, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., statt. Turnlehrer Ed. Hell hat ein schönes, Genuß versprechendes Schauturnen vorbereitet, an welchem die Klassen der Knaben, Mädchen, Zöglinge, Damen und Aktiven, sowie die Altersriege teilnehmen werden. Schüler und Schülerinnen der sozialen freisinnigen Sonntagschule von Lake View werden die Arbeitermarseillaise und die „Lorelei" singen, sowie ein Kämpferlied mit Reigen, und die Schülerin Louise Weise wird ein von ihrem Vater Paul Weise verfaßtes Märzgedicht vortragen. Zum Schluß wird das Pfeifer-, Trommler- und Hornistenkorps auftreten, worauf der Abend mit Tanz beschlossen werden wird. Wie üblich werden an dem Abend auch Ehrendiplome für 25jährige Mitgliedschaft verliehen werden, und zwar den Turnern Gustav Osburg, Martin Schmidhofer, Charles Stoll, Dr. H. Hartung und Hermann Hoffmann. Angefangen wird um 8 Uhr Abends, der Eintritt beträgt, mit Kriegssteuer, 30 Cents. Turner, die ihre Mitgliedskarte vorzeigen, zahlen nur die Kriegssteuer.

Seine jährliche Osterfeier veranstaltet der Banner Wohltätigkeitsverein am Montag, dem 1. April, von 2 bis 7 Uhr in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Kaffeekränzchen und komische Vorträge werden mit dem Fest verbunden sein, und von besonderer Anziehungskraft wird die Ankündigung sich erweisen, daß Heinrich Löwenfeld zur Unterhaltung beitragen wird. Die Vorkehrungen trifft ein tatkräftiger und erfahrener Ausschuß, an dessen Spitze Frau Anna Theede, die Präsidentin des Vereins, steht. Der Eintritt kostet 25 Cents für die Person. Kaffee und Kuchen werden kostenfrei gereicht.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein veranstaltet am Samstag, dem 6. April, sein 17. Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Das sorgfältig ausgewählte Komite hat Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., zu diesem Zweck gemietet. Das Komite arbeitet mit unermüdlichem Eifer und scheut keine Mühe und Kosten, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Da die Bremer dafür bekannt sind, ihre Feste schön und erfolgreich zu machen, so hofft der Verein, daß die Freunde und Gönner, die frühere Feste mit ihrem Besuch beehrt haben, sich recht zahlreich einfinden, um sich recht herzlich zu amüsieren. Für gute Musik und vortreffliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Das Ticket kostet im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Anfang 7 Uhr Abends.

Der deutsche Zweig der American Musicians' Union veranstaltet am Sonntag, dem 7. April, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., unter Leitung des Herrn Lorenz Amberg sein erstes großes Konzert, verbunden mit Ball. Ein rühriges Komite, welches fleißig an der Arbeit ist, wird keine Mühe scheuen, den Festgästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Herr Amberg hat dafür gesorgt, daß ein Programm, bestehend aus 21 Nummern (unter Mitwirkung verschiedener Solisten) zusammengestellt wurde, welches den Festgästen lange Zeit im Gedächtniß bleiben wird; für Getränke und für eine gute Küche wird bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person. Vereine oder Familien, welche Tische reservirt haben wollen, mögen sich an Frank Philips, 1646 Mohawk Straße, wenden; Telepon Lincoln 7380.

Konzert und Ball kündigt der Schwäbische Sängerbund für Freitag Abend, den 12. April, in der Lincoln Turnhalle an. Unter der Leitung von Herrn Karl Gutzwiller werden u. a. die Chorlieder „Liedesweihe", „Waldabendschein" und „Hochamt im Walde" gesungen werden; als Solisten des Abends nennt das Programm die rühmlich bekannten Sänger Wilhelm Ziegler und Josef Keller, und als humoristische Gabe das Terzett „Eine fidele Gerichtssitzung." Die zahlreichen Freunde des beliebten Vereins werden sich jedenfalls vollzählig zu dem Liederabend einfinden, in dem Bewußtsein, daß ihnen genußreiche Stunden bevorstehen. Der Festausschuß besteht aus den Herren W. Maurer, Präsident; Kurt Esserstedt, Karl Schmid, John Moor, Fritz Dachtler, B. Rockenbach und F. Schnaberich. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Leset die „Sonntagpost"!

Bush Temple Theater.
(Direktion Conrad Seidemann.)

Heute und morgen Abend Mosers Schwank „Das Stiftungsfest."

Heute und morgen Abend erfährt im Bush Temple Mosers unterhaltender Schwank „Das Stiftungsfest" nochmalige Wiederholungen unter der Spielleitung von Jose Danner, dem als Mitwirkende bei diesen Aufführungen Otto Ludwig, Anna Lofink, Adolf Heine, Johanna Eisemann, Martha Ganzberg, Willy Schubert, Hans Zoder, Kurt Benisch, Fritz Sternau und Luise

Adolf Stone als „Othello".

Butler zur Seite stehen. Am Sonntag Nachmittag wird Sudermanns Gesellschaftssatire „Der gute Ruf" wiederholt mit derselben Besetzung wie bei der Erstaufführung, nur wird diesmal die Rolle der „Karla Weissegger" von Frl. Sanders gegeben werden.

Adolf Stones Benefiz findet am kommenden Dienstag Abend statt, und hoffentlich steigert sich das bis jetzt für dieses Ereigniß zutage getretene Interesse in dem Maße, daß für den bewährten Künstler ein voller Erfolg in jeder Hinsicht gesichert ist. Zur Aufführung gelangt „Othello, der Mohr von Venedig", Trauerspiel von William Shakespeare, in welchem der Benefiziant die Titelrolle übernommen hat.

Beim Wurz'nsepp.

„Der Josephstag ist, wie du weißt,
Für den ein Fest, der Joseph heißt.
Ich aber lade Jeden ein,
Es braucht nicht grad a Sepperl sein."

Dieses Motto hat der Wurz'nsepp für die große Josephi-Feier in seinem Münchner Lokal, 715 W. North Ave., mühelos aus seiner bekannten poetischen Ader geschüttelt. Wie bereits berichtet, fällt der Josephitag, der 19. März, heuer auf einen Dienstag, also auf einen fleischlosen Tag, und selbstverständlich wäre bei einem fleischlosen Küchenzettel eine Josephifeier eben keine Josephifeier. Deshalb ist der Wurz'nsepp auf den genialen Ausweg verfallen, die Feier zwar zu verlegen, sie zur Entschädigung aber statt an nur einem Tage, wie bisher üblich, an zweien abzuhalten, und zwar am kommenden Mittwoch und Donnerstag, dem 20. und 21. März. Es wird der leiblichen Genüsse wieder viele und erlesener Art geben, auch kommt das berühmte „Juvenator" zum Ausschank. Außer der Hauskapelle und den Sängern wird sich auch die Schlierlee'r Oberländer Kapelle hören lassen, und somit ist auch für die nötige „Gaudi" in bester und ausreichendster Weise gesorgt. Da der Andrang zu der Josephifeier des Wurz'nsepp jedesmal ein so riesiger ist, daß schon vor 8 Uhr kein Sitzplatz mehr zu haben ist, so ist Jedermann, der sich einmal einige Stunden wirklich nach Herzenslust amüsieren will, dringend anzuraten, sich möglichst frühzeitig einzustellen. Heimgehen wird er todsicher erst, wenn die rohe Hand der Polizeiverordnung das Menetekel an die Wand schreibt und der Wurz'nsepp den Rehraus anblasen läßt.

„Im Abwasserkanal."

Mutter verschwundenen Mädchens glaubt aber nicht an den Zauber.

Im Detektivebüro meldete heute Frau Mary Luedtke, Nr. 3512 Süd California Ave., daß ihre 17jährige Tochter Henrietta seit Montag spurlos verschwunden sei. Sie habe einen an ihre Mutter und ihre sieben Schwestern gerichteten Brief hinterlassen, in dem sie sagt, daß man im Abwasserkanal, der nur wenige Gevierte von der Wohnung der Familie entfernt ist, nach ihrer Leiche suchen solle. Die Mutter ist jedoch nicht der Ansicht, daß ihre Tochter Selbstmord beging, da das Mädchen seine Kleider mitgenommen hat, sondern glaubt vielmehr, daß Henrietta eine Anstellung in einem Kabaret gesucht und gefunden habe. Die Polizei ließ aber doch den Kanal absuchen, indessen ohne Erfolg.

Nicht minder in Sorge ist Frau William Liebermann, Nr. 2509 W. North Avenue, die heute die Polizei ersuchte, nach ihrem 15jährigen Sohn William Ausschau zu halten. Der Junge verließ am 24. Februar sein Elternheim, um angeblich mit einem Freunde Namens Hubert Muselmann, Nr. 1524 Wieland Straße, auf die Jagd zu gehen. Beide kehrten nicht zurück. William wiegt ungefähr 108 Pfund und trug eine rot und schwarz karrirte Jacke.

Neue Zivilisation.

Die unabhängige Vereinigung deutschsprechender Mitglieder der Neuen Zivilisation bietet ihren Freunden und Gästen das ganze Jahr hindurch interessante Vorträge, bei welchen Jedermann willkommen ist. Am morgigen Sonntag Vormittag 10¾ Uhr Vortrag über das Thema „Die Ehe". Am 24. März: „Was ist das Rechte, für oder gegen Prohibition?" Vortragende: Ida Bilz, Masonic Temple, Halle 611.

Baker's Cocoa

Unübertroffenes Nährungsmittel

Aus besten Kakaobohnen hergestellt, äußerst sorgfältig durch vollkommenes mechanisches Verfahren ohne Anwendung von Chemikalien gemischt. Es ist ein reines und gesundes Getränk. Der Geschmack ist köstlich, der natürliche Geschmack der Kakaobohne.

Der echte Kakao trägt folgende Handelsmarke und wird nur hergestellt von

WALTER BAKER & CO. Ltd.
DORCHESTER MASS.

REG. U.S. PAT. OFF. Gegründet 1780

Sheriff Träger verklagt.

Wird bezichtigt, die Hälfte der Traugebühren in die Tasche zu stecken.

August Klinkie hat heute im Superiorgericht um die Einleitung eines Mandamusverfahrens gegen Sheriff John E. Traeger nachgesucht, um ihn zu zwingen, alle von ihm für die Trauung junger Ehepaare vereinbarte Gebühren an den County-Schatzmeister abzuführen. Die Summe soll sich auf $30,000 bis $36,000 das Jahr belaufen.

Wie in der Klageschrift zu lesen ist, richtete der Sheriff im Wonnemond des Jahres 1916 im zweiten Stockwerk des Countygebäudes, in unmittelbarer Nähe des Büros, in welchem die Heiratsscheine ausgestellt werden, ein sogenanntes Traugericht ein, damit die Paare, welche eben die vorgeschriebene Lizens erwirkten, sich gleich an Ort und Stelle in Hymens Felseln schmieden lassen können. Auch brachte er auf dem Korridor ein großes Schild an, auf welchem mit weithin sichtbaren Lettern auf dieses Gericht hingewiesen wird. Dann traf er mit einem nicht in Cook County wohnhaften Richter ein Uebereinkommen, nach welchem dieser alle sich dort meldenden Paare zu kopuliren hat. In der Vorhalle aber, so heißt es weiter, brachte er einen seiner Gehilfen unter, welcher sich für jeden einzelnen Fall eine Gebühr von $5 zahlen läßt.

Der Kläger behauptet nun, daß Herr Träger von den so vereinnahmten Geldern nur etwa die Hälfte an die Countykasse ablieferte, die andere Hälfte dagegen in die Tasche steckt. Hiergegen erhebt er mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß der Sheriff, der ein Gehalt von $9,960 zieht, zu keinerlei Gebühren berechtigt ist, entschieden Protest. Er verlangt, daß das Gericht die Sache genau untersucht und dafür Sorge trägt, daß dem County der ganze ihm gebührende Betrag zufließt.

Der erste Verwundete.

Arthur Jahnke heute vom Schlachtfeld nach Hause zurückgekehrt.

Der amerikanische Soldat Arthur Jahnke kehrte heute aus Frankreich, wo er eine schwere Verwundung erlitten hat, nach Hause zurück. Auf Ersuchen seiner 1036 Roscoe Str. wohnhaften Mutter wurde der Verwundete von einer Polizeiambulanz am Union Bahnhofe abgeholt und nach Hause geschafft.

Der in Winnetka wohnhafte Franz Ebner erhielt heute von Washington telegraphisch die amtliche Mitteilung, daß sein Sohn Werner, der im 6. Artillerieregiment dient, am 8. März vor dem Feinde leicht verwundet wurde. Werner Ebner wurde in Deutschland geboren und kam als dreijähriges Kind mit seinen Eltern nach Chicago. Sein jüngerer Bruder Albrecht steht ebenfalls im Heere und befindet sich zur Zeit auf dem Transport nach Frankreich.

— Schlechtes Wasser war für die Massenerkrankungen in Peoria verantwortlich, wurde heute amtlich festgestellt.

— Zwanzig Grubenarbeiter wurden heute Nachmittag bei Ford City, Pa., infolge schlagender Wetter getötet.

— Irene Murphy, zehn Jahre, sah auf dem Heimwege von der Schule gestern bei Mankato, Minn., einen Neger Bohlen auf die Schienen der Omahabahn nahe der Brücke über den Minnesota häufen, lief dem bald fälligen Zug entgegen und brachte ihn durch Signale zum Halten.

— Geschwundene Reiselust.—„Ich will heuer eine Orientreise machen."—„Ah! da freuen Sie sich wohl recht darauf?"—„Im Gegenteil. Ich hoffe noch immer, daß mir etwas dazwischenkommt."

Leset die „Sonntagpost"!

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Interirten in der Schweiz.

Bern, 16. März. In der Schweiz sind jetzt 26,000 Kriegsgefangene internirt, davon 10,000 Deutsche, außerdem sind 7000 Verwandte auf Besuch. Wegen der Knappheit der Lebensmittel werden keine langen Besuche mehr geduldet werden.

Versammlungsverbot in Montana.

Helena, Mont., 16. März. Nur mit schriftlicher Erlaubniß des Gouverneurs dürfen, außer bei Beerdigungen, laut Verfügung des Staatsverteidigungsrats in Montana, so lange der Krieg dauert, Umzüge und andere öffentliche Kundgebungen veranstaltet werden. Die Maßnahme bezweckt, Ausschreitungen vorzubeugen. Geld- und Gefängnißstrafe steht auf Verletzung der Verfügung.

Im Dienste der Menschlichkeit.

Paris, 16. März. Das Amerikanische Rote Kreuz wird außerhalb von Paris fünfzig Acres Wiesen- und Waldland von dem Departement der Seine zum Bau von transportablen kleinen Häusern von drei bis fünf Zimmern erhalten, wo das Amerikanische Rote Kreuz lungenleidende Flüchtlinge aus den von den Deutschen besetzten Teilen Frankreichs in Pflege nehmen will; bereits hat es Lungenheilanstalten für Männer und Frauen.

Die Gefangenen in England.

London, 26. Febr. Brief. Im Herrenhause teilte Lord Newton mit, daß 49,817 Kriegsgefangene in England seien, „über 4000 in Bälde erwartet" würden, und daß 28,050 dauernd beschäftigt, die übrigen arbeitsunfähig seien. Außerdem seien 25,000 deutsche und 4000 österreichische Zivilisten internirt, davon seien 1500 bis 2000 unter verschiedenartigen Lizensen in Freiheit tätig, die anderen eine nutzlose und kostspielige Belastung.

Drohender Kistenmangel für die Ernte.

Salem, Ore., 16. März. Wenn die Holzhandlungen in Ostoregon nicht bald Frachtwagen zum Versandt von Kisten nach Wiskonsin erhalten, so kann die Juni- und Juliernte jenes Staates nicht verpackt werden. Nur ein Viertel der erforderlichen Bahnwagen ist bislang gestellt worden, weshalb zunächst die Bestellungen in den nächstgelegenen Staaten Wyoming, Idaho und Utah ausgeführt wurden. Aus Michigan, Iowa, Wiskonsin und Nordillinois sind ein Jahr alte Bestellungen noch unerledigt, die aus den Neuengiandstaaten erst zum zehnten Teile besorgt.

Prof. Emery in deutscher Gefangenschaft

Washington, 16. März. Henry Crosby Emery, einer der Briten und Amerikaner, die von den Deutschen bei der Flucht aus Finland auf einem schwedischen Dampfer gefangen genommen wurden, ist ein früherer Professor der Volkswirtschaft an der Universität Yale und war unter Präsident Taft Vorsitzer der Zollkommission. Nachrichten aus Stockholm zufolge werden die Gefangenen, sofern sie in dienstpflichtigem Alter stehen in einem deutschen Gefangenenlager das Ende des Krieges abwarten müssen.

Stockholm, 16. März. Die hiesigen Gesandten der Ver. Staaten und Englands haben von General Mannerheim, Befehlshaber der finnischen Truppen, die Freilassung von Prof. Emery und der sechzehn Engländer gefordert, welche von den Deutschen von den Alandinseln nach Danzig gebracht worden sind.

Henderson über britische Kriegsideale.

London, 16. März. Arthur Henderson, der Sekretär der Arbeiterpartei erklärte bei einer Feier der Frauenstimmrechtlerinnen, er habe nach den Vorgängen in Rußland einen deutschen Sendboten mit der Frage erwartet: „Warum kämpfen wir? Warum können wir uns nicht verständigen? Wir sind willens, uns mit Euch über die Kolonien auseinanderzusetzen und Frankreich hinsichtlich Elsaß-Lothringen beträchtliche Zugeständnisse zu machen." Aber das wäre ein zynischer Friede und enthielte die Saat künftiger Kriege. Es wäre kein reinlicher und kein ehrenhafter Friede. Es hieße, Rußland in Stich zu lassen, und dagegen müßten die Frauen Englands hart wie Stahl sein. Der Friede müßte den Idealen, derenwegen England in den Krieg eingetreten sei, entsprechen. Das russische Volk sei sehr friedensbedürftig. Auch er sehne sich nach Frieden, aber nur nach einem auf der Grundlage internationaler Gerechtigkeit.

Pferde massenhaft vergiftet.

Covington, Ky., 16. März. 240 Pferde sind jetzt tot und viele andere erkrankt. (Siehe Depesche an anderer Stelle.)

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730. mfsa*ans

— Dreitausend Gewandmacher streiken in St. Louis.

— Zwanzig Arbeiter sind im Holzlager in Albin Siding, Neuschottland, heute früh verbrannt, als das Lager in Brand geriet.

— Zwei mit berauschenden Getränken beladene Kraftwagen wurden an der Mississippibrücke in Rock Island, Ill., heute früh von Bundesagenten beschlagnahmt, ehe sie ins „trockene" Jowa kamen.

— Schiffsmaschinist Prater Stafford, Kas., rettete vor zwei Jahren einen Kameraden in den Philippinen unter eigener Lebensgefahr vor Haifischen und erhielt dafür soeben vom Schatzamtssekretär eine goldene Medaille.

Henry liest weiter.

Fährt fort, die Methoden der Großschlächter zu beleuchten.

Francis J. Heney, der Anwalt der Bundes-Gewerbekommission, packte gestern im Bundesgebäude nach einer Erholungspause seinen schier unerschöpflichen Brieftoffer weiter aus. Er las Briefe vor, die alle möglichen Gebiete der vielseitigen Großschlächtertätigkeit berührten, und verhörte M. W. Borders, den Generalanwalt von Morris & Co., dessen Aussagen aber wenig Licht auf den Gegenstand der Untersuchung warfen.

Die Briefe waren die Hauptsache. Ihnen zufolge haben die Großschlächter sich die Dienste des früheren Senators Bailey von Texas in dem Texaser Oelprozeß durch eine Zahlung von $5000 gesichert und $90 bei der Wahl eines städtischen Einschätzers in Oklahoma City ausgegeben, wo Morris und Wilson die Schlachthöfe, die Bank usw. kontrolirten. Die Großschlächter waren, den Briefen zufolge, bestrebt, sich die Freundschaft beider Kandidaten für jenes Amt zu sichern. Außerdem wollten Wilson & Co. ein Dorf in der Nähe inkorporiren, um die Kontrolle über die ökonomische und politische Lage zu gewinnen und jährlich $10,000 an Steuern zu sparen.

In Briefen von Anwalt Henry Veeder an Edward F. Swift wird der Vorschlag gemacht, besondere Korporationen unter den Staatsgesetzen zu schaffen für den Verkauf von Produkten innerhalb der Staatsgrenzen, um Anklagen gegen die Hauptgesellschaften wegen Verkaufs schlechter Eier im zwischenstaatlichen Handel zu verhüten. In einem der Briefe teilt Veeder Swifts Geschäftsführer in East St. Louis mit, daß Scott Matthews von der Molkerei- und Nahrungskommission um die Unterstützung der Kandidatur Stringers für den Bundessenat seitens der Großschlächter ersucht habe, und daß sie ihm zugesichert worden sei. Der Eierprozeß könnte infolge der guten Beziehungen der Großschlächter zu Matthews günstig erledigt werden, und man sollte diese Gelegenheit benutzen.

Nach Borders wurden hiesige Fleisch-, Talg- und Fellhändler aufgerufen und machten Aussagen über angebliche Bestrebungen der Großschlächter, ein Monopol in diesen Geschäftszweigen zu schaffen. Der Zeuge Edward Wise fragte, ob die Kommission solchen Praktiken ein Ende zu machen gedenke. Er erhielt von Heney zur Antwort, vorläufig könnte nur über die Ergebnisse der Untersuchung berichtet werden. Wenn aber schriftliche Beschwerden bei der Kommission einliefen, so würde sie Schritte zur Abstellung der Uebelstände tun.

Hinter schwedischen Gardinen.

Hebamme wird bezichtigt, uneheliches Kind entführt zu haben.

Clara Thull aus Wilson, Wis., hier im Haushalte von Charles Seegers, Nr. 411 Oakdale Avenue, als Dienstmädchen beschäftigt, unterhielt ein Liebesverhältniß, das nicht ohne Folgen blieb. Als sie ihre schwere Stunde nahen fühlte, mietete sie sich bei der Krankenpflegerin Frau R. P. Anderson, Nr. 1015 Montrose Avenue, ein und sicherte sich die Dienste der Hebamme Frau Mary Dausch, Nr. 504 Aldine Ave., deren angeblich nicht ganz einwandfreie Methoden schon einmal den Großgeschworenen Veranlassung zu einer Untersuchung gaben. Am 6. März wurde das Kind geboren. Am 8. März soll nun die Frau Dausch die Wöchnerin durch Drohungen eingeschüchtert und veranlaßt haben, ein Schriftstück zu unterzeichnen und ihr das Kind fortgenommen, aber versprochen haben, es am nächsten Tage wiederzubringen. Als sie ihr Versprechen nicht hielt, benachrichtigte Frau Andersons Gatte die Polizei. Diese gab der Frau Dausch bis zum Abend Zeit, das Kind der Mutter zurückzugeben. Als Frau Dausch angeblich erklärte, der Weisung nicht Folge leisten zu können, da das Kind nach Kalifornien gesandt sei, wurde die Juvenile Protective Association in Kenntniß gesetzt, und auf deren Veranlassung ist gestern die Hebamme auf Grund eines von dem Richter Prindeville ausgestellten Haftbefehls festgenommen und in der Wache an der Ost Chicago Avenue eingesperrt worden. Die Frau steht bis zur Verhandlung unter $2000 Bürgschaft.

— Nach St. Maries, Idaho, sind hundert Soldaten des Volksheeres gesandt worden, weil man Ausschreitungen der J. W. W. befürchtet.

— Pfarrer McLain, seit zwanzig Jahren Seelsorger der katholischen St. Marysgemeinde in Elgin, ist von Bischof Muldoon, Rockford, mit Hilfe des Sheriffs aus der Pfarrwohnung entfernt worden, weil er seiner Absetzung Widerstand leistete. Es kam zum Schießen; des Pfarrers Schwester und Wirtschafterin behauptet, man habe ihn mit Gewalt in ein Irrenhaus bringen wollen.

— Gestorben: Der frühere Bundessenator Stephenson von Wisconsin in Marinette; 89 Jahre alt, dessen Wahl in den Senat ihn $113,000 gekostet hatte, was zu sensationeller Untersuchung führte. James Stillman, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der National City Bank, New York, 68 Jahre alt; er schenkte $500,000 an Frankreich für Kunstschulen und Kriegshilfe. George Alexander, hervorragender Schauspieler und Theaterleiter, London, 59 Jahre alt.

Juwelier ausgeraubt.

Die Banditen augenscheinlich mit seinen Gepflogenheiten vertraut.

Althändler ermordet?

War seit dem 19. Februar verschwunden, gestern wurde seine Leiche in einem unbenutzten Kellergelaß im Alamo Gebäude entdeckt.

Auf einsamer Landstraße in der Nähe von Hammond, Indiana, wurde gestern Abend Charles E. Habermann, ein hiesiger Diamantenhändler, dessen Geschäftsstelle sich im Gebäude 31 Nord State Str. befindet, von drei Autobanditen überfallen und um ungefaßte Edelsteine im Werte von $16,000 bis $18,000 beraubt. Die Kerle machten Habermanns Kraftwagen unbrauchbar und verschwanden dann mit ihrer wertvollen Beute im Dunkel der Nacht.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der freche Ueberfall sorgfältig geplant und daß die Banditen mit den Gepflogenheiten des Opfers vertraut waren. Habermanns Kundschaft setzt sich hauptsächlich aus Schmuckwaarenhändlern in den Vororten zusammen, die er regelmäßig zu besuchen pflegt. Er hatte sich im Futter seines Rockes eine geheime Tasche anbringen lassen, in der er seine Edelsteine verwahrte. Gestern hatte Habermann wieder eine Anzahl von Kunden in Gary und Hammond besucht und gegen acht Uhr Abends die Rückfahrt angetreten. Er hatte Hammond gerade verlassen und befand sich auf der „Late George Road" genannten Straße westlich des Ortes, als ihm auf der schmalen Fahrstraße ein mit drei Männern besetzter Kraftwagen entgegenkam. Die Insassen riefen ihn an, scheinbar um eine Auskunft zu erbitten. Als Habermann sein Gefährt anhielt, fielen sie über ihn her, und während zwei der Kerle ihn festhielten, riß der dritte ihm den Rock auf und zog mit sicherem Griff aus der Geheimtasche den Beutel mit dem wertvollen Inhalt hervor. Nachdem sie noch die Maschinerie seines Kraftwagens unbrauchbar gemacht hatten, fuhren die Kerle in dem ihrigen davon.

Habermann wurde von Sidney Kaufmann, einem in Hammond wohnhaften Schuhhändler, der zufällig in seinem Kraftwagen des Weges kam, nach Hammond gebracht. Er machte natürlich sofort der dortigen Polizei Mitteilung von seinem Abenteuer, und in wenigen Minuten waren die Behörden der umliegenden Ortschaften, sowie die hiesige Polizei von dem frechen Raubüberfall in Kenntniß gesetzt und ersucht, nach den Banditen Ausschau zu halten, doch fehlt bisher von ihnen jede Spur.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 5940 Prairie Avenue, wurde gestern Abend der Kommissionshändler Joseph Haver von vier bewaffneten Wegelagerern angefallen und um $30, seine goldene Uhr und einen goldenen Ring beraubt.

Augenscheinlich Mord.

Der im Alamo Gebäude, 3628—30 S. State Str., bedienstete Hausmeister George Cox wollte gestern Abend eine schadhafte Wasserröhre ausbessern und mußte zu diesem Zweck einen Lagerraum im Keller betreten, der schon seit geraumer Zeit unbenutzt war. In einer Ecke entdeckte er die Leiche des 28jährigen Isadore Chousodsky, eines Nr. 1211 Hastings Str. wohnhaft gewesenen Althändlers. Am 19. Februar wurde dessen Verschwinden der Bezirkswache an Maxwell Str. angemeldet, und am nächsten Tag fand man hinter dem Hause Nr. 3624 S. State Str. sein Gespann. Die Polizei ist der Ansicht, daß Chousodsky in den Keller gelockt, ermordet und ausgeraubt wurde. Sie verhaftete einen Gehilfen des Hausmeisters Namens Robert Davis.

Kein Belastungsbeweis.

Gegen James Larkin, Nr. 518 N. Green Str., war von Frl. Tillie Albrecht, Nr. 1834 N. California Ave., die Anklage erhoben worden, daß er sie und ihre Schwester mit Milch, die mit Chloroform versetzt war, habe vergiften wollen. Richter La Buy, dem Larkin gestern vorgeführt wurde, sprach den Angeklagten frei, da zwar erwiesen war, daß sich Chloroform in der Milch befand, man aber nicht beweisen konnte, daß Larkin sie mit dem Gift versetzt hatte.

Zum Mörder geworden.

Im Washington Park Hospital starb gestern Dominico Scarlzitto, der, wie berichtet, am Mittwoch in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 9528 Avenue N. angeschossen wurde. Germano Panoselli, Nr. 9616 Avenue N, befindet sich in Untersuchungshaft.

Ging sicher.

Louis Berger drehte das Gas an und öffnete sich die Pulsadern.

Durch die Schrecken des Weltkrieges zur Verzweiflung getrieben, drehte gestern der 58jährige Louis Berger im Badezimmer seiner Wohnung Nr. 636 Blackhawk Straße das Gas an, öffnete sich die Pulsadern und legte sich zum Sterben nieder. Er hat seinen Zweck erreicht.

In einem durch Siechtum verursachten Anfalle von Schwermut hat der 56jährige Zigarrenfabrikant Charles Tez, Inhaber eines kleinen Ladens, in seiner Wohnung Nr. 3801 N. St. Louis Ave. sich erschossen.

Karo Syrup, 12½c die Büchse—nur 2 an jeden Käufer

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Ein großer Verkauf von durch Wasser beschädigten Spitzen-Gardinen

Wir kauften von einem der größten Wholesale-Häuser in Chicago 1,500 Paar feinste Nottingham, Filet, Madras, Cable Net Gardinen, die in derem Lagerhause beschädigt wurden. Wir kauften sie zur Hälfte des regulären Preises.

Ein Verkauf, der sich für Euch bezahlen wird, beizuwohnen.

175 Paar $2.00 Qual. feine Nottingham Gardinen, leicht durch Wasser befleckt — alle fehlerlos — Verkaufspr., Paar, 98c

250 Paar $2.50 feine Nottingham Gardinen, hübsche Spitzenborten — leicht durch Wasser befleckt, garant. alle perfekt, Pr. 1.25

125 Paar feine $3.50 Qualität All-over Madras-, Filet- und Nottingham-Gardinen, alle perfekt, nur durch Wasser befleckt, Pr., $1.69

306 Paare $4.00 Qualität Filet Net und Nottingham Gardinen, ein wenig von Wasser befleckt, das Paar zu $1.98

Brüssel Effekt Nets, feine spitzenartige Muster, alle 3 Yards lang, in weiß und Ivory, alle ein wenig wasserbefleckt, das Paar spez. zu $2.48

389 Paare $6 bis $7.50 Qualität feinste Netzschöne Muster, in Brüssel, Filet und Madras-Effekt, alle 3 Yds. lang, wasserbefleckt, Paar zu $3.48

Neue Frühjahrs-Yardstoffe

Schwarze u. weiße Shepherd Checks —59c Qualität, 50 Zoll breit — alle Größen Checks, für Skirts u. Kleider, Yard 39c

Tubseide, yardbreit— $1 Qualität, prächtige Waisting und Shirting Fassons — garantirt gut waschbare Farben, Yard zu 59c

Woll. Crepe Cloth, $1.25 Qual.; 36 Zoll breit, schwarz, Navy und alle garant. Schattirungen für Frühjahrkleider, Yard, 79c

Novelty Dreß Voiles, Fabrikreste, 35c und 50c Qual., 40 Zoll breit, franz. Voiles, hübsche Fassons, in Waist, Skirt u. Dreß Längen— Yard 15½c

Yardbreiter weißer Cambric, 25c Qualität, feiner weicher Finished Cambric Muslin für Unterzeug etc. (nur 15 Yds. an jeden) Yard zu 16½c

Haushalt-Waaren

100 Fuß Keystone Waschleine (200 Fuß an jeden Kunden); spezielt 51c
8 Quart grau emaillirte Wassereimer — reg. 35c wert, spezielt zu 21c
Toilet Papier, reg. 6c Rolle, 9 Rollen für 25c
4-zöllige Hartholz Wäscheklammern (100 Stück an jeden Kunden); 50 Stück für 5c

Kurzwaaren

5c Snap Fasteners, schwarz und weiß, Karte zu 3c
8c Perlmutterknöpfe, alle Größen, zu 4c
12c Elastische Längen — das Stück 6c
3c SteckNadeln — spezielt zu 2c

Drogen

60c Flasche Chinese Green Drops zu 42c
$1.00 Flasche Bisol 79c
35c Sor Seidlitz Powders — zu nur 17c
60c Flasche v. Richters Pain Expeller zu 42c

GROCERIES und FLEISCH

Kirks Flake belle weiße Seife, — 10 Stücke für 45c
Seifen Schnitzel, Cocoanut Oil Sorte — Pfund 6½c
Grispo Crackers — Packet zu 6c
Grandma's Borax Powder, großes Packet für 13½c
Orangen, süß wie Honig, Dutzend 10c
Rio Golden Mischung Kaffee — per Pfund 12½c
Dundee Milch, evaporated, hohe Büchse für 12c
Frisch gemachter Hamburger Steak, Pfund 16c
Feine Bratwurst, — Pfund 18c
Gerauchterte Picnic Schinken, per Pfund 24½c
Beef Stew — Frisch geschnitten, per Pfund 20c
Glocken geformtes Beef Lard, — per Pfund 27½c

Liköre

Kentuck Belle Bourbon.— volle Quart-Flasche für 1.79
Feiner Richters Kümmel, Ol. Fl. 1.64
Californischer Kognak Brandy, — 3 Star, per Flasche 1.28
Old Settlers Kentuck Whiskey, volles Quart für 1.49
Calif. Portwein, — volles Quart z

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 1 Cent
" per Month ..... 50 Cents
Per mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 50 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 5 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Viel Gutes — für nichts!

Lange lebten wir in dem Wahne, daß es unmöglich sei, „etwas für nichts zu bekommen"; sich etwas Wertvolles, Gutes zu sichern, ohne entsprechende Gegenleistung. Bald werden wir zugeben müssen, daß wir uns ganz gewaltig irrten, mit jenem Glauben entschieden auf dem Holzwege waren. Der Ostersonntag soll uns die Auferstehung aus dem alten Irrglauben bringen! Zu Ostern werden wir vom Kongreß eine Gabe erhalten, die sich als schier unberechenbar wertvoll und köstlich erweisen und für die wir nicht teuer bezahlen müssen, wie sonst für Alles, was der Kongreß für uns tut. Wir werden nicht nur „Etwas", sondern viel, unüberschätzbar viel bekommen für nichts!

„Für nichts" — denn was kostete es dem Kongreß zu beschließen, daß am 31. März (Ostersonntag) um 2 Uhr morgens alle Uhren im Lande um eine Stunde vorgerückt werden und so bleiben sollen, bis 2 Uhr morgens am Sonntag, den 31. Oktober? Was, als nur wenige Worte — und was ist ein Wort anders als flüchtiger, leerer Schall? Was können sie bedeuten gegenüber dem Gewinn von 214 Stunden schönster Tageszeit für jeden von uns — nichts, schlechterdings gar nichts!

Die Bill, die uns diesen Segen sichern soll, wurde schon am 27. Juni l. Js. vom Senate angenommen, gestern aber vom Hause wesentlich verbessert und dann mit 252 gegen 40 Stimmen „passirt". Die Verbesserung besteht in der Ausdehnung der Zeitperiode, während der wir täglich eine „Extra-Stunde" Tageslicht genießen sollen. Der Senatsbill zufolge sollten die Uhren erst am 28. April um eine Stunde vorgerückt und schon am 29. September wieder zurückgestellt werden, so daß der Gewinn sich nur auf 154 Stunden gestellt haben würde. Wir sind dem Hause tief verpflichtet für seine größere Liberalität und erwarten, daß der Senat das Hausamendement, das uns weitere 60 Stunden schönen Lebensgenusses sichern will, ohne Zögern und Murren annehmen wird.

Nörgler und Krittler werden meinen, es sei Unsinn von der Maßnahme einen Gewinn zu erwarten, und lachen und spotten ob der „Begeisterung", die von einem Gewinn von „214 schönen Tagesstunden" spricht, und ob der Behauptung, das alte Wort, „für nichts ist nichts", sei durch die Annahme der Tageslicht-Bill widerlegt, oder doch, es sei ihm die Ausnahme gefunden worden, die die Regel bestätigt. Sie sind mit ihrem Unglauben und Spott, auf dem Holzwege, wie die 40 Mann, die im Hause gegen die Bill stimmten, und diejenigen, die gegen sie sprachen, auf dem Holzwege waren.

Es ist schon richtig, daß auch nach Inkrafttreten des Tageslicht-Gesetzes der Tag der Natur nur 24 Stunden haben und die hellen Stunden nicht zahlreicher sein werden als in früheren Jahren, denn der Sonne Lauf richtet sich nicht nach dem Gesetz. Aber es ist auch gewiß, daß der Tag des Durchschnittsbürgers und seiner, je nachdem, mehr oder weniger gestrengen Herrin, oder liebenden Gattin, sowie der lieben Kinder in der Zeit vom 31. März bis zum 31. Oktober eine helle Stunde mehr zählen wird als während derselben Periode letzten Jahres, oder es der Fall sein würde ohne dem Gesetz. Denn des Durchschnittsmenschen, insonderlich des Städters, Leben wird nicht geregelt durch der Sonne Lauf, sondern durch die Uhr — durch die Uhr, nach der die Eisenbahnen fahren, die Fabriken und Werkstätten geöffnet und geschlossen werden, und die maßgebend ist, für das Oeffnen und Schließen aller Läden und Schreibstuben, Theater und Kunstsäle usw.; für die Einnahme der Mahlzeiten und den Früh- und Abendschoppen, den Beginn des Gottesdienstes, der Schulstunde, der Stadtsitzung, des Kaffeeklatsches und des Revival meetings und so weiter.

Wir werden täglich eine Stunde früher aufstehen, also eine Stunde süßen Schlafes opfern müssen? Unsinn! Das werden wir nicht! Dank der Weisheit des Kongresses, die bestimmte, daß die Aenderung mitten in der Nacht, wenn jeder tugendhafte Mensch (abgesehen von den Nacht-Arbeitern) ahnungslos in Morpheus' Armen liegt, vorzunehmen ist; daß am Sonntag, den 31. März, um 2 Uhr Morgens die Zeiger der Uhren um eine Stunde vorzurücken sind.

Die Klugen werden das schon am Sonnabend Abend beim Zubettgehen tun und dann am Sonntag nach der Uhr um 7 oder 8 oder 9 Uhr aufstehen, wie vordem auch; zur gewohnten Stunde. Denn das „Schlafen" am hellen Morgen ist zumeist doch nur ein halbwaches Hindösen und faules Schimbetteräkeln. Die werden den Uebergang gar nicht merken, außer in der Weise, daß ihnen der Morgen ganz ungewohnt frisch und schön erscheinen wird. Und die andern werden ihre Uhren im Laufe des Tages stellen und nach der Uhr zur gewohnten Stunde zu Bette gehen, um am Montag nach der Uhr zur gewohnten Zeit zur Arbeit fahren zu können, mit dem Vorortzug, der „L." oder Straßenbahn. Und dann wird alles beim Alten sein mit dem Unterschied: wir alle werden eine köstliche Morgenstunde mehr durchleben, anstatt durchschlafen, eine Stunde mehr der köstlichsten Zeit des Tages genießen und „heller" sein, und frischer, und besser zur Arbeit taugen als ehedem; und wir werden nach der Arbeit eine helle Stunde länger haben für Erholung und nutzbringende Privatarbeit: für vernünftigen Lebensgenuß. — — —

Frauen im Erwerbsleben.

Zu den augenfälligsten wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Krieges gehört die stärkere Ausdehnung des weiblichen Betätigungsgebietes. Frauen ergreifen heutzutage Berufe, an deren Ausübung sie vor Jahresfrist noch nicht im Entferntesten gedacht haben würden. Den unmittelbaren Anstoß zu dieser Bewegung haben natürlich das Ausheben so vieler junger Männer für den Militärdienst und das Schaffen so vieler neuer Stellen in den mannigfachen Kriegsbetrieben gegeben, sowie auch die starke Abnahme der Einwanderung, die sonst den amerikanischen Arbeitsmarkt mit neuen Arbeitskräften versorgte. Indessen wäre es doch falsch, wollte man jetzt schon von einer Knappheit an männlichen Arbeitern im Lande sprechen. Für einzelne Gegenden und Orte mag das vielleicht zutreffen; dann dürfte die Ursache aber mehr in der unverhältnismäßigen Vermehrung und Verstärkung lokaler Betriebe und den daraus sich ergebenden mißlichen Wohnverhältnissen zu suchen sein als in einem absoluten Arbeitermangel. Wenigstens wird solches in Kreisen der Unionarbeiter behauptet, die sich deshalb auch mit aller Macht gegen den von gewisser Seite stark befürworteten Import chinesischer Kulis sträuben, von deren Konkurrenz sie ein Herabdrücken der Preise besorgen. Trotzdem bleibt die Tatsache unverändert bestehen, daß viele Stellen in den Büros und Fabriken, die bis zum Ausbruche des Krieges ausschließlich mit männlichen Kräften ausgefüllt wurden, nun mit Frauen besetzt werden, weil diese in größerer Zahl denn je als Bewerberinnen um Posten im Geschäftsleben und in der Industrie auftreten; denn diese betrachten es als patriotische Pflicht, sich im nationalen Wirtschaftsleben nützlich zu erweisen, und außerdem erleichtert man unter den gegenwärtigen Umständen Frauen den Eintritt ins Erwerbsleben ungemein, und dies vermehrt naturgemäß den Zudrang.

Für die Kriegszeit ist das auch recht schön und gut. Aber nach dem Kriege werden sich die Verhältnisse allmählich wieder ausgleichen. Darum ist es allen Frauen, welche die Absicht haben, dauernd in dem jetzt von ihnen ergriffenen Berufe zu bleiben, dringend zu empfehlen, sich sorgfältig in ihm auszubilden, damit sie später nicht wieder aus ihren Stellen verdrängt werden. Noch klüger werden sie handeln, wenn sie sich schon vorher ausbilden lassen. Gelegenheiten dazu gibt es in den Städten reichlich. Diese vorherige Ausbildung empfiehlt sich vor allen Dingen schon deshalb, weil davon in sehr vielen Fällen die Aussichten auf Beförderung abhängen dürften. Sollte es wirklich zu einer fühlbaren Knappheit an männlichen Arbeitskräften kommen, dann werden die Banken, Büros und Handelshäuser zur Ausfüllung untergeordneter Stellen in ihren Betrieben freilich auch auf solche Frauen zurückgreifen, die keinerlei Erfahrung auf dem betreffenden Gebiete gehabt haben. Leichte statistische Arbeiten, das Handhaben von Rechnungsmaschinen und einfachere Schreibarbeiten lassen sich eine Zeitlang auch von solchen Personen verrichten, die nur eine rein mechanische Fertigkeit besitzen. Auf die Dauer geht das indessen nicht. Jedenfalls werden die Bürovorstände und Geschäftsleute stets solchen Frauen den Vorzug geben, die sich über die rein mechanische Fertigkeit hinaus auch ein tieferes Verständnis für ihre Arbeit angeeignet haben. Für die Fabrikarbeit gilt das Gleiche. Auch dort wird man wichtigere Arbeiten und Verrichtungen mit Vorliebe denen übertragen, die nicht bloß mit ihrer physischen Kraft arbeiten, sondern vermöge ihrer Vorbildung über einen weiteren Horizont verfügen und über die ihnen zugewiesene Detailarbeit hinaus deren Zweck in Bezug auf das Ganze ins Auge zu fassen im stande sind. Nur solche Arbeiterinnen können darauf rechnen, im Laufe der Zeit in besser bezahlte Stellungen aufzurücken. Geeignete Vorbildung ist also wie überall, so auch auf den neuen Gebieten weiblicher Betätigung eine der Vorbedingungen für den Erfolg. Die Frauen, welche die Absicht haben, irgend einen Beruf, sei es welcher es wolle, zu ergreifen, sollten sich dies gesagt sein lassen und dementsprechend handeln.

Oeffentliche Meinung.

Es bedurfte erst des Weltkrieges, um bei der vom bürokratischen Geiste beherrschten Regierung Deutschlands ein Verständniß für die Bedeutung der Presse im Leben der Völker und deren gegenseitige Beziehungen wachzurufen. Die Geringschätzung und das herablassende Wohlwollen, mit welcher — nach Bismarck — „der Mann, der seinen Beruf versehlt hat", „der öffentliche Meinung vom Besitze eines Stückes weißen Papiers und eines Tintenfasses herleitet", usw., usw., seitens deutscher Behörden und hoher Regierungsbeamte behandelt wurde, haben sich bitter gerächt. Heute mehr als je zuvor, trifft auf die Presse die Bezeichnung zu, die ihr schon 1814 auf der Wiener Friedenskonferenz Talleyrand beigelegt hat: „die sechste Großmacht der Welt." Die Voreingenommenheit, welcher fast alle Darlegungen des deutschen Standpunktes von Anbeginn des Krieges bei fremden Nationen begegneten, ist, wie jetzt selbst in amtlichen Berliner Kreisen zugegeben wird, in der Hauptsache auf die Vernachlässigung seitens Deutschlands des Publizitätszweiges zurückzuführen, dem vornehmlich von England seit Langem die größte Bedeutung beigemessen wurde. Erst während des Krieges jedoch hat sich das „Department of Information", gemeinhin das „britische Preßbüro" genannt, zur vollen Höhe seiner Leistungsfähigkeit entwickelt.

Von einem Regierungszweige, der zunächst nur Preßäußerungen aller Länder zur Informirung der Regierung sammelte, ist es, einem vorliegenden ausführlichen Briefe zufolge, „zu einer Einrichtung geworden, die den Völkern der Erde darlegt, für welche Ziele England eintritt, deren Zustimmung zu dem was England für notwendig erachtet, zu gewinnen sucht, ihnen erklärt, was ein siegreicher Ausgang des Krieges auch für sie bedeuten würde, und im Allgemeinen bestrebt ist, eine Atmosphäre zu schaffen, die sich der britischen Sache günstig erweist." Sie beschränkt sich nicht nur auf Argumente, sondern sucht das Interesse auswärtiger Leser durch Darstellungen aus dem britischen Heimleben, fesselnde Beschreibungen von Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze und lesenswerte Schilderungen aus dem Leben hervorragender Persönlichkeiten wachzuhalten. Der Oberleiter des Büros ist G. H. Mair, dem als literarischer Berater der bekannte Schriftsteller John Buchan beigeordnet ist. Der letztere untersteht der direkten Aufsicht eines Mitglieds des Kriegsrats. Zuletzt war dies Sir Edward Carson, doch ist seit dessen Rücktritt ein Nachfolger noch nicht ernannt worden. Das Preßbüro bedient sich ausgibig zweier großer Neuigkeitsagenturen, Reuters Büro und der „Wireleß Preß". Die zu verbreitenden Artikel, Berichte, Neuigkeiten, usw. werden zum größten Teil unentgeltlich von hervorragenden englischen Journalisten geliefert, doch gehören dem Stabe des Büros ständig über hundert Zeitungsschreiber und Magazinartikel-Schreiber an. Einige dieser befassen sich ausschließlich mit Veröffentlichungen, die geeignet sind, die Stimmung in neutralen Ländern zu Gunsten Englands zu beeinflussen, welche infolge mancher ungebührlich schwer empfundenen, unvermeidlichen Kriegsmaßnahmen sich ablehnend verhalten mag. Alle Artikel werden über die ganze Welt verbreitet, besonders wichtig erscheinende werden schon in London in die Sprache des Landes übertragen, für welche sie bestimmt sind.

Eine besondere Abteilung untersteht dem früheren Kabinettsmitglied C. F. G. Masterman, und befaßt sich ausschließlich mit der Verbreitung von Büchern und Broschüren, die die Sache der Alliirten in günstigem Lichte erscheinen lassen. Auch Reden und Predigten bekannter Männer werden als Flugschrift versandt, so z. B. die Reden Lloyd Georges, des Generals Smuts, und die Predigt des Rev. Dr. Newell Dwight Hillis von Brooklyn, welche sich mit „Deutschen Schandtaten" befaßte. Derselben Abteilung liegt auch die Propaganda durch Wandelbilder ob, und sie darf heute tatsächlich als eins der größten Film-Unternehmen der Welt bezeichnet werden. Bilder werden nicht nur für England, sondern auch für zahlreiche auswärtige Länder hergestellt, wo ihre Vorführung meistens einen dauernderen Eindruck hinterläßt, als so mancher tief durchdachte Leitartikel. Wie Herr Mair sich äußerte, sind die Erfahrungen der britischen Regierung mit dem „Department of Information" so befriedigend gewesen, daß dieses auch nach dem Friedensschluß unverändert bestehen bleiben wird.

Heute mir — morgen dir.

Bei vielen Künstlern, wie man weiß,
Heißt's: Originell um jeden Preis!
Sie glauben, das sei genial.
Und doch ist es nicht minder schal,
Als wenn der erste Beste rief:
Paßt auf, jetzt schreib' ich 'mal naiv.

Unter einem neuen New Jerseyer Gesetz darf ein Kandidat für den Bundessenat nicht mehr als $50,000 Kampagneausgaben haben. Demnach muß sich die Geschichte also bezahlen.

Anzeige in einer North Dakota Zeitung: „Verlangt — Drei Clerks von gutem Ruf und ein Officegirl." — Und bei ihr kommt es auf den Ruf weiter nicht an?

Jetzt ist die Zeit gekommen, dem Mollenhändler und dem Plumber einmal gründlich zu sagen, was man von ihnen denkt," — erklärt ein Zeitgenosse im „Memphis Commercial Appeal", der wohl trübe Erfahrung mit diesen hochmögenden Herren gemacht hat. — Es mag sein, daß die Zeit für Memphis gekommen ist, wo's schon anfängt, grün zu werden, aber wir hier werden wohl noch einige Zeit unsere Gefühle den Herrlichkeiten gegenüber in der einen Brust verschlossen halten müssen.

Frühlingswetter, Nordlicht, Regensturm, Schneesturm, Orkan — alles innerhalb weniger Tage.... Sch-März laß nach!

Auch wenn der Colonel aus Oyster Bay auf einem Ohr taub bleiben sollte, den Ruf des Volkes das ihm einen dritten Termin gewähren will, wird er doch immer zu hören — glauben!

Traurig, aber mitunter sehenswert.

„Den Bostoner jungen Mädchen ist Reverend Rockland Meyers vom Tremont Temple ein Dorn im Auge, weil er kürzlich ihre Kleidung so abfällig kritisirt hat. Der Pastor ist der Ansicht, daß die Kleider der jungen Damen dort zu kurz sind, wo sie recht lang sein sollten, und dort zu lang, wo sie recht kurz sein sollten. „Um Aufmerksamkeit zu erregen", sagte er u. a., „laufen die Bostoner Mädchen bei diesem strengen Winter mit einem auf dem Rücken ausgeschnittenen Kleidchen herum, das so kurz ist, daß man ihre nackten Beine sehen kann. Es ist sehr traurig, wenn ein Mädchen ihre Beine zeigen muß, um die Aufmerksamkeit der Männer zu erregen."

(„Buffalo Volkszeitung.")

Eine weitere Mahnung zur Vorsicht.

Aus Honolulu wird berichtet: „Feldkaplan Feinler, der von General Pershing aus Frankreich zurückgeschickt und auf Honolulu stationirt wurde, hat sich gegenwärtig vor einem Kriegsgericht seiner pro-deutschen Gesinnung wegen zu verantworten. Er wurde vor einer Woche in Arrest abgeführt. Feldkaplan Feiner soll sich verschiedentlich bei Vorträgen in pro-deutschem Sinne geäußert und gesagt haben, daß die Kriegsgreuel nicht alle auf deutscher Seite zu finden sind und daß die deutsche Armee die bestdisziplinirte der Welt sei. Dr. R. D. Judd, Mitglied des Hawaii Defense Council wird gegen ihn als Zivilzeuge auftreten.

Jener Ohioer Farmer, der eine Frau sucht, die häßlich ist, kann lange suchen. Eine Frau, die zugibt, sie häßlich ist, und sich auf Grund dieses Zugeständnisses um einen Mann bewirbt, gibt es nicht.

Hüben und drüben.

Vielfach werden in der englischschreibenden Presse Nachrichten aus deutschländischen Blättern abgedruckt, die ebenso sensationell wie absurd sind, so z. B. die, daß New York mit einem tausend Kilometer langen Stacheldraht umgeben sei, den Niemand passiren darf. Natürlich fehlt es nicht an entsprechenden Kommentaren. Diese Blätter übersehen den Umstand, daß alle telegraphischen Meldungen aus den Ver. Staaten über die Londoner Reuter-Depeschenagentur kommen, und daß der Unsinn, den die Zeitungen drüben melden, weiter nichts beweist, als daß jene Zeitungen von hier ebenso schlecht bedient werden, wie wir hier von drüben bedient werden!

„Die dem Glauben, der Rechtfertigkeit und dem Patriotismus in Chicago dienenden Kräfte haben sich unter Führung von Gott und Herrn Sunday vereinigt — —", lesen wir in einer Anzeige der den Kanzelklown im Tabernakel unterstützenden Gemeinden, Klubs und Gesellschaften — dann hören wir auf zu lesen. „Gott & Sunday" — unwillkürlich ruft dies die Erinnerung wach an das von den englisch-schreibenden Zeitungen so unermüdlich ausgeschlachtete „Me & God". Vielleicht beansprucht aber Billy noch besondere Anerkennung dafür, daß er den Allerhöchsten zum „Senior Partner" des von ihm allein geleiteten „Seelenrettung"-Geschäfts gemacht hat!

Ueber die japanische Expedition nach Sibirien ist's plötzlich still geworden. Nur ein Fühler gewesen!

Die moderne Ehe ist das, was Fritz Reuter den Uebergang nennt — zuerst liegt man sich in den Armen, dann in den Haaren und schließlich im Magen. Und dann kommt die Zeit, wo es mit dem Liegen ein Ende hat. Man sieht. Vor dem Scheidungsrichter.

Er.

Er is mei' Luscht, mei' Leve,
Mei' Fräád uf dere Welt!
Wär' er nit — liewer Himmel —
Dann wär' es schlecht beschtellt!

Seß' ich 'n nor vun weitem,
Nick' ich 'm freindlich zu,
För ihn geh' ich dorch Feier —
För ihn loß ich mei' Ruh'!

Un' sitz' ich im Schlamassel
Un' is mir's als „so—so", —
Brauch nor an ihn zu denke' —
Glei' bin ich wieder froh.

Er is mei' schtilles Sehne,
Mei' Hoffe', früh un' schbät,
Ich kann es kaum erwarte',
Bis er als vor mir schteht.

Bun allem, was m'r liab is,
Denk' ich an ihn zumäächt —
Er is mei' Glück — mei' alles —
Der Quetschekuche', wääächt!

An die Eltern!

„Vor-Ostern Bulletin" des Präsidenten der St. John's Military Academy, Delafield, Wis., Dr. Sidney T. Smythe.

Die Wintertage räumen den frohen Frühlingstagen das Feld, Leben und Schönheit kehren zurück zu dem dürftigen Busen der Mutter Erde. Bald werden die kahlen Hügellehnen mit lebendem Grün geschmückt sein. Bald werden die trillernden Melodien der Singvögel in Feld und Wald erklingen. Die Auferstehungstage kommen. Mögen sie, in Wahrheit, einen neuen Himmel und eine neue Erde mit sich bringen.

Einen Himmel nicht mehr erleuchtet vom grausigen Schein platzender Granaten. Eine Erde, nicht länger getränkt und rotgefärbt von dem Blute der besten und edelsten ihrer Söhne. So soll es werden!

* * *

Wir haben in den vergangenen Monaten sehr gute Schularbeit getan. Der Aelteste des Lehrerkollegiums zeigt sich glücklich über die Arbeit der Zöglinge. In meinen eigenen Klassen bin ich recht zufrieden mit den Leistungen der Jungen.

Es sind da jedoch, natürlich, einige Ausnahmen. Unglücklicherweise einige Zöglinge der ersten Klasse. Sie werden durchfallen. Es sind da einige einfältige Kerle, deren Eltern ihnen in den Ferienzeiten zu viel zu Gefallen sind, und die infolgedessen, ihre Zeit vergeuden im Erzählen von den entzückenden „Parties", und wie sie Fräulein Vivacious Spearmint zweimal die Woche zu Gesellschaften führten, und wie „Dad" „drei Touring cars, zwei runabouts und eine Jacht kaufte", und so weiter bis zum Uebelwerden. Das Schlimmste daran ist, daß der arme kleine Narr (der so plappert) nicht zu erkennen vermag, daß andere Jungen, die ehrliche und ernsthafte Arbeit leisten, in ihm nur einen kolossalen Esel sehen, ein Pfuschwerk der Natur.

Ihr müßt wissen, Ihr guten Leute, daß ich meine, wir Eltern, einige von uns, sollten für uns selbst eine Schule haben. In einer solchen Schule würden wir lernen, daß ein mächtig einfältiges Geschlecht uns folgen wird (abgesehen von dem Teil, den dieser Krieg rettet)' wenn wir diesem Verwöhnen der Jugend kein Ende machen. Wir müssen den heranwachsenden Jüngling lehren, auf seinen eigenen Füßen zu stehen, seine Schultern zurückzuwerfen, sein Rückgrat zu stärken, seine eigenen Kämpfe zu kämpfen — selbst durchzukämpfen — und aufzuhören, zu „Papa" und „Mamma" zu laufen. Wir müssen uns befreien von all diesen unwirklichen, unnatürlichen, unmöglichen Vergnügungen, wie sie sich in den Sensationen, Aufregungen und dem Kitzel der heutigen „Movie"-Ungeheuerlichkeiten entwickelten. Unsere Knaben werden zu kränklichen einfältigen Sentimentalisten. Beobachtet in Eurer Nachbarschaft welche Art „Movies" die jungen Leute interessiren. Erzählt der nächsten Gruppe solcher, auf die Ihr trefft, von dem interessanten erzieherischen Film, der im Finesense Theater gezeigt wird und Ihr werdet beobachten, mit welchem Eifer sie nicht hinstürzen, ihn zu sehen.

Unsere amerikanischen Jungen erkennen nicht die wunderbaren Kräfte, die Gott ihnen gab, und werden sie nicht erkennen, so lange die Eltern nicht aufhören mit ihrem Verwöhnen, Verhätscheln und Bedauern. Euer Vater, mein Vater, schloß uns nicht jedesmal in seine Arme, um uns zu streicheln und zu trösten, wenn etwas schief ging in der Schule oder auf dem Spielplatz hinter dem Hause. Er sagte uns „Hör' auf mit dem Heulen und mache dich dran!"

Gesellt Euch, ich bitte Euch, gute Freunde, nicht Denen zu, die das Leben leicht machen für ihre Kinder. Ihr saht niemals einen Jungen, der statt „Indianer Keulen" leichte Bambusstöcke schwang, viel körperliche Kraft gewinnen. Ihr saht niemals einen Jüngling, dem alles leicht gemacht wurde in körperlicher Uebung und geistiger Arbeit sich zu einem Mann von hoher Gesinnung, folgerichtigem Denken und wirklicher geistiger Sicherheit und Reife entwickeln. Wir machen Muskeln durch harte, ernste, wissenschaftliche Uebung. Wir bilden den Geist durch Studien, die von dem Jüngling fordern, daß er sein Aeußerstes leiste. Denken ist für die große Masse der amerikanischen Jungen eine verlorene Kunst. Eltern, Lehrer und die Knaben selbst müssen versuchen, sie wieder zu entdecken.

* * *

Ja, ein Wort über das Bataillon. Gewiß, es tut gut, diese strammergutgebauten Burschen mit ihren lebhaften Gesichtszügen beim Exerzieren zu sehen. Wenn Ihr uns in den Junitagen besucht, werdet Ihr etwas sehen, was zu sehen der Mühe wert ist. Nichts von der „Blechsoldaten" Art. Ihr werdet einen Dienst sehen, der wie eine Maschine arbeitet. Ihr werdet Euern Jungen sehen „braun wie eine Beere" und „hart wie Nägel". Wenn wir dazu melden, daß er zufriedenstellte in der Schularbeit und in der allgemeinen Führung, dann werdet Ihr mit uns sagen — „gut gemacht."

Dieser Brief war nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Er wurde, gleichlautend, an die Eltern eines jeden Schülers der „Academy" geschickt, wie mehrere andere Briefe, die im Verlaufe des Schuljahres über die Arbeit der Schüler Bericht erstatten. Seine Veröffentlichung ist auch nicht „autorisirt", noch die Uebersetzung in die deutsche Sprache, die so wörtlich wie nur möglich gehalten wurde.

Die Schriftleitung der „Abendpost", der ein Exemplar des Briefes von dem Vater eines St. John's-Kadetten zuging, hat nicht nachgefucht um Erlaubniß zur Uebersetzung und Veröffentlichung, weil dem Verfasser dann vielleicht der Wunsch gekommen wäre, einige Aenderungen oder „Verbesserungen", oder Zusätze zu machen; weil dies Ersuchen um Erlaubniß zur Veröffentlichung, einerseits, und die „autorisirte" Veröffentlichung andererseits falsch, kleinlich oder gar gehässig gedeutet werden könnte — und der Brief doch gerade so, wie er ist, so vorzüglich; gerade weil der Verfasser nicht erwartete und nicht ahnen konnte, daß er irgendwo und wie veröffentlicht werden würde, so ganz als der reine, von jedem äußeren Einfluß freie „Herzenserguß" eines viel erfahrenen und ganz besonders erfolgreichen Erziehers gelten muß.

Kommentar? — überflüssig! Nur einem Wunsche ist Ausdruck zu geben, dem: daß Dr. Smythe nicht nur recht lange Schule halten und Schüler und Eltern nach seiner Methode erziehen möge, sondern Schule machen möge unter seinen Berufsgenossen. Lehrten und handelten alle Erzieher, wie er, dann wären wir bald unserer größten Uebel ledig. —

„Einst müssen wir alle zurückkehren zur Mutter Erde, von der wir kamen."

Memorial Park and Annex

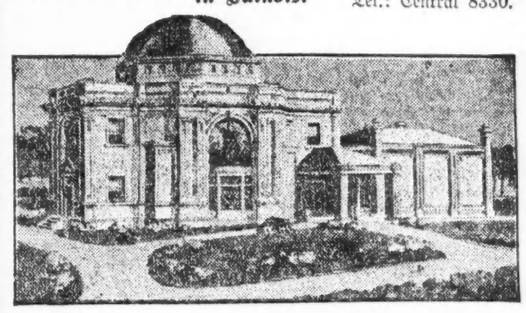
(Konfessionslos.)

Der schönste Garten-Friedhof in Cook County, liegt wenige Blocks westlich von der Endstation der Evanston Straßenbahn in Central Straße, Evanston.

Evanston-Office: Im Memorial Park Tel.: Evanston 4266

Größte Memorial-Kapelle in Illinois.

Haupt-Office: 703 Marquette Bldg. Dearborn und Adams Str. Tel.: Central 8330.



Die prachtvolle $75,000 Kapelle.

Preise von Begräbnißplätzen, genügend für 4 Gräber, einschließend dauernder Instandhaltung der Gräber („perpetual care") von $56.75 aufwärts. Leichte Zahlungs-Bedingungen. Keine Zinsen.

Wie man den Park erreicht: Man transferire nach der Evanston Straßenbahn und fahre bis zur Endstation in Central Str. Dort erwartet Sie unser Auto und bringt sie in wenigen Minuten zum Friedhof und zurück; ohne Bezahlung.

Memorial Park ist nicht nur ein gewöhnlicher Begräbnißplatz, sondern einer der schönsten Parks in Cook County, mit sehenswertem Blumenschmuck. Letztes Jahr wurden z. B. 6000 Rosenstöcke gepflanzt.

Alle Grabstätten sind hoch und trocken gelegen. Keine Schwierigkeiten mit Wasser.

Telephonirt oder schreibt heute für unsere speziellen Vorschläge.

m42.9.16.23.30

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Großvater

Charles Pey

im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 19. März 1918, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause 3801 N. St. Louis Ave., mit Autos nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Pey, geb. Bahr, Gattin; **Frau Adelina Olsen,** Tochter; **George** und **Waldemar Pey,** Söhne; **Elmore Olsen,** Großkind, nebst Verwandten.

Mitglied von Ben Franklin Loge Nr. 962, A. F. & A. M. und Court Germania, Nr. 19, U. O. F. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gel. Mutter und Großmutter

Caroline Maischak, geb. Hermann,

am Donnerstag, d. 14. März, im Alter von 52 Jahren nach langem Leiden entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, d. 18. März, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause 2009 West 67. Place, nach der ev.-luth. Golgatha-Kirche, Ecke 67. Blvd. und Lincoln Str., von da mit Autos nach dem Bethania Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosalie Wetendorf, Ottilie Koch, Töchter; **Henry J. Westendorf** und **Henry J. Koch,** Schwiegersöhne, nebst Enkeln. sasom

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Reinholz,

Gatte der verst. Dorothea Reinholz, geb. Korkoff, Vater des verst. Theodore Reinholz, am 15. März 1918 im Alter von 84 Jahren 6 Mon. und 2 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 18. März, um 1:30 Nachm., von der Wohnung seiner Tochter, Frau J. Robson, 1464 N. Karlov Ave., nach der evang.-luth. Bethlehem Kirche (Pastor Schmidtke), von da nach der Familiengrabstätte auf Concordia Friedhof. Die trauernden Kinder:

John, Fred und **Frau J. Robson.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Frau und unsere Mutter

Magdalena Vogt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 18. März, 8:30 Vorm., vom Trauerhause 10016 Indiana Ave., nach der St. Nicholas Kirche, von da per Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. (Mitglied der St. Cecelia Court, W. C. O. F.) Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Vogt, Gatte; Frank jr., Robert, Richard, Sebastian und **Magdalena Vogt, Kinder.**

Die besten deutschen Kalender für 1918

Lahrer hinkende Bot, Vetter, Preis 25c. Illustrirter Germania Kalender, 45c.

Koelling & Klappenbach

Deutsche Buchhandlung,

206 West Randolph Str.

nahe N. Wells Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Schwiegervater

Frederick Zoch

am 15. März 1918 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1860 N. Leavitt Str., aus mit Autos nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Zoch, geb. Prochno, Gattin. **Otto, William, Edward, Emil, Arthur, Alma, Laura, Frau Henry Wetzel, Frau John C. Nell,** Kinder. **John C'Nell, Henry Wachter,** Schwiegersöhne. **Katie Zoch,** Schwägerin. sasom

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

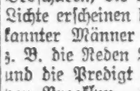
Frederick Both

im Alter von 64 Jahren am Freitag, den 15. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. März, Nachm. 2 Uhr, von E. Muelhofer's Kapelle, 1325 Clybourn Ave., nach dem Rosehill Friedhof. (Bitte keine Blumen). Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Amalia Both, Gattin; **William, Fred, Martin** und **Louise,** Kinder. sasom

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Uhland Nr. 17.



Den Beamten zur Nachricht, daß Bruder

Rudolph Fierob

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 18. März, vom Trauerhause, 5369 So. Laflin Str., aus. Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr in der Halle, um dem verst. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Jacob Semmelhack, Meister. **Jacob Grage,** Schreiber.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Frau und unsere Mutter

Magdalena Vogt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 18. März, 8:30 Vorm., vom Trauerhause 10016 Indiana Ave., nach der St. Nicholas Kirche, von da per Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. (Mitglied der St. Cecelia Court, W. C. O. F.) Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Vogt, Gatte; Frank jr., Robert, Richard, Sebastian und **Magdalena Vogt, Kinder.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmina Freiberg, geb. Otto,

im Alter von 68 Jahren 5 Monaten und 14 Tagen am 15. März sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. März, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1217 So. Avers Ave., nach der evang.-luth. Ebenezer Kirche, Hardwing Ave. und 13. Str., von da mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Theresa Smith, Fred, Robert u. **Minnie Freiberg,** Kinder. **Wilhelm Smith,** Schwiegersohn. **Frau Selma Freiberg** und **Frau Tillie Freiberg,** Schwiegertöchter. **Alice Krug** und **Leroy Freiberg,** Enkelkinder, Neffe Verwandten und Bekannten. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Anna Senz, geb. Drach,

Gattin des verst. John Senz, Mutter des verst. John jun. und der Johanna, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. März,

Bush Temple Theater

Telephon: Superior 4819.

Sonnabend, den 16., und Sonntag, den 17. März, Abends:

„Das Stiftungsfest."

Sonntag, den 17. März, Nachm. 2:45:

„Der gute Ruf."

Dienstag, den 19. März, Benefizabend für Adolf Strobe:

Othello, der Mohr von Venedig.

Mittwoch, den 20. März:

„Zwei glückliche Tage".

fr&a

Deutsche Krieger-Kameradschaft

hält ihre

Vierteljährliche Versammlung

am Sonntag, den 17. März, 2 Uhr Nachm., in Schwenkofens Halle cb. Neue Kameraden werden aufgenommen.

H. Schlosser, Präs. E. Scheider, Schr.

Zweites großes Stiftungsfest

veranstaltet vom

Schuhplattler-Verein „Alpenrose"

am Samstag, den 23. März 1918, in Kleiners Halle, 1688 N. Halsted Str. — Tickets im Vorverkauf 25c. Dame in Herrenbegleitung frei. — An der Kasse 35c die Person. — Anfang um 7 Uhr Abends. fb16m23

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund. fpaSamose

Gastwirtschaft

„Zum Schuhplattler-Franz"

845 W. North Ave., nahe Clybourn.

Jeden Samstag Auftreten der **Brünsteiner.** ma16.30

Freie religiöse Vorträge

— der —

Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher

werden jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr und Abends 7:45 in der Albany Hall, Ecke Albany und Armitage Ave., in deutscher Sprache abgehalten.

Thema für Sonntag, den 17. März:

Der Strom des Lebens

Jedermann wird freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Keine Kollekte wird erhoben. fa5on

Der kleine Selcke.

Von Oswald Hanke.

Es war der 4. April und ein großer Tag im Kadettenkorps. Die Kleinsten der Kleinen, die kümmerlichen Schnappsäcke, wurden in die Voranstalt eingereiht, wo der entsagungsreiche Pfad mit seinen zahlreichen Dornen, Klippen und Ecken beginnt, der dem ahnungslosen Zuschauer wie eine noble Passion mit billigen Ehren erscheint.

Fremd und unbehaglich standen einzeln und zu Paaren die Neulinge auf dem Anstaltshofe umher. Die ungewohnten, schlechtsitzenden Uniformen drückten, wo sie nur konnten. Und die Augen dieser Kinder folgten mit begehrlichem Staunen den richtigen Kadetten, die mit scheinbarer Nonchalance alles an Tollheit und Forschheit vorführten, was Generation von Generationen eben aufgeschnappt hatte.

Ein wenig abseits unter einem Baum stand einsam ein winziges Kerlchen, das bei gutem Willen zur Not noch die vorschriftsmäßige Größe hatte. In seiner schlotternden Uniform sah es aus wie eine kleine Lappenpuppe. Den Kopf ließ der Wicht traurig hängen, und so nahe stand er an dem Stamm, daß man meinte, Mutter habe ihn zur Strafe in die Ecke gestellt. Da kam ein anderer Knirps des Weges. Der schaute nicht rechts und nicht links und schlug ein Rad nach dem anderen, als sei dies die einzig anständige Art, sich fortzubewegen.

Plötzlich blieb er an dem Baume stehen und sah gerade in das blasse Kindergesicht, an dem ein paar bittere Tränen entlangglitten.

„Heimweh?" fragte er mit einem Anflug von sehr unvorschriftsmäßigem Mitleid. Er selbst war eben Quintaner geworden und war durch das Erscheinen der neuen Schnappsäcke von der eigenen Schnappsackschmach befreit und zur höheren Stufe des Brotsackes avanziert.

Da machte der Brotsack eine stramme Verbeugung und sagte: „Gestatte, mein Name ist Freiherr von Reichenberg".

„Ich heiße Fritz Selcke", murmelte der andere.

„Ja, also Heimweh hast du", fuhr Reichenberg fort und legte ihm tröstend den Arm um die Schulter. „Das mußt du nicht so schlimm nehmen. Die Zeit und der Drill werden das schon wegbringen. Ist uns Alten auch mal so gegangen. Ueberhaupt der Drill. Na, ich sage dir, du wirst dich wundern. Bisher, das ist ja alles nur Kinderei". Der Brotsack kam sich sehr wichtig vor. „Uebrigens, laß nur die anderen nicht merken, daß du flennst, sonst wirst du arig damit aufgezogen. Muttersöhnchen kann man hier nicht ausstehen."

„Ja, ich will ja auch kein Muttersöhnchen sein. Aber ich habe doch meine Eltern so lieb und bin noch nie von Hause fortgewesen," sagte der Kleine zutraulich. „Mutter wollte mich eigentlich gar nicht weggeben. Aber Vater meinte, es würde ihm eine große Last abnehmen. Und Offizier soll ich ja doch werden, wie alle es in der Familie waren."

„Wo steht denn dein Herr Vater?" fragte Reichenberg interessirt.

„Papa ist nicht mehr aktiv. Er hat als Leutnant den Arm verloren. Deshalb sind wir auch so arm," plauderte er allklug heraus. „Papa muß alles selber verdienen. Er ist Agent."

„Agent?" fragte der andere und kniff die Augen ein, während er langsam seinen Arm von Selckes Schulter herabgleiten ließ. „Was ist denn das?"

„Er reist für eine große Weinfirma. Verschiedene Kasinos kaufen von ihm."

„Ein — ein Weinreisender?" sagte Reichenberg leise. Seine Mundwinkel bogen sich nach unten, während seine Hand mit einer hilflosen, heimlichen Bewegung über den Aermel fuhr, als sei dort etwas Staub. „Hm, na ja," meinte er unentschlossen. Dann blickte er sich verlegen um. „Ja, also — du, da warten meine Freunde auf mich." Damit wandte er sich ab und lief auf einen kleinen Kreis von Kadetten zu, der ihn zu beobachten schien. Eine erlesene Clique war es, lauter gute Namen. Da war der Graf Melchenau, der Kadett von Güstrow aus Mecklenburg, der Freiherr von Löwenich und der Graf Tetzener. Und ihre Väter saßen in kleinen, billigen Nestern, grollten und haderten mit dem Schicksal, das ihnen vorzeitig die Karriere abgeschnitten, fluchten auf die Pension, die nicht hin- und nicht herlangte, und schalten jeden im Militär-Wochenblatt Beförderten einen Schaumschläger. Sonst hielten sie nur noch die alten Traditionen hoch und ließen ihre Kinder wieder Offiziere werden. Das galt wie das Amen in der Kirche.

Zu dieser Väter Kindern gesellte sich Reichenberg.

Alle vier wandten sich nach ihm um.

„Na, hast du dich bei den Schnappsäcken anjeschustert?" fragte Güstrow höhnisch.

„Er denkt, die haben Fraß mitjebracht und werden ihm gegen anständige Behandlung was abgeben," ergänzte Löwenich.

„Pichpflaume, olle Pichpflaume," schrieen sie alle durcheinander. „Hast du was abjekriegt? — Laß mal hapsen."

„Stuß," antwortete Reichenberg und tippte mit dem Finger auf die Stirn. „Verdreht seid ihr." Dann zog er eine Grimmasse des Abscheus und sagte: „Nee, bei dem Jungen sieht es power aus, der riecht nach arme Leute."

Die anderen rümpften die Nasen und schwiegen. Nur der Graf Tetzener meinte im Konversationston:

„Gott, Armut schändet schließlich nicht."

„Reichenberg machte eine großartig überlegene Handbewegung:

„Det is noch jar nischt. Wenn ihr man wißtet, was dem sein Alter ist."

„Na, was denn schon?!" — Alle steckten neugierig die Köpfe zusammen.

Reichenberg fühlte das dringende Bedürfnis, ein gründliches, seelisches Reinigungsbad an sich vorzunehmen, nachdem ihn sein Mitleid in eine so üble Lage gebracht hatte. Er legte alles, was er an vornehmer Verachtung aufbringen konnte, in Ton und Haltung und sagte:

„Nee, det ratet ihr doch nich. Und een Skandal ist es, so was im Korps zu haben. — Dem sein Alter ist ein Weinreisender!"

Keiner gab einen Laut von sich. Und dennoch war es, als ob ein Seufzen tiefsten Leides von ihnen fortwehte. Blaß und betreten schauten sie einander an, und ein abergläubischer Schrecken saß ihnen in den Gliedern, wie wenn furchtsame Menschen unvermittelt auf einen Leichnam stoßen.

Und wie sie so dastanden, wandelte sich der Schreck in Scham — Scham in die Seele ihrer Vorgesetzten hinein, die so etwas duldeten. Die Scham aber wurde zur wütenden Bosheit.

„Was ist da zu machen?" meinte Melchenau ratlos.

„Zunächst mal ausbaldowern, wie so 'n Geschöpf eijentlich aussieht, sagte Löwenich, und in seinen Augen lag ein eisiges Glitzern.

Da machten sie sich auf und schwärmten in großem Bogen um den Baum, so wie die Geier ein weidwundes Reh umkreisen.

Von Stund an war dieses Kindes Schicksal besiegelt. Wie eine Seuchenmauer lag es um ihn, daß er einsam blieb, so einsam wie sein Vater, der Weinreisende.

* * *

Auf Stube 3 wurde eine große Fete gefeiert. Der Kadett Heinemann hatte Geburtstag. Und da schickten seine Eltern ihm die herrlichsten Leckereien, von denen er im weitesten Maße abgab. Ja, Heinemann war sehr beliebt im Korps. — Herr Heinemann war Landwehroffizier und Rentier. Seine Frau konnte ihm das leisten. Die hatte ihm ein Riesenvermögen und ihrem Sohne ein merkwürdig orientalisches Aussehen beschert. Deshalb hieß der Junge im Korps der „Perser".

Die Kadetten drängten sich um die gewaltige Geburtstagskiste und begutachteten mit lüsternen Augen die Wunderdinge, die der Perser da herauskramte. Eben kam eine Tüte mit gefüllten Bonbons zum Vorschein. Die hielt er lachend hoch und rief:

„Grabscher!"

Die Kadetten stellten sich gehorsam an der Wand auf und das Geburtstagskind warf eine Handvoll Bonbons auf die Dielen.

Da donnerte die wilde Jagd heran und stürzte sich zu Boden. Und die Söhne der Väter, die in kleinen Nestern bei Militär-Wochenblatt und Traditionen lebten, balgten, schlugen, bissen und würgten sich um die gefüllten Bonbons, die die Hand des Persers gnädig auf sie herabregnen ließ.

Still in einer Ecke bei seinem Spinde stand der kleine Fritz Selcke und schaute mit ängstlichen Augen in das wimmelnde Knäuel. Selbst da, wo auf jeden Bissen zehn Faustschläge kamen, durfte er nicht mittun.

Der Perser hatte inzwischen in einen Pfirsich hineingebissen. Fluchend spuckte er aus:

„Pfui Deixel, ist das Luder sauer. Es ist kein Verlaß mehr. Selbst meine Alte schmiert mich schon an."

Sein Blick fiel auf Selcke. Er warf ihm die Frucht zu und rief:

„Da, friß, damit du auch mal was Anständiges in den Magen kriegst."

Selcke duckte sich furchtsam. Aber er bückte sich nicht danach.

„Was, du willst nicht!?"

Der Knirps rührte sich nicht.

„Dich Elendswurm will ich lehren," schrie der Perser und schlug das aufrechte Kerlchen mitten ins Gesicht. Dann faßte er ihn am Genick, drückte ihn mit dem Mund auf den Boden und nicht eher ließ er los, als bis Selcke das letzte Stückchen der schmutzigen, angebissenen Frucht hinuntergewürgt hatte.

Und die anderen sahen mit höhnischem Grinsen auf das famose Schauspiel. Nein, der Perser war doch eine zu ulkige Krute. — Bravo, Perser!

* * *

Einige Monate waren vergangen, und mit dem schönen, warmen Sommer kam der Tag, an dem vor elf Jahren Fritz Selcke unter Hoffen und Bangen seiner Eltern auf diese herrliche, grausame Welt gekommen war. Die Eltern hatten ihm eine hübsche Torte gesandt, damit er, wie es die uralte Sitte erheischte, seinen Stubenkameraden etwas spendiren konnte. Den Brief hatte er in die Brusttasche gesteckt, daran wollte er sich nachher, wenn die anderen auf dem Hofe waren, noch ganz besonders erfreuen. Auf der Latrine war er sicher ungestört.

Jetzt putzte er sein Brotmesser schön blank, dann schnitt er die Torte sehr gerecht in gleiche Teile. Für jeden ein Stück. Nur das Mittelstück mit den Früchten darauf war etwas größer. Das sollte der Stubenälteste haben. Nun nahm er die ganze Herrlichkeit vorsichtig auf seine Hände und ging zu dem ersten Stubenältesten.

„Gestatte, heute ist mein Geburtstag. Darf ich dir ein Stück Torte anbieten?" Er bekam ganz rote Backen vor Freude und Schüchternheit. Die Kadetten saßen alle um den großen Tisch und hatten mit Staunen Selckes Vorbereitungen angesehen. Der Stubenälteste blickte flüchtig auf:

„Danke, ich esse keinen Kuchen. Aber ich gratulire."

Der Kleine machte zum Dank eine Verbeugung und wandte sich zögernd gegen den zweiten Stubenältesten.

„Friß deinen Dreck alleine. Wir haben satt zu essen!"

Selcke senkte den Kopf ein wenig tiefer. Dann schloß er seine Torte ins Spind, stellte sich stramm an der Stubentür und fragte den Stubenältesten:

„Bitte um Erlaubnis, austreten zu dürfen."

Der nickte, und Selcke ging langsam hinaus.

Kaum hatte sich die Türe geschlossen, da schlug der Graf Tetzener mit der Faust auf den Tisch und rief:

„Dem ham wir's aber jegeben."

Und Löwenich meinte:

„Ein zu taktloser Bengel, dieser Selcke."

Und die ganze Gesellschaft brach in ein wieherndes Gelächter aus. Der Stubenälteste aber wies auf den Budenrüpel und sagte:

„Geh mal nach; am Ende läuft er zum Leutnant petzen."

Nach einigen Minuten kam er zurück und meinte geringschätzig:

„Auf dem Lokus steht er und heult über einem karierten Briefbogen, wo oben irgend so was Geschäftliches draufgedruckt ist. Wahrscheinlich: Fritz Selcke senior, Weinreisender. — Daß man nach so was auch Heimweh haben kann!"

* * *

Am Nachmittag des folgenden Tages war die Kompagnie zum Schwimmen ausgerückt. Die kleinen, nackten Leiber sausten kopfüber von dem beängstigend hohen Holzturm herab und plätscherten vergnügt und mit heillosem Spektakel unten im Wasser herum.

Eine neue Abteilung rückte an.

„Halt — Front!"

Der Führer trat vor den Leutnant: „Achtzehn Kadetten zum Schwimmen angetreten."

„Rauf — Kopfsprung", rief der.

Die rosigen Kerlchen krabbelten dicht hintereinander die senkrechte Leiter empor und ließen sich mehr oder minder forsch von der Plattform in die unangenehme Tiefe fallen. Mechanisch zählte der Leutnant die einzelnen Sprünge — ein — zwei — drei — — — fünfzehn — sechzehn — siebzehn — aus? Halt, ein Drückeberger. Wo ist Nummer achtzehn? Der muß zur Strafe zweimal springen.— Suchend sah er sich um. Da fiel sein Blick auf einen Kadetten, der ganz weit draußen, außerhalb der Anstalt, eilig von dannen schwamm. — Ei der Teufel, schon wieder einer verbotenerweise draußen. Kaum wendet man den Rücken, so treiben die Kröten Allotria. — Der Leutnant spähte scharf hinaus.

„Wer ist denn das.— Ist das nicht der Selcke?" fragte er einen der umherstehenden Kadetten.

„Zu Befehl, Herr Leutnant, ich glaube."

Er legte die Hände vor den Mund: „Selcke — Sel — cke!"

Der schwamm ruhig weiter.

„Na, so eine Frechheit!" lachte er ärgerlich. „Warte, mein Bürschchen." Er zog eine Pfeife hervor und blies hinein, daß es über die Anstalt gellte.

Die braungebrannten Schwimmlehrer sprangen herbei.

„Vorwärts, Rettungsboot flott!"

Einige Augenblicke später sauste das Boot übers Wasser, daß die schweren Riemen knackten.

Und an der Barriere drängten sich die Kadetten neben dem Leutnant und schauten schwatzend und lachend zu, wie der Abstand zwischen dem närrischen Ausreißer und seinen Verfolgern immer kleiner wurde.

Plötzlich wandte er den Kopf, hob die Arme hoch und glitt lautlos in die Tiefe, ohne auch nur ein einziges Mal wieder hochzukommen.

* * *

Drei Tage wurde die Stelle abgesucht. Die Leiche hat man niemals gefunden. Ja, diese Bengels sind doch zu leichtsinnig. Alle paar Wochen wird ihnen eingebläut, daß es da draußen Strudel und Strömungen gibt, aber sie lassen es halt nicht, bis es zu spät ist.

Die Kameraden waren ordentlich traurig. Ihnen fehlte etwas.

Findet Anklang.

Chicago wird sich ohne Mühe an die neue Zeiteinteilung gewöhnen.

Die vom Kongreß für das ganze Land vorgeschriebene neue Zeiteinteilung, die vom 31. März bis zum 27. Oktober Geltung haben wird, findet in Chicago allenthalben Anklang. In Industriekreisen erwartet man davon eine Hebung der Leistungsfähigkeit und zugleich eine sehr beträchtliche Ersparniß an Kohle und Beleuchtung, was in den jetzigen Kriegsläuften doppelt ins Gewicht fällt. Die Aerzte versprechen sich von der Neuerung, die ja kein gewagter Versuch mehr ist, da sie schon vor Jahren von zwölf anderen Nationen mit Vorteil eingeführt wurde, einen sehr guten Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand — ist doch „früh zu Bett und früh heraus" schon bei den Altvorderen eine sehr vernunftgemäße Gesundheitsregel gewesen. Auch Bahnleiter erklären, daß ihnen aus der neuen Zeiteinteilung hinsichtlich der Fahrtenpläne keine Schwierigkeiten erwachsen werden, denn sie werden einfach nicht geändert werden. Der Zug z. B., der bislang um 6 Uhr Morgens von Chicago abfuhr, wird am 31. März sich ebenfalls dann in Bewegung setzen, wenn der Zeiger der Uhr auf 6 Uhr weist, wennschon es nach der astronomischen Zeitberechnung erst 5 Uhr ist. Namentlichen Vorteil werden aber die Farmer, die Gemüsegärtner usw. aus der neuen Zeiteinteilung ziehen, da sie ihnen eine weitere Stunde Arbeitsgelegenheit bei Tageslicht ermöglicht, und der Lohnarbeiter kann sich am Abend eine weitere Erholungsstunde gönnen.

Eine neue Schiffsschraube.

Eine bedeutungsvolle Erfindung hat sich für die Schiffahrt vollzogen und zwar seltsamerweise in dem Binnenlande Schweiz. Wie der Ingenieur E. King aus Wollishofen festgestellt hat, haben der österreichische Interniere Rasgon und der aus dem Kanton Zürich stammende Schmied eine neue Schiffsschraube erfunden, welche allen Schiffen eine größere Schnelligkeit und dadurch auch eine größere Ersparnis verschafft.

Die bisher schnellste und vorteilhafteste Schraube für die Schiffahrt war die Zeiseschraube. Es wurden deshalb zur Prüfung des neuen Systems der Rasgonschraube vier Probefahrten auf dem Zürich-See ausgeführt, um den Unterschied der Zeise- und Rasgonschraube zu erproben und zwar mit ein und demselben Motorboot von der Schiffswerft der Firma Treichler in Bendliton. Das Resultat war für die Rasgonschraube glänzend. Die Rasgonschraube wies eine Ueberlegenheit von zehn Prozent bei gleichem Kraftverbrauch auf.

Zur populären Feststellung, welch ein Vorteil die Rasgonschraube der Schiffahrt bringt, mag folgende Berechnung dienen: Würde der bekannte Lloyddampfer „Wilhelm der Große" auf einer Fahrt von Hamburg nach New York die Rasgonschraube benützen, so würde das Resultat folgendes sein: Fahrzeit Hamburg - New York (bei ruhigem Wetter) 120 Stunden mit einem Kohlenverbrauch pro Tag von 90 Waggon und einem Zeitgewinn von 12 Stunden. Ferner einem Minderverbrauch von Kohlen von 45 Waggon @ 4000 — 18,000 Fr., Gewinn von Beköstigung von 2000 Personen @ 1 Fr. — 2000 Fr.; Ersparnis bei einer Fahrt also genau 20,000 Fr. und bei zehn Fahrten 200,000 Fr.

Zeichen der Vornehmheit: nicht daran denken, unsere Pflichten zu Pflichten gegen jedermann herabzusetzen; die eigne Verantwortlichkeit nicht abgeben wollen, nicht teilen wollen; seine Vorrechte und deren Ausübung unter seine Pflichten rechnen.

— 25,000 Söhne Erins, in Bratenrock und Angströhre, durchzogen heute einige Hauptstraßen New Yorks, anläßlich des St. Patrickstages.

— Werkmeister Kristian Andersen von der Corn Products Refining Co., Edgewater, N. J., wurde heute früh von drei Räubern erschlagen; sie erbeuteten $40.

— Bei Monroe, La., hatte sich am Donnerstag ein Neger an einem weißen Mädchen vergangen. George McNeel, einer von zwei Verdächtigen, wurde heute auf der Fahrt nach Shreveport dem Sheriff entrissen und an einem Baum aufgeknüpft.

Aus „Pony-Expreß"-Tagen.

Ein malerisches Kapitel in der Geschichte des großen Westens.

Die Zeit des „Pony Expreß"-Dienstes wird stets zu den interessantesten Abschnitten der amerikanischen Kulturgeschichte vor dem Aufkommen der großen westlichen Bahnlinien gerechnet werden; und jener Dienst würde, obschon er natürlich nicht leisten konnte, was die Eisenbahnen leisteten, an und für sich sogar noch unter heutigen Verhältnissen Ehre eingelegt haben.

Als John C. Fremont einen Pfad durch das Felsgebirge und die Sierras suchte und fand, lagen noch 2000 Meilen sogut wie unbewohnter Prairie zwischen dem Missouri und dem Stillen Ozean, wozu noch die Wüste und die Gebirge kamen! Einige Jahre später, als St. Joseph Endpunkt des damaligen Eisenbahnensystems der Ver. Staaten geworden war, und ehe die Union-Pazifik-Linie aus Omaha in die große westliche Welt zu kriechen begann, hatte der Reisende, der über den Missouri hinausstrebte, nur die Wahl zwischen einem „Prairie-Schooner" und der Ben Hallidayschen Passagierkutsche; das Monopol der Beförderung von Waren und Postsachen erlangten aber bald die großen Frachtkarawanen und die „Pony Expreß" von Russell, Majors & Waddell.

Die Entdeckung von Gold im Sierra Nevada-Gebirge führte zu einem Wanderstrom, für welchen der Westen völlig unvorbereitet war! Viele Glücksjäger wählten den weiten Umweg um Kap Horn herum, während andere den Isthmus überquerten, um nach Kalifornien zu gelangen; doch bei weitem die größere Masse zog den „Ueberlandweg" vor. Die Zahl derer, welche 1849 die Ebenen zwischen dem Missouri und den Goldfeldern überquerten, wurde auf 42,000 geschätzt. Auf dem Höhepunkt dieses Verkehrs kamen bis zu 600 große Wagen an einem einzigen Tage durch Fort Kearney, Neb. Es dauerte aber nicht lange, bis die Einwanderer noch andere Dinge im Westen fanden, als das Gold, und sich noch andere Fährten nach Nordwesten und Südwesten entwickelten. Eine dieser war die berühmte Oregon-Fährte, eine andere die noch berühmtere Santa Fe-Fährte.

Die neuen Siedler mußten, während sie auf ihre erste Ernte warteten, sich ganz auf die Zusendung der Lebensnotdurft verlassen, und die Beförderung wurde daher eine immer dringlichere Aufgabe, der sich die großen Wagenzüge widmeten. Doch ebenso wichtig gestaltete sich bald die Herstellung einer raschen Verbindung zwischen den Siedlern und ihren Freunden „daheim". Vier oder fünf Monate ohne eine Post, das war entschieden zu wenig.

Ein Norweger, namens Thompson, widmete sich der Beförderung von Post und machte auf Schneeschuhen sogar einige erfolgreiche Winterfahrten. Ein amtlicher Versuch zur Beförderung von Ueberland-Post nach Kalifornien wurde zuerst im Oktober 1858 gemacht. 1860 organisierten Russell, Majors & Waddell ihre „Pony Expreß", und mit ihrem vorzüglichen Stafetten-System machen sie rekordbrechende Fahrten zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean. Die erste Ueberlandpost im Jahre 1858 erreichte in 23 Tagen ihr Ziel. Im April 1860 aber kam die „Pony Expreß", welche gleichzeitig Placerville, Cal., und St. Joseph, Mo., verließ, in zehn Tagen durch. Ihre zweite Fahrt erforderte zwar 14 Tage, dann aber wurde die Zeit wiederholt auf 9 Tage herabgebracht. Von St. Joseph bis nach Placerville waren es 1996 Meilen.

Nur die tüchtigsten und tapfersten Männer und die besten Pferde wurden für solche Fahrten in Anspruch genommen! Sie mußten ohne alle Rücksicht auf das Wetter zur festgesetzten Zeit an den Vorspann-Stationen bereit sein. An jeder Station erwartete den Expreß-Reiter ein frisches gesatteltes Pony, und an bestimmten Stationen wurden die Reiter selber abgelöst. Es gab gar kein Warten. Aber oft waren ernste Hindernisse zu überwinden, und kaum eine einzige Fahrt verlief ohne Abenteuer!

Manche dieser Expreß-Reiter wie Cody („Buffalo Bill") und Jack Cramford erlangten einen internationalen Ruf.

Peinliches Versehen.

Herr P. hat in einem kleinen Provinzialstädtchen ein Manufakturwarengeschäft. Vor einiger Zeit reiste er nach Berlin, um sein Lager zu vervollständigen. Nachdem er in einem bedeutenden Engrosgeschäft große Einkäufe gemacht, wird er von dem Chef der Firma eingeladen, bei ihm zu Mittag zu speisen. Herr P. nimmt dankend an. Nach Tische führt der Hausherr seinen Gast durch die eleganten Räume und zeigt ihm auch das Telephon, welches die Privatwohnung mit den Lagerräumen verbindet. Herr P. hat noch nie ein solches Instrument gesehen, der Gebrauch wird ihm erklärt und nun kann er der Versuchung nicht widerstehen, dasselbe praktisch zu probieren. Er tritt daher heran und ruft: „Sind die Waren für Herrn P. schon verpackt und expediert?" Sofort erfolgt die Antort zurück: „Nein, wir müssen erst uns noch näher erkundigen, er soll ein fauler Kunde sein!" Landesübliches Tableau!

Leset die „Sonntagpost."

Reich und arm.

Alle sollen zur Zeichnung der Freiheitsanleihe herangezogen werden.

Büros in allen Stadtteilen.

Am 12. April soll in allen Landschulen auf die Bedeutung dieser Anleihe hingewiesen werden. — Der Primas von England in Chicago.

Um auch den Fabrikarbeitern Gelegenheit zu geben, sich Freiheitsbonds zu kaufen, werden für die Dauer der nächsten, am 6. April beginnenden Kampagne in jeder Ward der Stadt Büros eingerichtet werden, welche auch am Abend offen sein sollen. Man hat es sich bekanntlich zur Aufgabe gemacht, mit allen Bevölkerungselementen, mit Reich und Arm, Vornehm und Gering, in Verbindung zu treten, und da man die Fabrikarbeiter bisher nicht zu erreichen vermochte, so wird man dieses Mittel, von welchem man sich die allerbesten Resultate verspricht, in Anwendung bringen. Den Arbeitern wird Gelegenheit gegeben werden, nachdem sie des Tages Last und Mühe hinter sich haben, in der Nähe ihrer Wohnung mit echt patriotisch gesinnten Männern und Frauen zusammen zu kommen, welche ihnen die Bedeutung der Freiheitsanleihe vor Augen führen und sie auf ihre Pflicht aufmerksam machen werden, Uncle Sam, gegen gute Zinsen, ihre Ersparnisse zur Verfügung zu stellen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ihre Worte nicht ungehört verhallen werden.

Diese Büros dürften auch von zahlreichen Leuten aufgesucht werden, welche keine Bankeinlagen haben und sich deshalb scheuen, ihren Bond in einer Bank zu erstehen. Natürlich würden sie auch dort auf das Zuvorkommendste behandelt werden, ganz gleichgiltig, ob sie Einleger sind oder nicht, aber sie fühlen sich doch nicht heimisch und ziehen es deshalb vor, das Geld in der Nachbarschaft, wo sie mit Bekannten zusammentreffen, einzuzahlen.

Das kleine, rote Schulhaus.

In sämmtlichen Landschulen der Ver. Staaten, gegen 100,000 an der Zahl, werden am Abend des 12. April Versammlungen abgehalten werden, in welchen auf die Bedeutung der neuen Freiheitsanleihe hingewiesen werden soll. Es ist dieses das erste Mal in der Geschichte des Landes, daß „die kleinen roten Schulhäuser" für die Förderung einer derartigen nationalen Bewegung zur Benützung kommen.

Schatzamtssekretär McAdoo hat an die Leiter aller Landschulen ein Schreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, in der angegebenen Weise bei der Unterbringung der Anleihe zu helfen, und wie zu erwarten war, hat er nicht eine einzige Absage erhalten.

Vertreter der verschiedenen großen Versicherungsorden hielten gestern im Hotel Sherman eine Konferenz ab, in welcher über Mittel und Wege beraten wurde, um die Mitglieder zum Ankauf einer möglichst großen Zahl von Bonds zu veranlassen. Man ernannte schließlich einen Ausschuß, welcher einen Plan entwerfen soll, über welchen dann in einer weiteren Konferenz zu verhandeln sein wird. Dieser Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen: George F. Mulligan, Kolumbusritter; Samuel Mienn, Progressive Order of the West; William E. Hyde und C. E. Piper, Royal League; Philip J. McGuire, Woodmen of the World; J. Shapiro, Independent Western Star Order; Charles Gillespie, North American Union.

Der Primas von England.

Cosmo Gordon Long, Erzbischof von York und Primas von England, ist heute in Chicago eingetroffen. Heute Mittag war er der Ehrengast des University Club, und heute Abend wird Samel Insull, der Vorsitzende des staatlichen Verteidigungsrats, einen festlichen Empfang für ihn veranstalten. Morgen Vormittag wird er in der St. Lukaskirche in Evanston predigen, während er für den Abend als Hauptredner für eine vom Sunday Evening Club nach der Orchester Hall einberufenen Versammlnug in Aussicht genommen worden ist.

Hiobsbotschaft.

Herrn Joseph Weil, Nr. 928 Lawrence Avenue, ein Vertreter der J. Rosenbaum Grain Co., ist die betrübende Nachricht zugegangen, daß sein Stiefsohn Henry Belie in Schottland mit seinem Flugzeug verunglückte und dabei seinen Tod fand. Er war der erste Chicagoer, der sich zum Fliegerdienst meldete.

Eduard Goldbeck's Vorträge.

Für seinen Vortrag am kommenden Montag im Germania Klubhause hat Herr Goldbeck das folgende Thema gewählt: Edelrippen der Völkermischung „Moraes. DeNuailles, Fontane, Joseph Conrad". Eintrittskarten sind zu erhalten von Frau Emil Eitel, 660 Irving Park Boulevard. Tel. Lake View 3707, oder auch am Abend des Vortrages an der Kasse.

Gedächtnißkünstler: — „Wie ist die neue Operette des Hintz?" — Es sind ein paar Melodien drin, die seinem Gedächtniß zur Ehre gereichen."

John Krumm

DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, 18. März 1918

Reste von Dreß Cheviots, Streifen und Checks; 24c wert; spez. die Yard zu 18c

36-zöll. Drapery Cretonnes, fancy geblümte Entwürfe, 29c wert —die Yard zu 22c

Echt schwarze Damenstrümpfe, 15c wert, spez., Paar... 11c

Seidene und wollene Leibchen für Babies, 39c wert; extra speziell zu 33c

Kleiderknöpfe, einige mit goldenem und grünem, blauem oder rotem Zentrum, spez. Karte 15c

Kleiderknöpfe, alle mit farbigem Zentrum, spez., Karte ... 8c

Ric Rac Braid, alle Breiten, speziell Volt für 5c

Percale Hauskleider für Damen, $1.48 wert, spez. $1

Shirtwaists für Damen, einfach weiß oder farbig gestreift — $1.25 wert, zu $1.00

Korset Covers, Spitzen- und Stickereibesatz, speziell zu .. 21c

Satin Calf Blucher Schuhe für Little Gents, Größe 9—13½, $1.75 wert, zu nur ... $1.45

Knaben-Kniehosen, Größen 5 bis 16, 75c wert, spez. ... 59c

Gerade Hosen-Anzüge für Knaben— blaue Serge und Mischungen, Größen nur 14 bis 16 — wert bis $6.00, zu $3.45

Hausausstattungs-Spezialitäten

Extra schwerer Rochester 12 Quart galvanisirte Scheuer-Eimer, 59c wert, speziell zu 45c

Absorene Tapeten-Reiniger, 15c wert, spez. 3 Büchsen .. 25c

Hölzerne Salzkästen, reine Waare, 18c wert, speziell .. 12c

Fiber Stuhlsitze, braun und schwarz, alle Größen, Stück... 6c

Spezialitäten auf dem 2. Flour.

Filet Spitzengardinen — 29c u. 35c wert, spez., Yd., 24½c

Baby Crib Blankets, rosa und blaue Borten, Paar zu 33c

Grocery-Spezialitäten.

Sun Maid kernlose Rosinen, 15 Unzen-Packet, spez. 13c

Ritter's Pork and Beans, Nr. 2 Büchse, spez. 13c

Runkel's Cocoa, ½ Pfund-Tins, extra spez., Tin 19c

Gelbes oder weißes Cornmehl, 5 Pfund für 33c

Gelbe Globe Zwiebeln, 4 Pfd... 9c

Swift's Classic Laundry-Seife, 10 Stücke zu 45c

Swift's Sunbrite Kitchen Klenzer, 3 Büchsen für ... 11c

Swift's Pride Waschpulver, großes Packet zu 21c

Swift's Arrow Borax Seife — 5 Stücke für 28c

Kartoffeln, gute zum Kochen, speziell das Peck 29c

Sweet William frühe Juni-Erbsen, 3 Büchsen für 25c

Campbell's Tomatensuppe, 2 Büchsen für 23c

Heinz' Tomatensuppe — die Büchse für 16c

Beste Butter, Pfund für 49c

Frische Eier, das Dutzend 40c

Fleisch-Spezialitäten.

Native Round Steak, Pfund... 20c

Frisch geschnittenes Beef Stew, Pfund 16c

Frisch gebackter Hamburger, Pfd. 16c

Brisket Corned Beef, Pfund.... 15c

Frische Spare Ribs, Pfd.... 15½c

Frische Schweinsfüße, 3 Pfd... 25c

Frische Halsknochen, 3 Pfd.... 25c

Cal. Schinken, Pfund für.... 23½c

Knochenlose geräucherte Butts, das Pfd. 32c

Maners Strip Bacon, Pfd.... 35c

Compound Schmalz, 2 Pfd.... 49c

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Mehr Geflügel. — IV.

Die Bruteier. — Das normale Ei. — Zu kleine und zu große Eier. — Die Form der Eier. — Form des Eies und Geschlecht des Kükens.

Bevor wir uns näher mit der Funktion des Ausbrütens der Eier und der Aufzucht der Küken beschäftigen, erscheint es angebracht, die Beschaffenheit guter Bruteier doch noch ausführlicher zu besprechen. Wie wir schon früher erwähnten, ist es eine ganz bestimmt und oft erwiesene Tatsache, daß aus kleinen Eiern auch nur kleine Küken kommen, die sich nicht freudig weiterentwickeln können und einen hohen Prozentsatz Sterblichkeit aufweisen.

Das normale Ei.

Bei der Auswahl von Bruteiern müssen wir deshalb darauf sehen, daß wir nur Eier von normalem Gewicht zur Brut verwenden. Das normale Durchschnittshühnerei wiegt von zwei bis zwei und ein Drittel Unzen; es ist ferner etwa zweieinhalb Zoll lang und hat einen Durchmesser von ein und drei Viertel Zoll. An dieses Gewicht und diese Maße müssen wir uns bei der Auswahl der Bruteier halten. Der Züchter wird es bald lernen, Größe und Gewicht des Eies nur nach dem Augenschein richtig zu beurteilen.

Zu kleine und zu große Eier.

Die Benutzung zu kleiner Eier zur Brut wird immer üble Folgen nach sich ziehen. Es ist nachgewiesen worden, daß Hühner, die aus solchen Eiern hervorgehen, niemals ihre normale Größe im Allgemeinen erreichen, daß sie nur kleine Eier zu erzeugen vermögen und überhaupt in jeder Hinsicht Mang

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Das Stiftungsfest".
Blackstone. — „Among Those Present."
Cohan's Grand. — „Miss Time."
Colonial. — „Cheating Cheaters."
Cort. — „The Naughty Wife."
Garrick. — „Fancy Free."
Illinois. — „Rambler Rose."
Imperial. — „Sweetest Girl in Dixie."
La Salle. — „Leave It to Jane."
National. — „The Fringe of Society."
Olympic. — „Once Upon A Time."
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home."
Powers'. — „The Music Master."
Princess. — „The Gay Lord Quex."
Studebaker. — „Maytime."
Woods'. — „Friendly Enemies."
Marigold Gardens. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Buranseyn, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Piano Finishers, feine Rubbers und Course Rubbers. Stetige Arbeit und gute Bezahlung. Sprecht vor: Brunswick Balke Collender Co., Dubuque, Iowa. 10mg1mE

Verlangt: Junger Mann als Helfer für leichte Arbeit im Maschinen-Werkstätte» Eugene Dietzgen Co., 956 Fullerton Ave. fr—ton

Verlangt: Finishers, Piano Patchers, Oeler und Rubbers. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Sprecht vor: The Brunswick Balke Collender Co., Dubuque, Ia. 15mg1mE

Verlangt: Uhrmacher für Reparaturen an schweizer und amerikanischen Werken. Alter & Co., 165 W. Madison Str. 14mg1mE

Verlangt: Einige gute Bauschlösser-Helfer, stetige Arbeit. Guter Lohn. Central Architectural Iron Works, 3105 West 27. Str. fasonmodi

Verlangt: Kräftiger Junge, über 18 Jahre alt, um das Färberei-Geschäft zu erlernen. Star Cleaners & Dyers, 2421 N. Western Ave. do—sa

Verlangt: Junge, Labels auf Brot zu kleben. Frank Deppe Co., Wholesale Bakery, 1753—1757 Sedgwick Str. fason

Verlangt: Bormann an Brot und Rolls. Guter Lohn für den richtigen Mann. Tagarbeit. Gary Baking Co., Gary, Indiana. do—sa

Verlangt: Lunchmann und Porter. 494 Milwaukee Ave. fason

Verlangt: Stallmann für Tagarbeit. 3135 N. Halsted Str. do—sa

Verlangt: Erfahrener Finisher für Store Fixtures. 1340 W. Lake Str.

Verlangt: Kellner; stetige Stelle. 66 W. Chicago Ave.

Verlangt: Reinlicher junger Mann als Porter. 541 W. Lake Str.

Verlangt: Cabinet Makers und Veneerers an Verlagerbänken, Continental Mfg. Co., Weeks und Dayton Str. dofla

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit in Saloon. 4200 S. Ashland Ave. Telephon Yards 2666. frfa

Verlangt: Ein Helfer in Färberei. David Weber, Dyer & Cleaner, 3523 S. State Str. frfa

Verlangt: Müller und Arbeiter. H. C. Knoke & Co., 708 N. Halsted Str. frfason

Verlangt: Bushelman und Maschinen Presser. 217 W. Division Str. frfa

Verlangt: Lunchman, Marx' Beer Tunnel, 27 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Tüchtiger Cabinetmaker. 1004 W. North Ave. fason

Verlangt: Anständiger Junge, der das Automobil-Reparieren erlernen will, keiner mit Erfahrung vorgezogen. Vorzusprechen bei Kiem Bros. Garage, 3922 N. Robey Str.

Verlangt: Alter Mann von 60 bis 70 Jahren, um Pferd zu besorgen und sich allgemein im Hof nützlich zu machen. 6025 Langley Ave.

Verlangt: Blacksmith, erster Klasse Pferdebeschlager und allgemeiner Reparaturmann in kleinem Landstädchen, Adr.: P 1390 Abdpost. fasonmo

Verlangt: Dritte Hand an Cafes. Karl Herrman, Bäckerei, 11339 Michigan Ave. fafo

Verlangt: Guter Porter, 3400 Lincoln Ave.

Verlangt: Jüngere Männer für leichte Fabrikarbeit. Stetige Stellung. Leon Freeman, 404 So. Wells Str. fasonmo

Verlangt: Painter um 3 Häuser anzustreichen für Anteil an Ge-Lot. 1619 N. Maplewood Ave., Eigentümer. fasonmo

Verlangt: Guter Porter, der auch bartenden kann, 4813 Lincoln Avenue.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit. 452 W. 26. Str.

Verlangt: Porter und Ofenmann, muß vertraut sein mit Garland Oefen und Reparaturen machen können. Anzufragen: Henry Wolf, 1325 S. Halsted Str. fafon

Verlangt: Guter Cabinetmaker und Finisher, mit Erfahrung haben in Möbelladen. Anzufragen: Henry Wolf, 1325 S. Halsted Straße. fafon

Verlangt: Handlungsgehilfe mit etwas Erfahrung an Schreibmaschine. 12 No. Michigan Ave., Zimmer 416. dofrfa

Verlangt: Gärtner für Grishaus-Arbeit. — Sofort zu erfragen, 4925 So. Ashland Ave., Store. dofrfa

Verlangt: Erfahrener starker Junge an Brot und Cakes; Tagarbeit. 3116 Lawrence Avenue. dofrfa

Verlangt: Trockenreiniger, erfahrener. Fred Strauß Dye Works, 2659 Sheffield Ave. frfa

Verlangt: Einige tüchtige Werkzeuge und Stenzelmacher; für dauernde, gute Arbeit in kleiner Stadt, 130 Meilen von Chicago. Verheirateter vorgezogen. Antwortet sofort. Kirsch Manufacturing Co., Sturgis, Mich. 15mg1mE

Verlangt: Ein Mann, zwischen 40 und 45 Jahren, als Nachtwächter und für Janitorarbeit; muß stetig, zuverlässig und nüchtern sein und gute Referenzen beibringen können. Great Western Laundry Co., 2139 West Madison Straße. frfa

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit; stetig; muß englisch sprechen und auch Kundschaft bedienen können. Vorzusprechen Abends. 1606 No. Wells Straße. frfa

Verlangt: Erster Klasse Damenschneider; auch Waschelman; guter Lohn. 5511 Broadway. frfa

Verlangt: Junger flinker Kellner von 9 bis 7 Uhr abends; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. 170 No. Wells Str., Saloon frfa

Verlangt: Guter Handsticker. Stetige Arbeit garantirt. Gute Bezahlung. Swiß Embroidery Works, 2741—43 Sheffield Ave. frfasonmo

Verlangt: Junger Mann mit großem Bekanntenkreis, um auf Bestellung gemachte Anzüge zu $16.50 bis $40 zu verkaufen; große Gelegenheit für die richtige Person. Ein Einkommen von $40 bis $60 zugesichert. Meister-mid. Tailoring Co., 220 So. State Straße. Fragt nach Mr. Becker. frfa

Verlangt: Tinners und Tinner Helpers; auch Scheiner und Carpenter Helper. Karl J. Daenicke & Co., 1340 Fullerton Avenue. 18mg1mE

Verlangt: Männer, mit voller Bürgerpapieren, die das mittlere Alter überschritten haben, können gutes Geld verdienen bei ihrer Arbeit im Entfernen von Nüssen. Kelling-Kacel Co., Bush Terminal Bldg., 365 Ost Illinois Straße. 11mg1mE

Verlangt: Jungen in Handschuhfabrik. 2729 N. Halsted Ave., hinten. Phone: Humboldt 508. 11mg1mE

Verlangt: Grundschaufler auf Farm; stetige Arbeit; freie Kost, guter Lohn für 7 Monate. Schreibt: Reichenbach Drainage Co., Route 9, Watertown, Wis. 5mg4mE

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Tatige Männer, Großartigste Gelegenheit, um dieses Jahr mehr als je zuvor unabhängig zu werden. Männer, beschäftigt in Fabriken, Mühlen, Verkaufsräumen oder mit großem Bekanntenkreis. Ganze oder Teil toter Zeit. Hilfe gegeben. Kein Geld erforderlich. Gute Männer können $50 und mehr die Woche verdienen. Wir leiten sie. Offen Sonntag von 11 bis 3 und Dienstag und Donnerstag Abend. Hoyt, Zimmer 1050 — 29 Süd La Salle Straße. fafon

Verlangt: Deutsch-ungarischer Janitorhelfer, $30, Board und Zimmer, oder auch verheirateter Mann, $40 und freie Wohnung. Tel.: Irving 6842. frfa

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Mehrere Dollars täglich sind leicht zu verdienen durch den Vertrieb unserer neuen patentirten Spezialität. In Stores, Hotels, Wirtschaften, Fabriken, Wohnhäusern notwendig. Schreibt sofort. Deutsch oder Englisch.
Regent Co., Eliot Station, Detroit, Mich. 16mg3E

Minnesota Zucker Company. Verlangt: Familien, um Zuckerrüben zu kultiviren. Diejenigen Familien, welche noch keinen Kontrakt haben, oder welchen noch kein bestimmter Platz angewiesen ist, sollten Sonntag Nachmittag, den 17. März vorsprechen, da mit dieses geschehen kann. Benutzen Sie den Eingang durch den Barber-Shop. Bringen Sie Ihre Freunde. Land für Alle. Conrad Voss, 2450 Wentworth Ave. fafon

Verlangt: Eine Familie für Obst-Farm. Briefe beantworten bis nächsten Montag. Adr.: P 1384 Abendpost. frfafon

Verlangt: Rübenwasser-Arbeiter, aufgewahl 2000 Familien auf Farmen in Wisconsin; freie Fahrgelegenheit. Brennitzke, Garten u. Heim; Fabrik-Vertreter in 1040 Larrabee Str. Tel.: Diversey 2567. Offen Abends u. Sonntags. Menominee River Sugar Co. 23feb,1mE

Verlangt: Farmer, Ehepaar, erfahren mit Pferden. Nachzufragen fohrt. 3704 West Harrison Str. frfa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Zuverlässiger Partender, ledig, tut auch Porterarbeit, sucht Stelle. Stastek, 2337 Seminary Ave. 16mg1mE

Gesucht: Fachkundiger jüngerer Butcher, mit den besten Zeugnissen, sucht stetigen Platz. Adr.: P 1387 Abendpost. fafon

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit, ist bewandert in Gartenarbeit, Sträucher, Bäume beschneiden und pflegen, auch bewandert in Viehzucht. Hirsch, 2932 Larrabee Str. fafon

Gesucht: Butcher, Storekender wünscht Stelle, spricht englisch, Zeugnisse. Adr.: P 1386 Abendpost. fafon

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung auf der Farm; hat gute Erfahrung auf der Farm. F. B., 27 S. Madison Str., Hinsdale, Illinois.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung in Waschinenfabrik, sucht irgend welche Arbeit. Phone: Diversey 2860. fafomodi

Gesucht: Deutscher, 24 Jahre alt, wünscht Stellung als Maschinistenhelfer oder irgend welche Maschinenarbeit. Adr.: 1942 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 2960.

Gesucht: Guter, erfahrener, tüchtiger Koch sucht stetige Stellung auf der Farm oder in Camp. Adr.: P 1395 Abendpost. fafomo

Gesucht: Zum ersten April Stelle als Farmarbeiter. Adr.: D. J., 467, Abendpost fafon

Gesucht: Ungarischer Waiter sucht Beschäftigung. Nat. Kokron, 937 Concord Place. fafon

Gesucht: Deutscher sucht Innenarbeit; Sicherheit vorhanden. „August", 732 Washington Blvd. frfafon

Gesucht: Arbeitswilliger, zuverlässiger Mann, nüchtern, sucht irgendwelche Arbeit. Metzger, 28 West Illinois Str. frfafon

Gesucht: Katholischer Junge mit Erfahrung sucht Stelle bei einem deutschen Farmer. Adr.: P 1554 Abendpost. frfa

Gesucht: Guter Schlosser sucht stetigen Platz. 4122 No. Western Ave. Phone: Graceland 5086, Knutgen. dofrfa

Gesucht: Painter, Paperhanger sucht Arbeit, hat alle Gerätschaften. Martin, 2116 Sedgwick Str. Phone: Lincoln 4787. 10mg1mE

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Ordentliche, fleißige Mädchen oder Frauen zum Labeln in Potato Chip Fabrik für den ganzen oder halben Tag; stetige Arbeit und guter Lohn. 1447 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. frfa

Verlangt: Winders, Knitters und Menders. Royal Knitting Mills, 844 Jackson Blvd. 13mg1mE

Verlangt: Mädchen, um Kaffee mit Labels zu versehen; guter Lohn und stetige Arbeit. Higgin Co., 358 River Str. 11mg1mE

Verlangt: Hand - Finishers an Sweaters. Stetige Arbeit. O'Shea Knitting Mills, 2408 W. Chicago Ave. frfa

Verlangt: Junge Mädchen und Frauen zum Handnähen; guter Lohn. Hugo Dubroff & Co., 219 West Monroe Straße.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für leichte Fabrikarbeit. Stetige Stellung. Leon Freeman, 404 So. Wells Str. fafomo

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen, mit Erfahrung an Lederwaaren; stetige Arbeit, guter Lohn. Sofort zu erfragen: Nicholas Diamond & Co., 618 W. Adams Str. fafon

Verlangt: Mädchen in Bäckerei, mit Erfahrung. 616 ... Division ... Anzufragen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Erster Klasse Köchin und Waltrh Köchin; Ungarin oder Deutsche. 233 E. 55. Str. frfa

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, Labels an Zigarrenkisten zu kleben, $3 die Woche während des Lernens. H. C. Fitzer & Co., 818 N. Franklin Str. frfafo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Arbeit in Bäckerei; Board und Zimmer. 3116 Lawrence Ave. dofrfa

Verlangt: Erfahrene Preß-Mädchen u. Mädchen um das Pressen zu lernen. Hygienic Cleaning Co., 4358 Cottage Grove Ave. frfa

Verlangt: Zweite Köchin, auch Geschirrwäscherin. 407 Center Str. frfa

Verlangt: Preß-Mädchen für Cleaning Plant. B. Schuetlauff, 4358 Wentworth Ave., frfafon

Verlangt: Erster Klasse Operators an Knabenhosen; sofort vorzusprechen; stetige Arbeit das ganze Jahr. B. Barnett, 300 So. Franklin Straße, 6. Floor.

Verlangt: 2 aufgewachte Mädchen, 16 Jahre, um das Stricken und Finishing von Sweaters zu lernen; stetige Arbeit und gute Zukunft; guter Lohn während Lehrzeit. Highland Knitting Mills. 1256 Elsdown Ave. frfafon

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckereiarbeit; muß englisch sprechen. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 1535 West 69. Straße, nahe Ashland. frfafon

Verlangt: Köchin, 1734 W. Division Str. dofrfa

Verlangt: Mädchen oder Frau, mit Erfahrung an den modernsten Umänderungen. 2335 West 35. Str., Ecke Western Ave. 31mg1mE

Hausarbeit

Verlangt: Kellnerin; stetige Stelle. 66 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge Mädchen und Frauen zum Handnähen; guter Lohn. Hugo Dubroff & Co., 219 West Monroe Straße.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für leichte Fabrikarbeit. Stetige Stellung. Leon Freeman, 404 So. Wells Str. fafomo

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen, mit Erfahrung an Lederwaaren; stetige Arbeit, guter Lohn. Sofort zu erfragen: Nicholas Diamond & Co., 618 W. Adams Str. fafon

Verlangt: Mädchen in Bäckerei, mit Erfahrung. 616 ... Division ... Anzufragen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Erster Klasse Köchin und Waltrh Köchin; Ungarin oder Deutsche. 233 E. 55. Str. frfa

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, Labels an Zigarrenkisten zu kleben, $3 die Woche während des Lernens. H. C. Fitzer & Co., 818 N. Franklin Str. frfafo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Arbeit in Bäckerei; Board und Zimmer. 3116 Lawrence Ave. dofrfa

Verlangt: Erfahrene Preß-Mädchen u. Mädchen um das Pressen zu lernen. Hygienic Cleaning Co., 4358 Cottage Grove Ave. frfa

Verlangt: Zweite Köchin, auch Geschirrwäscherin. 407 Center Str. frfa

Verlangt: Preß-Mädchen für Cleaning Plant. B. Schuetlauff, 4358 Wentworth Ave., frfafon

Verlangt: Erster Klasse Operators an Knabenhosen; sofort vorzusprechen; stetige Arbeit das ganze Jahr. B. Barnett, 300 So. Franklin Straße, 6. Floor.

Verlangt: 2 aufgewachte Mädchen, 16 Jahre, um das Stricken und Finishing von Sweaters zu lernen; stetige Arbeit und gute Zukunft; guter Lohn während Lehrzeit. Highland Knitting Mills. 1256 Elsdown Ave. frfafon

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckereiarbeit; muß englisch sprechen. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 1535 West 69. Straße, nahe Ashland. frfafon

Verlangt: Köchin, 1734 W. Division Str. dofrfa

Verlangt: Mädchen oder Frau, mit Erfahrung an den modernsten Umänderungen. 2335 West 35. Str., Ecke Western Ave. 31mg1mE

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 2224 N. Halsted Straße.

Gesucht: Selbständige junge Köchin, kann gut kochen und backen, sucht Stelle in Restaurant; geht auch auswärts. Adr.: P. 1392, Abendpost.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: P 1394 Abendpost. fafo

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1649 Hudson Ave. fafon

Gesucht: Gute Wiener Köchin sucht Stelle, privat. 511 North Ave., Phone Lincoln 6290.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Bügelplätze für Montag und Mittwoch. Bitte selbst vorzusprechen. 4445 Princeton Ave., Schuch.

Gesucht: Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin, Samstag oder Abends, erfahren in Cut-Store. Antworten in englisch, 2606 West 15. Place. fafon

Gesucht: Deutsche Frau sucht Tagarbeit, wäscht schön und bügelt. 1559 W. Adams Str. fafon

Gesucht: Junge starke Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Phone: Superior 3114

Gesucht: Gelernte Handstickerin sucht Stelle, Arbeit heimzunehmen oder im Shop. Helen Weisner, 1630 Allport Str. dofrfa

Gesucht: Fräulein sucht Stellung zu Kindern; gute Referenzen stehen zur Verfügung. Gefällige Offerten unter der Adr.: M. 706 Abendpost. frfafon

Gesucht: Frau nimmt Haushaltswäsche ins Haus. 1911 Otto Str., Hinterhaus. frfa

Gesucht: Mädchen, 17, wünscht stetige Stellung für Hausarbeit, 614 Hinsche Str., nahe Blackhawk. frfa

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 2711 Osgood Str., 2. Flat, nahe Lincoln Ave.

Gesucht: Alleinstehende, zuverlässige Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Witwer mit erwachsenen Söhnen; gute einfache Köchin. Bitte Antwort bis zum 20. März. Adr.: P 1553 Abendpost. frfa

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junges Ehepaar, Mann guter Melker, sowie in allen anderen Farmarbeiten bewandert, sucht sofort Stelle. 1501 Talman Av., 1. Floor, Rückholz. mf—sa

Gesucht: Deutsch-ungarisches Ehepaar sucht Farmarbeit; bitte zu schreiben. F. K., 6648 Markland Ave., Chicago, frfa

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 25feb1mE

Verlangt: Gute Stellen für gute Arbeiter in Fabriken, Läden, Offices, Hotels etc. Sehr unsere große Liste mit allen Sorten. Advance Exchange, 179 West Washington Straße. 9mg*Lezt

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; zeelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 20fa*E

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19fa*E

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Alleinstehender Mann, 34 Jahre alt, besserer Handwerker, mit einigen tausend Dollars, wünscht Bekanntschaft mit anständigem, ehrlichem Mädchen, zwecks Heirat. Briefe in deutsch oder englisch, eigenen verbeten. Adr.: P 1397 Abendpost. *E

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Weg zum Glück u. Erfolg oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung u. schwersten Krankheiten gerettet u. zum Wohlstand geführt hat. Darüber hält Carl Rahn deutsche Vorträge jeden Sonntag punkt 6 Uh. in Besant Halle, 116 S. Michigan Ave., 15. Stock, Zimmer 1508. — Eintritt frei.

Agathe Hedrich wird gebeten, 2124 Waveland Ave. vorzusprechen, wegen wichtiger Angelegenheit aus der alten Heimat. misa

Pianostimmen, Repariren. Phone Albany 8362. 10mg1mE

Zur Heilung aller Krankheiten und Harmonisirung der Umstände findet man Aufklärung jeden Sonntag Vormittag 10:45 Uhr im Masonic Temple, Halle 611: Sonntag, den 17. März: „Die Ehe". 24. März: „Was ist das Recht, für oder gegen Prohibition". 31. März: „Die Notwendigkeit der Wiederverkörperung und ihre 6 Zeugen. Redner in Ida Bliß. Gäste willkommen. dofa

The Chicago Home-Made Hair Remedy Nr. 1 ist nur aus Kräutern und Baumrinde hergestellt. Enthält keine Medikamente; beseitigt Schuppen, fördert den Haarwuchs und verhindert das Ausfallen sofort. Nr. 2 nur gegen graue Haare, ist absolut keine Farbe. Deckt in 10 Minuten und erhält mit warmem Wasser wieder ab. Hergestellt und garantirt von Frau S. Luebke, 2248 N. Halsted Straße.

Painting, Paperhanging und Calcimining und alle Art Carpenter- und Reparaturarbeit billig. Wir tapezieren das Zimmer für $5 oder 36; Paint $3 und $3.50; Calcimine $2 und $2.50. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Avenue. Tel.: Monroe 413. bt—fa

Rheumaticura, bestes Mittel gegen Rheumatismus und Gicht; kleine Flasche, 75c; große Flasche, $1.75. Regale, deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str. Tel.: Lincoln 1094.

Zöpfe werden aus Kämmbaaren auf das Neueste angefertigt; auch Bestellungen per Post. 2248 N. Halsted Str. Frau Luebke.

Sie verlangen nie in der Befriedigung der Ihre: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Verlangt: Erfahrener Lehrer für Harmonika, G. W., 4446 S. Komensky Ave.

Carpenter, 28-jähr. Erfahrung, Umbau oder Reparaturen, Porches, Treppen, Shelving, Garages etc., zu mäßigen Preisen, Stunde oder Kontrakt. Schermack, 1426 N. Clark. Sup. 7072. 23feb,1samofmo,1mi

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 23feb,famomi,1mi

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße, 1fpfabido*

Marie Schneider aus Ungarn, früher wohnhaft an Clybourn Ave., nahe Blackhawk Str.; wird um ihre Adresse gebeten. Adr.: P 1398 Abendpost. fafon

Arztsofalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20fp,fa*

Veraltete Flut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Regalas Kräutertee; Packet 25c; 5 Packete $1. Versandt per Post. Regales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str. 4da,fa*

Painting, Papering, Calcimining. Erster Klasse Arbeit garantirt. Leo Weber, 2133 N. Clark Str. Phone: Diversey 3158. 12mg1mtE

Painting, Papering, billig, Calcimining $2.50 das Zimmer. Arbeit garantirt. Hoff. Tel.: Humboldt 6774. bi—fa

Martin, Painter, Paperhanger übernimmt alle Dekorationsarbeit, 2116 Sedgwick Str. Phone: Lincoln 4787. 10mg1mE

Erstklassiges Painting, Paperhanging und Decorating-Arbeiten zu billigsten Preisen, n. Arbeit garantirt. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8690. 30dea*E

Manicuring auf Verabredung. Phone: Lake View 3081. mg9—16*

Plastering und Zementarbeit bestens billig ausgeführt. 2647 N. Halsted Str. Phone: Lincoln 1608. Schiemann. 9mg2mE

Elektrische Lichtbäder, Massage, elektrische Behandlungen. 18 E. Washington Str. Suite 814. Tel.: Randolph 1541. 3mg*E

Oeffentlicher Notar in der Abendpost-Office, 223-225 W. Washington Str. Beglaubigungen, Vollmachten u.s.w. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *E

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Tarlehen ohne Kommission; leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28in*E

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zahlen Banken zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krautz State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20f*E

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Bauklellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 25fp*E

Verdorbenes System von Anleihen bis zu $300, ehenfalls Geschäfts-Anleihen zu niedrigeren als den gesetzlichen Raten. L. Leffowitz, 1506 N. Robey Str. Tel. Armitage 3219 und Humboldt 3617. 24fb,fonmisa,1mi

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. H. F. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße. Telephon: Franklin 3524. 12ja*E

$3000 zu verleihen auf Grundeigentum zu 5½ Prozent. 2360 Lincoln Ave. fafomo

$2000 zu verleihen auf Grundeigentum zu 5½ Proz. Telephon: Lincoln 4326. famomi

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plokke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*E

Rechtsanwalt Paul L. F. Warnholy, 140 Nord Dearborn Straße, Cunard Gebäude, Zimmer 810. Telephon: Randolph 3598. 10mg3mtE

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat. Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Nachmittags. 1572 N. Halsted Str. Phone Diversey 3134. ja29*E

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 2183 N. Clark Str. Tel. Diversey 3168. 1mg*E

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichischungar. Rechtsanwalt und Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Abenue, 30dea*E

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*E

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon. Diversey 8260. mg9,10,16,17

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel. Lincoln 5147. 12fp,mtfafo*

Violin- u. Pianounterricht, 50c; Violinen frei geliehen. Prof. Oswald, 1235 N. Ashland Ave. 6mg,mtfafonsám4mi

Valentines Dressmaking Colleges, Designing, Tag u. Abend. 1850 Wells Str., 2856 Madison Str., 6205 S. Halsted Str. Sara Patek, Prinz. 3jan—23ap*E

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufspreis abzustehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *E

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 4 helle Zimmer; gute Verkehrsverbindung, $10.00.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer Flats, Hartholz-Fußböden, nahe Fullerton Hochbahn Expreßstation; Miete $14 und $16. Quetschke, 956 Webster Ave.

Zu vermieten: Helle 5 Zimmer Wohnung, elektrisches Licht, Furnace Heizung, $20. — 2210 Foster Ave., nahe Leavitt.

Zu vermieten: Schöne, sonnige 5 Zimmer Flats, $11. 422 Hein Place, nahe Sedgwick.

Zu vermieten: Schönes 6 Zimmer Flat mit Bad. 1961 Dahlon Straße.

Zu vermieten: 5 Zimmer Wohnung, $12.— 939 Wolfram Straße. fafon

Zu vermieten: 5 helle, reine Zimmer. 1822 Orchard Straße.

Zu vermieten: Schöne, helle 4 Zimmer Cottage, $11.00. 5211 Carpenter Straße.

Zu vermieten: 2. Flat, 4 große, helle Zimmer, Gas, Bad, Hinter- und Vorder-Porch. 7226 Ringgee Str., Rogers Park. fafon

Zu vermieten: 4 helle, reine Zimmer, Toilet, $10. 1815 Bissell Straße.

Vermiete 7-Zimmer moderne Brickresidenz, Ecke, hell, sonnig, rein. 324 S. Washtenaw Ave., $23. Tel.: Superior 7281. Frickinger.

Zu vermieten: 4 Nette Zimmer, $9. 2834 Wellington Ave., nahe California Ave.

Zu vermieten: 5 Zimmer Cottage, Garten und Hühnerhaus, fast neu, an gute Leute, $24. Pferde auch verkaufen. 4034 N. Maplewood Ave. Phone: Graceland 5516. fafon

Zu vermieten: 8 Zimmer Flat. 2005 Mohawk Str., nahe Lincoln Park. dfosa

Zu vermieten: 2233 Dahlon, 8 Zimmer, Ofenheizung; sehr billig an gute Leute. Tel. Austin 2387. 12mg1mE

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad, $18; die Wintermonate $2 billiger. 3417 N. Hohne Ave. 3ot,mfa*

Zu vermieten: 5 Zimmer, Bad, Ofenheizung, Stall und halber Acre Land in Maywood. Zu erfragen 2332 W. 21. Place. mg9,16

Zu vermieten: Store, passend für Schuhreparaturwerkstatt; gute Nachbarschaft für dieses Geschäft. 3652 Wilton Ave., nahe Wabeland. dofafon

Zu vermieten: 4 hübsche Zimmer; Bad und Gas; hinteres Flat; $14. 3016 West Madison Straße. frfa

Zu vermieten: 3 Zimmer Cottage, hinten, hochbillig an arme Leute. $25 für 6 Monate. 2820 Lincoln Ave., Eigentümer nur Sonntag Vormittags anwesend. frfa

Zu vermieten: Prächtige, sonnige Wohnung von sechs Zimmern, modern; Blick auf Park und See, $65; Gartenbenutzung. Kaufmann, 488 Briar Place. 4ma*E

Zu vermieten: Drei helle Flats, je drei Zimmer und Bad, $13, $14 und $15. Schlüssel 3486 North Clark Str., im Laden. Telephon: Wellington 8265. 26eb*E

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Großes und kleines Haushaltungszimmer. Bad, Telephon. 153 Huron Str.

Zu vermieten Möblirte Zimmer, $1.50 aufwärts. Ebenfalls Haushaltungszimmer, $3.50. 1356 N. La Salle Str.

Ruhiges Zimmer für Tagschläfer. 634 North Avenue.

Zu vermieten: Helles möblirtes Zimmer mit Board, Bad und Dampfheizung, Telephon. 2043 Dayton Straße. fafon

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, privat. 2018 N. Halsted Str., drittes Flat. fafo

Junges Mädchen oder Frau gewünscht als Mitbewohnerin von kleinem Flat, Nordseite. Adr.: N 1657 Abendpost. fafon

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Board. 5743 S. Emerald Ave., 2. Flat.

Zwei feine Zimmer, vorn, 222 Wisc. (g. Park) 5 S. Flat n. Bad. 2682 Quitling, n. Diversey.

Zu vermieten: Helles Front-Bettzimmer; 2 in Familie. 1836 Cleveland Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: Kleine und große Zimmer, $1 bis $2. 511 North Ave.

Vermiete schönes Zimmer, $1.75. 307 North Ave.

Zu vermieten: Kleines Zimmer für leichte Haushaltung. $2.50 die Woche. 918 Fullerton Ave.

Vermiete großes, helles Vorderzimmer an zwei Herren, billig. 660 N. Wells Straße.

Helle, reine Zimmer bei deutscher Frau preiswert zu vermieten. 1032 Wells Str.

Wünsche älteren, anständigen Mann als Mieter-Roomer oder Boarder, Witwe ohne Kinder. 3228 Osgood Str.

Zu vermieten: reines Frontschlafzimmer an sauberen, anständigen Herrn bei reputabler Witwe. 2129 Warner Ave., nahe Lincoln.

Zu vermieten: 2 große helle Front-Haushaltung

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wegen Abreise von Chicago muß ich meine ganze Einrichtung, Möbel, Nähmaschine, Oefen und Teppiche billig verkaufen. 710 W. North Ave., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Couch, Geschirr, andere Sachen, billig. 1558 Milwaukee Ave., 2. Flur, hinten.

Zu verkaufen William und Mary Eßzimmer-Einrichtung, blauer Rug, Cabinet Victor und Records. Billig. Nachzufragen Sonntag, 3723 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Billig, Dresser, Eisbox, Nähmaschine und Ofen. 1236 Sedgwick Str., 3. Floor, hinten. Un. rew Back.

Zu verkaufen: Davenport und Baby Crib (seihstschaukelnd), alles neu, billig. Emerson, 3911 N. Sawyer Avenue.

Zu verkaufen: Kuchenofen und Gas-Range. 2557 Southport Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gas-Kochofen mit Wasserfront, auch Transportables Hühnerhaus, 3912 Lowell Avenue. safon

Zu verkaufen: Gas-Heizofen, Gasherd, Dresser und verschiedene andere Sachen. Melit. 2044 Larrabee Str., hinten. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, wenig gebrauchte Blackstone Ball Bearing Waschmaschine. 2027 Wilsell Straße. frka

Neueste Kasson Parlor-Suite, Eßzimmer- und Vestibüle-Sets, sehr billig. Auch großer Doppel-Spring Phonograph und prachtvolles Piano, 10 Jahre Garantie; verkaufe für beste Offerte. 1520 N. Western Ave. 5maMoF

Händler

Zu verkaufen: Möbel und Gas Range — 350 Dresser (Oak), für.....$15.00
90 Sideboard (Oak), für..... 20.00
28 Bücherschrank (Golden Oak), für.. 12.50
35 Buffet (Golden Oak), für..... 15.00
25 China Cabinet (Golden Oak), für.. 10.00
33 Buffet (Mission Finish), für..... 10.00
50 Gas Range, so gut wie neu, für... 25.00
37 Comb. Kohlen und Gas Kochofen... 15.00
65 Office Bücherschrank für..... 25.00
75 Drehmaker's oder Tailor's Cabinet 25.00
Stahmer, 2041 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Große Bargains in Möbeln, Rugs, Pianos, Victrolas, Eisschränken, Kochöfen, Gas-Ranges. Brown's Storage, 2022 North Racine Ave. Zweigladen: 1153 N. Wells Str., nahe Division Str. safon

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 15maX*

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 No. Halsted Str.; Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 21deg,5mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lewinthal, 1637 W. Division Straße. 21fb*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Gorden Preise nebst Ausstattung, da ich einen kleineren Platz besitze. Bargain. 902 Belden Ave. Telephon: Lincoln 4891. frfosen

Börsennotirungen.

Chicago, den 16. März 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Höchster Preis heute	Niedrigster Preis heute	11 Uhr Vorm.	Schluß-Preise gestern
Mais—				
März $	$		$1.27⅝	$1.27¾
Mai . 1.26	1.25½		1.25⅝–¾	1.25⅞
Hafer—				
März .88¾	.88⅝	.88½	.89¼	
Mai . .85¼	.85	.85⅛	.86⅛–¼	
Lard—				
Mai .48.30	48.15	48.20	48.25	
Schmalz—				
März .25.95	25.87	25.87	25.92	
Juli .26.12	26.02	26.02	26.12	
Rippen—				
Mai .24.77	24.72	24.72	24.77	
Juli .25.12	25.07	25.10	25.17	

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Höchster Preis heute	Niedrigster Preis heute	Schluß-Preis heute	Schluß-Preis gestern
März $1.26⅞	.84⅝	....	....	....
Mai 1.23⅝	.82	47.65	25.02	24.45

Mais schloß um ⅞ bis 2¼, Hafer um 4 bis 4⅝, Provisionen um 30 bis 60 Cents niedriger ab. Der Umsatz war heute größer, als seit vielen Wochen. Maihafer fiel um 6½ Cents auf 81⅛, stand also im Vergleich zum letzten Montag um 8⅞ Cents niedriger. Baarmais fiel um 5 bis 20 Cents, Gerste um 6 bis 15. Die Preise fielen hauptsächlich, weil hier 7 Millionen Bushels Hafer lagern und alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß dieser große Vorrat sich noch vermehren wird. Der Stand des Winterweizens bessert sich zusehends.

Produkten-Börse.

Eier sind gestiegen, Butter gesunken. Die Fleischsorten und Geflügel ebenso wie Kartoffeln, sind im wesentlichen unverändert geblieben. Die Kartoffelzufuhr ist zurückgegangen, die Zufuhr von Eiern gewaltig in die Höhe gegangen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 150 Nord Franklin Straße.)

Kalao ..... 10.18 —0.22
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kuhbutter und frischem Material.
Gelatine ..... 0.68 —1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—
Nr. 1..... 0.62
Nr. 2..... 0.58
Nr. 3..... 0.49
Getrocknete Eier 0.80
Nur Eiweiß 1.10
Gummi — Arabischer..... 0.31½—0.50
Tragcanth, für Icecreampowder ..... 1.75 —2.40
„Icecreampowder“ ..... 0.30 —0.35
„Maple“ Zucker (kanadisch)...
Milchfreundpulver 0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.)
(Viele Export-Orders.)
Nelkmehl ..... 0.09½—0.11
Große Nachfrage.

Zucker.

Staubzucker, Stand, 100 Pfd. 7.72½
granulirt, 100 Pfund..... 7.72½
Würfelzucker, 100 Pfund..... 7.72½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery“, extra, das Pfund 0.43
„Extra Firsts“, das Pfund.... 0.42½
„Firsts“, das Pfund..... 0.41½—0.42
„Seconds“, das Pfund..... 0.40 —0.41
Packwaare, das Pfund..... 0.30 —0.31½
„Ladies“, das Pfund..... 0.37½—0.38

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts“, das Dutzend.. 0.36 —0.36¾
„Ordinary Firsts“, das Dtzd. 0.34½—0.35½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend. 0.34 —0.35½
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Cheddars“, das Pfund..... 0.23 —0.24
Brandywine, „Twins“, das Pfd.. 0.23 —0.24
„Young America“, das Pfund. 0.26 —0.26½
„Daisies“, das Pfund..... 0.25¼—0.26
„Brick“, das Pfund..... 0.26

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

„Springs“, das Pfund.....	0.31
„Stags“, das Pfund.....	0.28
Truthühner, lebend, d. Pfund	0.26
Hähne, das Pfund.....	—0.22½
Enten, das Pfund.....	0.31
Indian Runner Enten, d. Pfd.	0.28
Gänse, das Pfund.....	0.25 —0.26
Perlhühner, das Dutzend.....	3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend.	1.50
„Squabs“, lebend, Dutzend....	1.75
do., zugerichtet, Dutzend....	2.00 —3.00
Kleine, magere weniger.	

(Zur Notiz: — Geflügelfender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Junge Hähne, das und.....	0.30 —0.31
Truthühner, das Pfund.....	0.35 —0.36
Enten, das Pfund.....	0.30 —0.32
Gänse, das Pfund.....	0.26 —0.28

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, No. 1, das Pfund.....$	0.24
do., Nr. 2, das Pfund.....	0.20
do., Nr. 3, das Pfund.....	0.19
„Loins“, Nr. 1, das Pfund..	0.32
do., Nr. 2, das Pfund.....	0.22
do., Nr. 3, das Pfund.....	0.18
„Rounds“, Nr. 1 das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund.....	0.16
do., Nr. 3, das Pfund.....	0.15
„Chucks“, Nr. 1, das Pfund..	0.17
do., Nr. 2, das Pfund.....	0.16
do., Nr. 3 das Pfund.....	0.15
„Lates“, Nr. 1, das Pfund..	0.16
do., Nr. 2, das Pfund.....	0.14
do., Nr. 3, das Pfund.....	0.13

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16½—0.17½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17½—0.18½
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.18½—0.19½
60—120 Pfd. Gewicht, Pfd. (gefuchi), das Pfund...	0.19½—0.20½

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß.....	49.25 —49.75
Schmalz, 100 Pfund.....	25.02
Rippen, das Pfund.....	0.24¼—0.24¾
„Plates“, das Pfund.....	0.22 —0.22½
Schenkel, das Pfund.....	0.23¾—0.25
Speck, das Pfund.....	0.38 —0.38½
Schinken, das Pfund.....	0.29½—0.30

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Northern Spies, das Faß....	6.00 —6.50
Willow Twigs, das Faß.....	5.50 —6.00
Baldwins, das Faß.....	5.00 —5.50
Golden Russets, das Faß.....	5.50 —6.00
Greenings, das Faß.....	6.00 —6.50
Ben Davis, das Faß.....	4.00 —4.50
Kochäpfel, das Faß.....	1.50 —3.50
Westliche, in Kisten—	
Spitzenberg	2.00 —2.50
Delicious	2.50 —3.25

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California Navels, die Kiste zu.....	6.25 —7.00
do., 64—80, zu.....	3.50 —4.00
Zitronen (240), die Kiste.....	5.25 —5.75
do. (420), die Kiste.....	4.75 —5.00
Grape Fruit, Florida, Kiste.	2.00 —3.50
Ananas, Crate	5.50

Beeren.

Erdbeeren, Florida, Quarts..	0.20 —0.22½
do., Case 24 Pints.....	1.00 —3.50

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken	3.50 —4.00
Blumenkohl, Kiste.....	1.00 —1.10
do., geringere Sorten.....	0.40 —0.75
Eierpflanzen, Crate	3.00 —4.00
Erbsen, California, Trommel.	8.00
Gurken, Shreator, extra.....	3.50
do., Indiana	3.75 —4.00
do., Florida, Dutzend.....	1.50 —1.60
Karotten, das Faß.....	1.50 —2.50
do., do., der Sack.....	0.65 —0.70
Knoblauch, heimischer, Pfund..	0.04 —0.08
Kraut, California, Crate.....	1.75 —2.00
do., Louisiana, do.....	1.75 —2.00
do., Florida, Hamper.....	0.50 —1.00
Meerrettig, Dutzend Bürzeln.	0.70
Mastinaken, der Bushel.....	0.50
Peterstille, Louisiana, Faß....	2.50
do., krause, das Faß.....	2.75
Pfeffer, Crate	2.50 —3.00
Pilze, Minnesota, Pfund.....	0.40
do., hiesige, das Pfund.....	0.60
Radieschen, Illinois, Faß....	3.50 —5.00
do., do., Dutzend Bündel..	0.35 —0.40
Rhabarber, 20-Pfund-Kiste....	2.50 —2.60
do., Bündel	0.50 —0.60
Rosenkohl, große Trommel....	16.00 —17.00
do., das Quart.....	0.20
Rüben, rote, Louis., Hamper..	1.00 —1.25
do., heimische, der Sack....	0.75
Salat, Kopf-, Louisiana, Hamper	0.10 —0.75
Texas	0.75
Iceberg, Crate	1.75 —2.00
Endivien, das Faß.....	2.00 —2.50
do., Kopfsalat, Pfund..	0.30 —0.50
Sellerie, Kalifornia, Crate....	2.50 —3.00
Spargel, Case	4.50 —5.00
Spinat, das Faß.....	2.00 —3.50
do., Texas, Bushel.....	0.50 —0.90
Tomaten, Florida	4.75 —5.00
Turnips, Louisiana, das Faß	4.00 —5.00
do., der Sack.....	0.90
Zwiebeln, Ill., Sack 70 Pfd..	0.50 —0.75
do., Ohio, 100 Pfund.....	1.00
do., Colorado, gelb.....	1.25

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper.....	2.25 —2.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 122 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin und Dakota, Nr. 1, per 100 Pfd..	1.20 —1.45
do., Nr. 2, do.....	0.75 —0.80
Westliche, per 100 Pfund.....	1.50 —1.65

Getreide, Mehle, Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—	
Nr. 1, hart.....	2.20
Nr. 2, do.....	2.17
Nr. 1, rot.....	2.20
Nr. 2, do.....	2.17
Sommerweizen—	
Nr. 1, nördlicher.....	2.20
Nr. 2, do.....	2.17
Nr. 3, do.....	1.75
Mais—	
Nr. 4, gemischt.....	1.35
Nr. 5, do.....	1.20 —1.30
Nr. 6, do.....	1.00 —1.15
Nr. 3, gelb.....	1.55
Nr. 4, do.....	1.35 —1.52
Nr. 5, do.....	1.15 —1.35
Nr. 6, do.....	1.05 —1.31
Nr. 4, weiß.....	1.35 —1.55
Nr. 5, do.....	1.25 —1.35
Nr. 6, do.....	1.05 —1.40
Zufuhr—	
Weizen..... 21,000;	Mais.....793,000
Verschiffung—	
Weizen..... 15,000;	Mais.....302,000
Hafer—	
Nr. 2, weiß.....	0.92 —0.93
Nr. 3, do.....	0.90½—0.92½
Nr. 4, do.....	0.91 —0.92
„Standard“	0.91¾—0.93
Gerste—	
Malz	1.90 —2.20
Futter	2.00 —2.23
„Screenings“	1.10 —1.80
Roggen—	
Nr. 2.....	2.85
Mehl—	
Winter	10.75
Frühjahr	10.75
Roggen, hell	13.35
do., gemischt	12.85
do., dunkel	13.10
Gerste	13.30 —13.75
Malz	6.50 —7.00
Kleie, die Tonne.....	
Heu (Verkauf auf den Celeveland)—	
Timothy, hochfein	30.00 —31.00
do., Nr. 1.....	29.00 —30.00
do., Nr. 2.....	28.00 —29.00
do., Nr. 3.....	26.00 —27.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	21.00 —22.00
do., Nr. 1.....	19.00 —20.00
do., Nr. 2.....	17.00 —18.00
do., Nr. 3.....	15.00 —16.00
Illinois, Indiana, Wisconkin—	
Fritter	15.00 —17.00
Packen	12.50 —13.00
Stroh—	
Roggen	12.00 —13.00
Hafer	10.00 —11.00
Weizen	10.00 —10.50
Kleesamen, „Cash Lots“....	25.00 —32.00
Timothysamen, „Country Lots“	5.00 —8.25
Flachs—	
Diluth	4.10 —4.19½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Gute bis ausgez. Ochsen..	13.50 —14.25
Mittlere bis gute.....	10.25 —13.40
Jährlinge	11.75 —13.75
Fette Kühe und Rinder...	7.85 —12.25
Bullen	7.75 —10.50
Kälber	11.00 —16.85
Schweine (per 100 Pfund)—	
Im Durchschnitt	17.00 —17.80
Schwere Fleischerwaare...	17.25 —17.60
Leichte Fleischerwaare....	17.70 —18.00
Leichte Speckwaare	17.65 —17.95
Schwere Kachwaare (250 bis 400 Pfund).....	16.75 —17.30
Gemischte, do., 200—250 Pfund	16.85 —17.20
Ferkel, mindere bis beste.	14.00 —17.50
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, gew. bis beste..	16.50 —18.35
do., mindere Sorten....	15.00 —16.00
Jährlinge	14.00 —16.75
Wethers, geringe bis beste.	12.50 —14.75
Ewes, geringe bis beste..	8.50 —14.00
Böcke	10.50 —12.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test..$	0.10½
Naphtha	0.20½
Red Crown Gasolin.....	0.21
Winteröl, schwarz	0.12½—0.13
Leinsamenöl, roh, im Faß....	1.66
do., gereinigt, do.....	1.67
Terpentin, im Faß, Gallone..	0.50
Reines Weißweis, in 100 Pfd. Fäffern, das Faß.....	12.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.65 —6.25
Extra Dual Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund.....	2.00 —3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß.....	2.75 —3.50
Schellack, orangefarben	3.25
do., weiß	3.50
Denatur. Alkohol, 180-grad...	0.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Radiator..... 2	265	265	265
Booth Fisheries..... 20	24¼	24¼	24¼
Chic. City & Con. Rhs. Vorzugsaktien 124	17	16¾	17
Chic. Pneum. Tool..602	53¾	53¼	53⅞
Cudahy Comp..... 25	113½	113½	113⅝
Commonw. Edison ... 8	107	106¼	106½
Deere & Co., Vorz... 65	96¼	95¾	96¼
Diamond Match 45	111	110	110
Harv. Sch. & Marz.. 3	62	62	62
Illinois Brick 55	52	52	52
Lindsay Light 52	21	21	21
Montg. Ward, Vorz.. 4	105½	105	105
do., Receipts 10	104	104	104
Public Service 50	76½	76½	76½
Sears-Roebuck 6	148¼	146½	146½
Stewart-Warner 20	59½	58½	58½
Swift & Comp.....135	128	126	128
Un. Carbide & Carb..438	51¾	51¼	51¾
Wilson Co., Vorz.... 42	99	98½	99

Bonds.

$2000 Com. Edison 1st 56..	94	94	94
2000 Swift Co. 1st 55.....	93¾	93¾	93¾
750 U. S. Liberty 2b 48.	96	96	96

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise heute	gestern
American Can Company.....	43	42¾
American Locomotive Comp...	65¾	66¼
American Smelting	80¾	81
Anaconda	63⅝	63⅝
Baldwin Locomotive	78⅝	78⅝
Baltimore & Ohio	55⅝	55⅝
Betzlehem Steel	78	78
Chic., Milw. & St. Paul....	41⅝	41½
Central Leather Company....	69¾	69⅝
Crucible Steel	64	64
Illinois Central	93	93
Int. Mercantile Marine.....	28¾	29¼
do., Vorzugsaktien	98	98
Int. Paper Company.....	31⅝	32¾
Mexican Petroleum	94⅝	94⅞
New York Central	72⅝	72⅝
Northern Pacific	86	86
Pennsylvania Linien	44⅞	44⅝
Reading	84¾	83
Republic Iron and Steel....	79⅝	79½
Southern Railway	24⅜	24⅝
Texas Oil	134⅝	....
Union Pacific	122¾	122
U. S. Rubber	54⅞	54⅝
U. S. Steel	91⅝	91⅝
do., Vorzugsaktien	106⅞	110
Utah Copper	....	79¾
Westinghouse	....	41¾
Wisconsin Central	....	38½

Das Geschäft war an der heutigen Börse ungewöhnlich schwach, trotz des günstigen Standes der Industrie. Die einzelnen Gruppen verhalten sich abwartend.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Haushrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfund, nicht eingewickelt..	8c	9c
1 Pfund eingewickelt.....	8½c	9–10c
1½ Pfund, eingewickelt.....	12½c	13–15c
Mais—	per Pfund	per Pfund
rund oder eckig.....	11—12½c	13—14c
Mehl—		
Wohlbekannte Marken per Sack	per Sack	per Sack
¼ Faß in Baumwollsack	$2.70–2.75	$2.85–3.00
⅛ Faß, do.....	1.38–1.40	1.45–1.53
⅛ Faß, Bäckerfäcke....	1.32–1.35	1.40–1.49
5 Pfd., ausgewogen....	0.29–0.30	0.32–0.35
Andere Marken—		
¼ Faß Baumwollsack....	2.75–2.85	2.90–3.10
⅛ Faß Baumwollsack....	1.40–1.45	1.48–1.58
5 Pfd., ausgewogen....	0.29–0.30	0.33–0.35
Schrot oder Grahammehl.		
5 Pfund Sack.....	0.26–0.29	0.29–0.34
Roggenmehl—		
Dunkel (rein)		
¼ Faß Baumwollsack..	1.61–1.82	1.69–1.95
Dunkel (rein)		
5 Pfd. Baumwollsack..	0.33–0.38	0.35–0.43
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.50–6.05	$0.06–0.07½
Gelb	5.50–6.25	0.06–0.07¾
Gerstenmehl—		
¼ Faß Baumwollsack....	1.56–1.85	1.63–1.98
5 Pfund	0.32–0.39	0.34–0.44
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.50–6.00	0.06–0.07
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.50–10.25	11¼–14c
Blue Rose	8.75– 9.50	10¾–13½c
Reismehl	8.75– 9.50	10¾–13½c
Rolled Oats—		
Ausgewogen	6.25– 7.60	8¼– 9½c
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota....	$1.60–1.75	0.19–0.21
Nr. 2, do.....	0.90–1.05	0.11–0.13
Nr. 1	1.70–1.90	0.20–0.23
Butter—		
Creamery, extra, in Kübeln	per Pfund 45–46c	per Pfund 46–51c
„Firsts“	43—44c	44—49c
Creamery, Kühlspeicher..	45—46c	46—51c
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardbutter, Schachtel	29—30c	32—35c
do., per Rolle.....	28—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	28c	29—33c
Käse—American Full Cream		
	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen.....	29—32c	....
do., aufgeschnitten.....		36—45c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Una. Dtzd....	37—38c	38—43c
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Konservirte Milch— (fish)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	16½–17½	19 –22
Mittlere Sorte	15½–16½	17 –20
Verdampft, ohne Zucker...	11 –12	12 –15
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08—0.08¾
Sirup—	Dyd. Büchsen	Büchse
Mais 50%, Zuckerrohr 10%, 1¼ Pfd. Büchse	$1.22½–1.32½	12–14c
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5 Pfd.-Büchse..	$3.60 –3.95	35–43c
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50— 60 Stück	11¾—13½c	14—17c
60— 70 Stück	11 —12c	13—16c
90—100 Stück	9 —10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Naby, ausgesucht.....	$14.00–15.75	16½–26c
Lima	15.00–16.00	17 –20c
Pinto	9.50–10.00	11½–14c
Tomatoes — 1 Pfd. Büchsen		
	Dyd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.95—2.10	19—23c
Red Alaska	2.75—2.95	27—33c
Maschinen — ganze —		
10–12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 30—31c	per Pfund 33—36c
14 bis 16 Pfund	29—30c	31—35c
Speck—		
Beste Sorten	41—44c	44—50c
Mittlere Sorten	38—40c	41—46c
Viereckige Stücke, ganz	28—32c	31—37c
Schmalz (bestes ausgerlassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd.	28–28½c	31—36c
Beim Pfund	27¼–28½c	30—36c
Standard, extra—		
Beim Pfund	26—27c	29—34c
Schmalzerien—		
Beim Pfund	24—25c	26—31½c
Schmalz in Büchsen —		
	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	28 –31c	31–38¾c
do., Quart	52½–58½c	58¾–73c
Baumwollsamenöl—		
klein	33—37c	37—46c
mittel	66—73¾c	74—92c
Turkeys, ausgewachs, Pfd.		
Trocken gerupft, frisch.	37—38c	38—43c
Junghühner		
Frisch	32—34c	34—39c
Hähne—		
Frisch	27—28c	29—33c
Enten	32—35c	35—40c
Gänse	31—33c	33—38c

Menschenfreunde.

Viele Tiere haben natürliche Anhänglichkeit für den Menschen.

Bekanntlich erklärt man sich das Rätsel unserer Haustiere mit der Annahme, der Mensch habe sie durch lang fortgesetzte Zähmung und entsprechende Auswahl der Rassen endlich seinem Willen und seinen Bedürfnissen ganz und gar dienstbar gemacht. Gegen diese Annahme läßt sich jedoch manches einwenden. So ist es doch recht seltsam, daß von den wilden Stammrassen unserer Haustiere fast nichts mehr zu finden ist, daß verwilderte Exemplare, wie z. B. die in der amerikanischen Savanna seit den ersten Ansiedlungen der Europäer verwilderten Pferde und Rinder gerade von ihren wesentlichen Eigenschaften nicht viel eingebüßt haben und daß zu den allbekannten Haustieren im Laufe der Jahrtausende kein neues getreten, obwohl der Mensch auch auf dem Gebiete der Tierzähmung und -Züchtung große Fortschritte gemacht hat und jetzt die wunderlichsten Kunststücke auf diesem Gebiete geleistet werden. Da ist wohl der Gedanke nicht ganz unberechtigt, ob nicht unsere Haustiere doch schon vor den Tagen der „Zähmung“ von Natur aus eine gewisse Neigung zum Menschen hatten, ob er nicht schon damals jene Anziehungskraft auf sie ausübte, die es ihm ermöglichte, sie dann in jener Weise zu beherrschen, in der es noch heutzutage geschieht. Weit seltsamer noch als diese menschliche Anziehungskraft bei Tierarten, deren Willen verhältnismäßig leicht unterjocht wird, ist sie anderen Tierarten gegenüber, die der Mensch nicht zähmte, die er oft verfolgt, um sich ihrer zu entledigen und die doch nicht von ihm lassen können. Nur drei auffällige Beispiele seien hier hervorgehoben: die Hausschwalbe, der Haussperling und die Stubenfliege. Unter ihnen ist — von unserem Standpunkte aus — die Stubenfliege das auermerkwürdigste Geschöpf. Man wendet alle möglichen Mittel an, um sie zu vertreiben, aber vergebens: sie sucht immer wieder den Menschen auf. Die Leckereien, die sie liebt, fände sie in der Fliegenzeit, im Sommer, viel reichlicher im Freien, als in der Stube, aber sie zieht die letztere vor. Der mit köstlichen Früchten behangene Obstbaum lockt sie nicht so sehr, wie das Stückchen der Armut, in dem vielleicht kaum eine Brotkrume zu finden ist. Und während die Schwalbe und der (übrigens kaum weniger als die Fliege verfolgte) Sperling nur so lange treu zum Menschen halten, so lange dieser seine heimatlichen Städte und Dörfer bewohnt, folgt ihm die Stubenfliege auch über Land und Meer. Auf diese Weise ist die ursprünglich nur in Europa heimische Art endlich über alle Weltteile verbreitet worden. Man würde auf einer einsamen Insel, die nur von Wilden bewohnt ist, aus der Auffindung einer Stubenfliege mit aller Bestimmtheit schließen können, daß irgend einmal ein fremdes Schiff nach der Insel gekommen sein müsse. Mit dem Europäer wanderte die Stubenfliege ursprünglich weiter, aber sie akklimatisierte sich leicht in jeder Zone und ist jetzt überall zu Hause — aber nur dort, wo sich Menschen aufhalten. Ein paar hundert Schritte weit von menschlichen Wohnungen findet man auch keine Stubenfliegen mehr, selbst wenn die betreffende Gegend vom Standpunkt der Ernährung, bez. des Naschens aus, ein Dorado für Fliegen sein sollte. Unter diesen Umständen bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als die Annahme, daß der Mensch auf die Stubenfliege

Bruchbänder für jede Art Bruchleiden genau angepaßt, um Schutz und Bequemlichkeit zu sichern.

Gummistrümpfe,
Stützbänder und Verbände gegen Mißgestaltungen.
Künstliche Arme und Beine.

Vernachlässigen Sie es nicht, wenn Sie an Bruch leiden, angeschwollene Adern oder damit zusammenhängende Mißgestaltungen haben. Wir besitzen die nötige Erfahrung zur richtigen Herstellung von Bruchbändern zu $1.00 u. mehr; Gummistrümpfe und Unterstützungen zu $1.75 und mehr. Hilfsmittel gegen Mißgestaltungen auf Abzahlungen.

Damen, welche das Anpassen bei Frauen besorgen. Etablirt seit 1860.

HOTTINGER 801-803 MILWAUKEE AVENUE
Ecke Chicago Ave., 6. Flur, nehmt Elevator.
Sonntags von 9—12 Uhr. — Maßnehmen im Hause besorgt. — Phone: Monroe 2697.
—Offen bis 7 Uhr Abends.

adv.

(Für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Die Sonne der Kunst geht im „Westen" auf.— Die Chicagoer Oper im sieghaften Wettbewerb. — Alt-Griechenland in New York. — Vernon Castles Tod. — „In den Sternen steht's geschrieben."

New York, den 14. März 1918.

Nichts hat hier so überrascht, als der sieghafte Wettbewerb des Westens auf dem Gebiete der Kunst. In dieser Beziehung ist man etwas empfindlich in New York; denn man hat sich nach und nach in die Gedankenwelt Victor Hugos, — der Paris als das Herz der Welt verkündete — hineingelebt, und New York als das Herz von Amerika bezeichnet. Chicago ist dem eingefleischten New Yorker immer noch der Westen, zwar etwas auffrisirt und notdürftig zivilisirt, aber in allen Dingen, die von der wahren Kultur beleckt sind, doch noch sehr hinterwäldisch. Und nun mußte man erleben, daß die Chicagoer Oper, die sich wieder einmal erdreistete, hier ein Gastspiel zu absolviren, unser einheimisches Kunstinstitut im Wettlauf um die Krone, um etliche Nasenlängen schlug. Nicht nur war das Material, mit dem Herr Campanini arbeitete, frischer und bedeutender, sondern die Vorstellungen als Ganzes betrachtet, zeigten ein ernsteres Streben und strebten höheren Zielen nach. Mit leisem Unbehagen entsann man sich, daß New York schon früher einmal die Konkurrenz der westlichen Metropolis empfunden hatte. Das war zur Zeit, als Theodor Thomas sich nach Chicago flüchtete, und dort mit gewohnter Meisterschaft ein Orchester gründete, das die höchste Stufe künstlerischen Könnens erreichte, und das auch unter dem jetzigen energischen Leiter unserem Philharmonischen Orchester zum Mindesten gleich kommt. Das Metropolitan Opernhaus, das stand aber ohne jede Konkurrenz da und errang sich neuen Glanz, als es ihm gelang, das vielbesprochene Hammersteinsche Unternehmen an die Wand zu drücken. Herrn Campaninis Bestrebungen sah man mit wohlwollender Freundlichkeit an, man lobte ihn und seine Bemühungen und zollte seinen Gastspielen liebenswürdige Ermunterung. Jetzt aber hat man zum ersten Male das unangenehme Empfinden, daß er ein wirklicher Rivale geworden ist, der eine vortreffliche Spürnase zum Auffinden neuer und überraschend guter Sänger besitzt, die Einstudirung der Oper mit großer fachmännischer Kenntniß betreibt, und für die poetische Inszenirung ein entschiedenes Geschick bekundet. Während unsere Oper immer noch von dem Ruhme Carusos zehrt, der ja auch von Jahr zu Jahr älter und korpulenter wird, während manch eine bedeutende Kraft in voreiligem Entschlusse entlassen und keine neue von Weltruf erworben worden ist, führte Herr Campanini uns eine Anzahl von Gesangssternen allerersten Ranges zu. Geneviève Vix, Margarite Sylva, Rosa Raisa und von älteren Bekannten Mary Garden und Madame Melba. Das wären Namen von gutem Klange. Und alle überstrahlte dennoch der neueste Stern, der mit phosphoreszirendem Glanze in Madame Galli-Curci aufgegangen war.

Von New York aus heute noch über diese wunderbare Sängerin zu schreiben, als wäre sie hier erst entdeckt worden, wäre lächerlich; denn Chicago hat längst ihr Loblied in allen Tönen gesungen, und kein Wort der enthusiastischen Würdigung ihrer hohen Kunst war wahrlich zu viel. Sie kam auch zu uns, um zu singen und zu siegen. Die Szenen, welche sich jedesmal nach einer ihrer Bravourarien abspielten, erinnerten alte Opernbesucher an längst vorüber gerauschte Triumphe, welche seinerzeit Etelka Gerster, Adelina Patti, Christine Nilsson, Lili Lehmann, Marianne Brandt und manche andere Celebrität gefeiert haben.

Dieser gewaltige Erfolg, den Herr Campanini, noch dazu im Kriegsjahr, hier errungen hat, wird wahrscheinlich sein Kommen nach New York zu einem regelmäßigen in jeder Saison machen, und das wäre sehr wünschenswert. Nichts feuert das Streben so gedeihlich an, wie eine ehrliche gesunde Konkurrenz. Wir würden also nicht nur auf dem Gebiete der künstlerischen Darstellung die Gewinner sein, sondern vielleicht würden dann auch die Eintrittspreise für die Oper zum allmählichen Sinken gebracht werden. Und dann würde auch der Zeitpunkt näher rücken, in der die Oper nicht nur eine Unterhaltung für die bemittelten Klassen bleiben, sondern im besten Sinne des Wortes auch für das Volk erreichbar gemacht würde.

Herr Walter Damrosch hat in diesem Winter auch sein Versprechen eingelöst, uns die altgriechischen Meisterwerke, nämlich die „Elektra" von Sophokles und die „Medea" von Euripides, für welche er eine stimmungsvolle Begleitmusik geschrieben hat, mit der bedeutenden Schauspielerin Margaret Anglin vorzuführen. Man entsinnt sich vielleicht, daß diese Werke unter des Komponisten Leitung während der Ausstellung in San Francisco im Griechischen Theater der Universität von Californien zur Aufführung gelangten. Herr Damrosch hat dann später in den Konzerten seines Symphonie Orchesters Bruchstücke aus seiner Partitur spielen lassen, was ohne die Mithilfe von Wort und Inszenirung immerhin etwas gewagt war. Erst jetzt gelangte er zu seinem vollen Rechte, und man wird ihm gerne das Kompliment machen müssen, daß er sich aufs Neue als ein geschickter und begabter Künstler bewährt hat, der das Fehlen seiner ausgesprochenen Originalität durch gesamavolle und stilgerechte Melodik reichlich ersetzte. Daß man oft Anklänge an Wagner, hauptsächlich aber an Gluck, der den griechischen Geist am sichersten und eindruckvollsten in seinen Opern erfaßt hat, zu hören vermeinte, soll ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden. Guten Vorbildern nachzueifern ist immer ein Verdienst, sie zu neuen Formen umzubilden und mit neuem Geiste zu durchdringen, bleibt aber nur dem Genie vorbehalten. Den besten musikalischen Eindruck hinterließen die Chöre, die oft eine poetische Schönheit von hoher Macht entwickelten. Das Hauptinteresse konzentrirte sich aber auf das gesprochene Wort, und da Miß Anglin für die altklassischen Heldinnen nicht nur eine imposante und sympathische Erscheinung mitbrachte, sondern auch ein wunderbares, modulationsfähiges Organ, das für die Deklamation der ernsten Poesie wie geschaffen schien, so konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Und doch blieb auch hier nicht aus, was man bei früheren Belebungsversuchen der altgriechischen Tragödien beobachtete. Diese hochinteressanten Darbietungen wurden nur dem Freunde der klassischen Muse zu einem wirklichen Genuß — im Uebrigen aber blieben sie „Caviar für's Volk".

Herr Damrosch hat sich übrigens noch ein besonderes Verdienst erworben, indem er in seine Konzertprogramme auch Wagner'sche Musik aufnahm, die in diesem Jahre im Metropolitan Opernhaus nicht zu Worte gekommen ist. In einem besonderen Konzerte brachte er außer der Beethovenschen „Eroika" nur beliebte Nummern aus Wagners Werken, so den „Charfreitagszauber" aus dem „Parcival", das „Waldesweben" aus dem „Siegfried", die „Meistersinger"-Ouvertüre und das Vorspiel zum dritten Akte des „Lohengrin". Das Publikum füllte gerade an diesem Abend das Haus bis zum letzten Platze und zeigte einen Enthusiasmus, der herzerfreuend war.

* * *

Der Tod des Aviators Vernon Castle hat wohl besonders New York in aufrichtige Trauer versetzt. Denn er, der Fremdgeborene, wurde so recht ein New Yorker Kind, das in dem leichtlebigen, flimmernden und sinnverwirrenden Treiben des Rialto zur Tagesberühmtheit emporstieg und durch sein angeborenes Geschick, den gewagtesten und frivolsten Modetänzen wirkliche Grazie zu verleihen, einen stetig wachsenden Zulauf und großen Reichtum errang. In seiner schlanken und leichtfüßigen Gattin hatte er eine ausgezeichnete Mittänzerin gefunden, und wenn man dieses elegant dahinschwebende Paar, das niemals die Grenzen der Schönheit überschritt, selbst die übeleumdeten Gleit-, Schreit- und Schleiftänze produziren sah, so mußte die strengste Kritik verstummen. Erst die schwerbeweglichen, plumpen Nachahmer, die aus flüchtigen Andeutungen beleidigende Grobheiten, und aus Anmut freche Unschicklichkeiten machten, haben die modernen Tänze in berechtigten Verruf gebracht. Und da alles, was der großen Menge die Zeit angenehm verkürzt und mehr ihre Sinne als ihr Gehirn beschäftigt, schnell ihre Gunst erringt, so wurden auch die „Castle's", gerade wie die Heroen des Baseballspiels, des Faustkampfes oder wie Charley Chaplin „volkstümlich". Man drängte sich zu ihren Vorstellungen, und man lud sie zu Unterhaltungen in die vornehmsten Häuser. Sie waren auf der Höhe ihres Erfolges angelangt, hatten in Coney Island ein eigenes Theater erworben, konnten ihre Bilder in jeder Zeitung bewundern und gewöhnten sich daran, die überschwänglichsten Lobpreisungen ihrer Kunst mit kühler Gleichgiltigkeit zu durchfliegen. Da kam der Krieg, und Vernon Castle war einer der Ersten, die sich zum militärischen Dienste meldete. Was war natürlicher, als daß dieser leichtbeschwingte Mensch, der sich bei seinen Tänzen in graziöser Weise über die Schwere des Erdbodens erhob, und wie ein Abkömmling der Terpsichore in rythmischem Reigen dahinschwebte, sich frühzeitig mit der Luftschiffahrt befreundete und deshalb in das Korps der Luftschiffer eintrat. Seine Wirksamkeit als Lenker eines Aeroplans wurde bald rühmend in den Kriegsberichten aus Frankreich erwähnt, dann kam er nach Fort Worth, Texas, um auf dem dort errichteten Fliegerfelde junge Aviatoren auszubilden. Und dort hat er seinen ehrenvollen Tod gefunden; denn um den Zusammenstoß mit einem anderen Aeroplan, der von einem Kadetten geleitet wurde, zu vermeiden, machte er eine schnelle, verhängnißvolle Wendung und stürzte zu Boden. Sein Tod hat wirkliches, tiefes Mitleid losgelöst; denn der Tänzer war auch als sympathischer Mensch in weiten Kreisen bekannt geworden. Die Art daher, wie er sein Leben einbüßte, hat seinen Namen noch besonders verklärt. Als Tänzer hat er wohl lauten Beifall und reiche Schätze gesammelt, der Tod aber war es, der ihm den Lorbeer des Heldentums auf die bleichen Schläfen drückte. Als todesmutiger Krieger wird er daher auch im Gedächtniß der Menschen weiterleben.

* * *

Und nun muß ich Ihnen noch von einer Ueberraschung erzählen, die ich kürzlich erlebte. Auf einem meiner Spaziergänge durch die waldige Nachbarschaft, die schon den kommenden Frühling ahnen läßt, bemerkte ich auf einem felsigen Hügel eine freundliche Heimstätte, die mir um so mehr auffiel, als aus dem bescheidenen Dache ein Teleskop hervorragte. Als ich neugierig näher trat, kam mir ein würdiger Greis entgegen, der ungefähr dem Bilde entsprach, das wir uns von einem Eremiten, einem Sterndeuter oder Philosophen zu machen pflegen. Nach kurzer Begrüßung lud er mich ein, näher zu treten und einen Blick in seine abgeschiedene Welt zu tun. Wär ich schon erstaunt, das Innere des Hauses zu einer Art Faustschen Studirstube umgestaltet zu sehen, so war ich noch mehr gefesselt durch die ruhige, abgeklärte Weltanschauung, die er im Laufe einer anregenden Unterhaltung vor mir ausbreitete. Das wüste Getöse der im Kampfe liegenden Welt war an der Mauer seiner einsamen Zufluchtsstätte zerscheitt. Eine wunderbare Zuversicht in die Weisheit einer allmächtigen Weltregierung hat selbst dem furchtbaren Weltkrieg seine Schrecken geraubt. Hoffnung erfüllt sein Herz, und er sieht über das Ende hinaus dem kommenden Völkerfrühling entgegen, der aus blutiger Saat mit allen Segnungen einer erstarkten Zivilisation emporschießen wird. Als ich ihn erstaunt ansah und mit unmißverständlicher Bewunderung seinen Worten lauschte, blickte er mich mit einem seltsamen Lächeln an, einem Lächeln, das die Wunden des Herzens verklärt. Und dann ergriff er meine Hand und sagte: „Wissen Sie, wie ich mich von der schweren Last der traurigen Zeitverhältnisse zu befreien weiß? Ich schaue einfach in das Himmelsgewölbe über mir und versenke mich in die Wunderwelt der Sterne. Meine Phantasie trägt mich auf leichten Schwingen in den grenzenlosen Sternenhimmel mit seinen Myriaden silberner Welten. Und von dort oben blicke ich auf den kleinen aufblitzenden Funken herab, der mit Millionen anderer Körper in rasender Eile fortgerissen wird und seine vorgeschriebene Bahn durcheilt. Und dieser unscheinbare Splitter, der wie ein losgelöster Sprühfunke von gewaltigen flammenden Himmelskörpern erscheint — ist unsere Erde. Zu welcher unbedeutenden Nichtigkeit, im Angesichte dieser unfaßbaren Größe des Weltenraumes, dieser zahllosen Riesenwelten, dieser grauenhaften Unendlichkeit, schrumpft da meine eigene kleine Welt zusammen. Wie verliert sich da mein Begriff von Größe und Ungeheuerlichkeit, und wie bescheiden beginne ich von meiner Erdennot und meinem Herzensweh zu denken. Ich kehre von solch einer Fahrt durch den unendlichen Raum, wenn auch nicht froher, so doch nachdenklicher, stiller und ergebener in mein Geschick zurück, und erkenne tiefer das Geheimniß unserer Welt, die als winziger Teil einer gewaltigen Schöpfung ihrer lichtvollen Entwicklung zustrebt, Schrecken und Ungeheuerlichkeiten immer wieder aufs Neue überwindet und Alles, was auf ihr leid und schafft, der endlichen Vervollkommnung immer näher zuführt."

Paul Grzybowski.

Postdieb verurteilt.

Zu anderthalb Jahren Zuchthaus in Leavenworth wurde F. W. Riffe, ein Neger, von Bundesrichter Landis verurteilt. Riffe war bei der Post angestellt und stahl Packete.

— Malitiös. — Kritiker (zum Komponisten): „Herr Kunz, Sie habens gut. Wenn eine Operette von Ihnen durchfällt, brauchen Sie sich nicht getroffen zu fühlen!"

Eine unheimliche Geschichte.

Von E. E.

Sobald man aus dem idyllischen Hillemühler Tal beim wüsten Schloß heraustritt, oder von Kreibitz her durch den ernsten Hochwald auf vereinsamter Straße kam, dann liegt das uralte Städtchen Böhm. Kamnitz, umrahmt von Neubauten aus der modernen Zeit, plötzlich vor unseren Augen da. Nach längerer Wanderung durch den finstern Wald öffnet sich hier wieder eine liebe Landschaft, eines jener vielgepriesenen Täler, an denen das nördliche Böhmen so reich ist, und darüber hinweg dürfen die Blicke bis zu den fernen Höhen des Erzgebirges schweifen, zum hohen Schneeberg, zu den schroffen Wänden der sächsischen Schweiz und dem majestätischen Rosenberge hin, dem nun auch ein Aussichtsturm beschieden ist.

So verlockend es sein mag, mit beflügelter Eile jenen Höhen zuzustreben, um von ihren Gipfeln weit hinein ins grüne Land zu blicken, heute führen wir den freundlichen Leser auf einen von Touristen nur wenig betretenen Seitenweg. Links von Kamnitz wandern wir hinaus, in der Richtung nach dem Schloßberg zu. Auch dort oben hat der Gebirgsverein seine dankenswerte Tätigkeit entfaltet; eine Flaggenstange auf dem restaurirten Turme deutet es an, daß man dort auch bereit ist, Gäste willkommen zu heißen. Doch auch diese Ruine mit ihrer Geschichte und ihren Sagen lassen wir links liegen und wandern weiter zwischen einzelnen zerstreuten Häusern und Obstbäumen hin auf der breiten, wohlgepflegten Straße, die gen Politz führt. Dort oben rechts von der Höhe winkt ein Kirchlein herüber; das ist Kleinbacken, wo seine Hochwürden, der Herr Erzdechant von Politz, genannt Hockewanzel, von seinem Kutscher in unverantwortlicher Weise in den Straßengraben geworfen worden ist; noch etwas weiter rechts schauen wir über Gersdorf hin zu den Felsen der böhmisch-sächsischen Schweiz. Politz liegt gradaus hinter dem Berge verborgen, und hier, wo sich zwei Straßen kreuzen, liegt auch schon das Ziel unserer Wanderung vor uns, das Wirtshaus zum „Dreieck", wo sich vor Jahren eine sehr unheimliche Geschichte zugetragen hat. Der Ruf davon ist bald darauf sogar bis in die „Fliegenden Blätter" gedrungen. Der undankbare Einsender aber hat nicht einmal den Ort des Ereignisses genannt; wir halten es für unsere Pflicht, ihn zu Ehren zu bringen. Jawohl, hier hat es sich zugetragen, im Gasthaus zum „Dreieck", und gerade so und nicht anders, als es uns hier erzählt worden ist.

In dem nahen Dorfe Ulrichstal lebte ein Ehepaar in Frieden und Eintracht seine alten Tage dahin. Arme Leute werden von den Wechselfällen des Lebens in der Regel nicht so oft heimgesucht, wie die Reichen; wenn sie aber einmal ein Schlag trifft, dann schmerzt es um so mehr. So geschah es leider auch einmal unserem guten alten Paar. Ihr einziges bewegliches Hab und Gut, eine Ziege, lag eines Morgens tot im Stall. Damit ist alles gesagt. Sie trugen den Verlust mit Würde und Ergebung, und als einige Zeit vorüber war, sprach die Frau zu ihrem Lebensgefährten: „Du, Mann, ohne Ziege könn' m'r nich sein; in Karlshof steht eine, hat m'r die Nachbarin gesagt. Nimm unsere paar ersparten Groschen, Mann, und hol' sie, die Ziege, wenn du meinst wie ich."

„I nu freilich", sagt ihr Mann darauf, nahm den Rock vom Nagel und das Geld aus der Tischlade, „ich hab' m'rs ja auch schon lange so gedacht, daß m'r ohne Ziege nich bleiben könn'."

Bald darauf seh'n wir ihn den Berg hinab dem Ziele seiner Wanderung entgegenschreiten. Beim Wirtshaus „Zum Dreieck" tritt der Versucher an ihn heran, leise und unsichtbar; aber ganz deutlich hört er die Stimme des Bösen: „Kehr' ein, Josef, kehr' ein, Josef, kehr' ein auf ein einziges Gläschen nur; was wird's denn sein! Recht naßkaltes Wetter heute, prrr! Kehr' ein, Josef!" Eine Weile bleibt Josef stehen und überlegt, desto deutlicher kommt's ihm vor, als ob irgend ein unsichtbares Seil um seinen Leib geschlungen wäre und zöge und dehne an ihm und wolle ihn abbringen von der Mitte der Straße, wo er steht. Da fällt ihm zur rechten Zeit ein, daß ihm die paar Kreuzer leicht am Kaufschilling fehlen könnten, und entschlossen mit dem Kopfe schüttelnd, schreitet er fürbaß. Jetzt klopft jemand im Wirtshaus ans Fenster und eine wohlbekannte Stimme ruft ihm nach: „Da 'rein, Josef, da rein!" Josef aber schüttelt den Teufel, der jetzt an seinem Rockschoß zerrt und ihn rückwärts ziehen will, glücklicherweise von sich ab und beschleunigt seine Schritte. O, wäre er doch heute immer so standhaft geblieben wie in dieser glücklichen Stunde; aber ach, der Mensch ist und bleibt ein schwaches Wesen.

Es war ein recht guter Handel, den er kurz darauf abschloß. Er band der neuerworbenen Ziege das mitgebrachte Strickleim um den Hals, sprach zu den Leuten: „Abje!" und zu der Ziege „Komm!" und trollte bald neben, bald vor, bald hinter ihr her, seelenvergnügt der Heimat zu.

Als er wieder in die Nähe des Wirtshauses kam, da trat der Versucher zum zweiten Male an ihn heran und raunte ihm zu: „Hast ja recht billig gekauft, Josef, hätt'st dir's weiß Gott nicht so wohlfeil gedacht. Kannst schon hinein geh'n und ausruh'n eine halbe Stunde und dich stärken. Bist alleweile nicht im Wirtshaus gewesen, weil du hast sparen müssen, bis 's Geld für die neue Ziege beisammen war. Spare nur, spare, sprach die Alte von früh bis in die Nacht, und du hast's redlich getan. Konnt'st dir was gut's tun wieder einmal, Josef!"

Und jetzt klopft es wieder ans Fenster drin und dieselbe wohlbekannte Stimme ruft: „Da 'rein, Josef, da 'rein!"

Da bleibt er mitten auf der Straße stehen, wie einer, der noch nicht recht weiß, soll er den engen Pfad der Tugend wandeln oder einherziehen auf der breiten Heerstraße des scheußlichen Lasters. Die Ziege ist offenbar für den Tugendweg, denn sie zerrt und zieht am Stricklein und will weiter. Darob ergrimmt der Josef aber in seinem Innern und spricht: „Oho! Du bist mein Meister noch lange nich; jetz' bleib ich gerade da!" bindet das Tier an den Gartenzaun, geht in die Wirtsstube hinein und grüßt: „Guten Tag mit einander!"

„Na, schön willkomm!" sagte der Wirt; was wird denn der Josef trinken?"

„Ein' Kümmel!" sagte der, setzte sich zu den andern an den Tisch und war bald in eine lebhafte Unterhaltung über die Vorzüge seiner Ziege begriffen.

„Muß m'r 's doch ansehn, das Wundertier", denkt sich der Wirt und geht hinaus. „Merkwürdig, merkwürdig, da sieh mal her, Ignaz, kommt dir die Ziege nich sehr bekannt für?"

„Hab' auch schon dergleichen gedacht", antwortet der Hausknecht, „die Ziege da und unser Bock, das müssen Geschwister sein."

Da schnalzt der Wirt mit den Fingern, lacht verschmitzt und sagt: „Du, das gibt ein' Hauptspaß. Bind' einmal geschwind 'n Bock daher, ob's der Josef wohl merken wird! Ich geh' 'nein und halt 'n auf eine Weile."

Wie gesagt, so getan. Einige Minuten später waren die beiden Tiere vertauscht und der stattliche Bock stand am Gartenzaun. Der Josef indessen hatte sich ganz vortrefflich unterhalten, wie lange Zeit nicht mehr.

„Zahl'n!" rief er endlich. „Ich werd'r wohl fünfe hab'n und ein Leberwürstel, 's Brot hatt'ch selber."

„Der Josef könnt' schon noch warten", sagte der Wirt, „könnt' sich schon noch eins mitnehm' auf so ein weiten Weg, hat ja ein' guten Kauf gemacht heute!"

„I behüte!" sprach Josef, ging mit etwas unsicheren Schritten zu seiner vermeintlichen Ziege und trottelte bald darauf, allerhand erbauliche Selbstgespräche führend, in glückseligster Stimmung die Straße dahin. Es war bereits Nacht geworden und sein Weib hatte sich schon zur Ruhe begeben, als er in seinem Häuschen anlangte. Er beschrieb ihr kurz das Aussehen und die vortrefflichen Eigenschaften des neuen Haustieres, und sie, glücklich über die kostbare Errungenschaft, beteuerte, es werde morgen ihr erstes Geschäft sein, sich davon zu überzeugen.

Das war aber ein sehr böser Morgen, der nach dieser Begebenheit in den Stall hinein leuchtete, wo die verzauberte Ziege stand. Schon beim ersten Morgengrauen war das Weib hinabgegangen in frohester Erwartung; bald aber kam sie zurück, stellte sich vor sein Bett, stemmte die Arme in die Seite und sprach einige Worte mit sehr lauter Stimme, die wir lieber nicht nachsagen wollen. Ob er denn betrunken gewesen sei gestern oder keine Augen im Kopfe hätte gehabt, denn die Ziege sei gar keine Ziege, sondern ein Bock.

Darauf er, sie möcht' nur die Augen selber gehörig aufmachen, denn er könnte Gott sei Dank eine Ziege von ein' Bock schon noch unterscheiden. Darauf stieg er mit ihr in den Stall hinab und wollte sagen: „Da sieh' nur her, dummes Weib!", ward aber vor Schreck und Staunen ganz starr und sprach kleinlaut: „'s ist wahrhaftig ein Ziegenbock!"

Kurze Zeit darauf wanderte Josef abermals gegen Karlshof hin, mit finsteren, zornigen Blicken in die Gegend schauend, wo ihm ein so unerhörter Betrug gespielt worden war, und Flüche über die Schlechtigkeit der Menschen zwischen den Zähnen murmelnd. Im „Dreieck" kehrte er diesmal unaufgefordert ein und band den Bock an die bekannte Stelle.

„Schon wieder da, Josef", fragte der Wirt, „was ist Euch denn passirt?"

„Nichts, gar nichts", sagte dieser, „aber das muß wahr sein, daß die Menschheit alle Tage schlechter wird. Noch ein' Kümmel; ich will's ihnen schon sagen da drüben!"

Da schlich sich der Wirt hinaus, verwechselte eiligst den Bock mit der Ziege und sagte, als er wieder hereinkam, der Josef sollte sich nur noch eins kaufen, weil das Kurage macht.

„Komm, Luder!" sagte dieser, riß das verwandelte Tier auf die Straße herüber und trollte mit ihm gegen Karlshof hin.

„Da habt Ihr Euren Bock wieder", sprach er dort in höchster Aufregung zu den Leuten, „und gebt mir mein Geld!"

„Ihr seid wohl nicht recht bei Troste", antworteten die Verkäufer, „was redet Ihr denn von einem Bock?"

„Weil Ihr mir einen Bock statt einer Ziege verkauft habt."

„Wo ist er denn, der Bock?"

„Da!"

Es ist hier nur noch zu melden, daß Josef noch mehr, als am Morgen, erschrak und die Leute bat, ihm sein Geld zurückzugeben. Er ließ es sich nicht ausstreiten, die Ziege sei behext und er möchte sie um keinen Preis in seinem Stall haben.

— Sonderbare Logik. — Student (der seine Neujahrsrechnungen bezahlen will, das Geld aufzählend): „Das dem Hausherrn, das dem Schuhmacher, das dem Schneider, das der Wäscherin, halt, da bleibt ja mir nichts! Kriegen die andern auch nichts!" Sagt's und streicht das Geld wieder in sein Portemonnaie.

— Ein Bühnenautor kommt gerade dazu, wie sein Stubenmädchen mit Papieren, die es vom Schreibtisch nimmt, Feuer anmacht. „Um Gotteswillen, was verbrennen Sie da?" ruft er. — „O, seien Sie unbesorgt! Das unbeschriebene Papier rühr' ich ja nicht an, ich nehm' nur vom beschriebenen."

Doppelte S&H Grüne Stamps jeden Vormittag.

WIEBOLDT'S
Zwei Läden
Milwaukee Avenue at Paulina St. — Lincoln—School and Ashland

Damenschuhe — Frühjahrs-Schuhe für Damen, viele Fassons und Farben, braunes und graues Kid, mehrere farbige Tops, auch schwarz, Vici Kid u. Pat. Colt, von unserem regul. Lager genommen; früher zu $4.00 $5 und $6 verkauft— in drei Partien: $1.98, $2.98 u. **$3.98**

Elektrische Wäsche-Maschine — Extra großer gerillter Zuber— hat ⅛ PS Federkraft Motor, zu **$35**

Wollen Sie Bargains haben Hier sind sie—Lesen Sie dieselben

Männerhemden, aus guten Stoffen, weiche u. gebügelte Manschetten, neue Muster, Größen 14 bis 17, zu nur..... **74c**

Badehandtücher, f'cy blaue Jacquardborte, sehr absorbirend, heutiger Preis 35; spez. 6 an 1 Kund., zu nur..... **19c**

Garantirte schwere starke dauerhafte Hosen, neues Paar frei wenn sie nicht 6 Monate halten, 30 bis 42; 2.50 W. **$2.19**

Schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferse u. Zehe, 15c Wert; das Paar 10c, oder 3 Paar für... **25c**

Männerhemden, weiche Rücklegemanschetten, alles feine Stoffe, hübsche neue Frühjahrsmuster, Größen 14 bis 17, **$1.15**

Gezackte, befranste oder gesäumte Bettdecken, alles neue Muster, volle Größ., gut im Waschen, $3.75 Wert, **2.50**

Knabenblusen, Gr. 6 bis 14 Jahre, viele Muster; meist dunkle Farben, für die Schule, Topleß Fasson, speziell zu.... **29c**

Schwarz und weiße baumw. nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Ferse und Zehe, Paar 15c, oder 2 Paar für..... **25c**

Blaue Amoskeag Arbeitshemden für Männer, das beste Fabrikat, volle Größen, 14½ bis 17; ein Bargain zu..... **75c**

Gebleichter Cambric Muslin, 36 Zoll breit, feiner weicher Leinenfinish, 20 Yd. an einen Kund., die Yd.... **16½c**

Knabenhosen, Schulhosen, dunkle Farben, hübsche Muster, 3 Taschen, Größen 8 bis 16 Jahre, speziell zu..... **59c**

Kinderstrümpfe — Feine und schwer gerippte baumwollene, Kinderstrümpfe, dopp. Ferse u. Zehe, Odds u. Ends unserer 25c und 19c Qualitäten, soweit sie reichen, das Paar zu nur..... **15c**

Union Suits für Damen, niedriger Hals, — Knie spitzenbesetzt oder anschließend, pass. gut, mittlere Größe, zu..... **39c**

Kissenbezüge— aus gutem weichem Muslin, 45 bei 36, gut im Waschen, Fabrik-Seconds, das Stück zu.... **22c**

Knabenanzüge, nette dunkle Farben, einige schlicht blaue Norfolk, sowie Tommy Tuckers, 2½ bis 17 Jahre, zu **$2.95**

Flouncing — 45 Zoll breites Swiß Stickerei-Flouncing, sehr hübsche Muster für Kleider — die Yard zu..... **69c**

Weiße Damenleibchen mit niedrig. Hals, geformt, Wingärmel oder ärmellos, hübsch besetzt, 4, 5, 6, ein 50c Wert, zu.. **35c**

Merc. Pongee, sehr seidig appretirt, helle oder dunkle Farben — Fabriklängen — die Yard zu..... **19c**

Knaben Coats — Frühjahr Reefer Coats, Größen 2½ bis 8 Jahre; schwarz und weiß karrirt, mit Gürtel-Rücken, hier für nur..... **$1.95**
Andere von $2.45—$2.95.

Feine gerippte Union Suits für Männer, — kurze Aermel, Knöchellänge, alle Größen — das Stück zu..... **$1.25**

Kleider-Percales— 36 Zoll breit, große Auswahl von hübschen Mustern, volle Stücke, die Yard zu..... **15c**

Rag Rugs; befranst, blau oder rosa, fancy bordirt, schwer, 25 bei 50 Zoll, ein $1 Wert— am Montag zu..... **69c**

Stickerei — Einfassung und Einsätze — hübsche Auswahl von Mustern — die Yard verkauft zu..... **5c**

Velour Calf Männerschuhe, nur zum Knöpfen, neue Frühjahr-Fassons, alle Größen, $3.50 Wert, das Paar zu **$2.49**

Weiße Waschstoffe, wie einfache Crepes, Waisting od. Pongees, 31 Zoll breit, Fabriklängen, wert b. 25c, Yd. **12½c**

Türmatten — 18 bei 30 lackirte Diamant-Muster Stahl Türmatten, rings eingefaßt — Montag zu..... **29c**

Spitzen — Torchon und fancy Baumwoll-Spitzen und Einsätze — die 10c Sorte — die Yard verkauft zu..... **5c**

Velour Calf Knabenschuhe in 2 Fassons, z. Schnüren u. Knöpfen; haben Neolco Sohlen; $3.00 Wert, das Paar.. **$1.98**

Gestreift. Madras-Shirting, 36 Zoll br., fancy Shirtingstreifen — Fabriklängen, wert bis 33c, die Yard.... **18c**

18 Zoll hohe Piedestale für Blumen, runde od. 8eckige 10- u. 12zöll. Platte, fum. u. Golden Finish, assort. runde Füßen. **98c**

Taschentücher — 500 Dutzend in einer Ecke bestickte Kindertaschentücher, regulär. 4c Wt., das Stück zu..... **2c**

1-Strap Haus-Slipper für Damen; Lederzohlen und Absätze; alle Größen; $1.50 Wert; das Paar zu..... **$1.19**

Shepherd Check Suiting, 50 Zoll breit — gute Auswahl von Checks, volle Stücke; die Yard zu..... **49c**

Bett Couch — Sanitäre zusammenlegb. Bett Couch, Gestell emailk. mit elfenbeinfarbe Farbe, starkes Angle Eisengestell, 2 Reihen Stahl Center Supports, $6.50 wert, zu **$3.98**

Ausziehleitern für Anstreicher, Pine-Seiten, Eschensprossen, alle Größen, von 20 bis 36 Fuß, — der Fuß zu..... **18c**

Haarnadeln—unsichtbare, gerade und gekrümmt, — in hübschen Schachteln, beste 10c Sorte, speziell die Schachtel.... **5c**

Chiffon Taffeta — 36 Zoll breit, in allen neuesten Schattirungen; große Auswahl; $1.75 Sorte, Yd... **$1.19**

Filet Gardinen — Sort. Partie Filet Gardinen, 2½ Yards lang, weiß u. Ivory — einfaches od. figuriertes Zentrum, hübsche Borten— regul. $2.00 Werte, das Paar zu **$1.39**

Oil Mop— Trockener staubloser Oil Mop, schwarz. Garn, chemisch behandelt, mit 5-Fuß Stiel, — zu..... **59c**

Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, in assort. Größen; 1 Dutzend auf Karte; die 5c Sorte — speziell, per Karte.... **2½c**

Reinwollene Serge — 56 Zoll breit, kommt in marineblau; Sponged und Shrunk, mittlere Schwere — reg. $2.75 Werte — beschränkte Quantität — Yard zu.... **$1.49**

Ecrufarb. merc. Merquisette, 2-zöll. Naht, 1½-zöll. f'cy Spitzeneinsatz, volle Volts, 30 Zoll br., hübsch f. Gardinen, Yd. **19c**

Teekessel — Nr. 8 flacher Boden, grau emaillirter Teekessel — am Montag verkaufen wir sie zu..... **49c**

Dreß-Belting — in schwarz oder weiß, von 1½ bis 3 Zoll breit — die 12c Sorte — die Yard verkauft zu..... **5c**

Strick-Garn — Echtes Bear Brand reinwoll. Strickgarn, nur in Khakifarbig, die beste Sorte — kostet überall $1.00 bis $1.10; beschränkte Quantität — der Strang **75c**

Ein vollständig. Gaslicht, 1 an 1 Kunden,— für diesen Montag, so lange die Partie vorhält — das Stück zu nur..... **49c**

Gewürz-Kabinet — aus Hartholz gemacht; hat 8 Schubladen für verschiedene Gewürze— gut gemacht, zu..... **59c**

Groceries

Frisch gemahl. gelbes od. weißes Cornmeal, Pfd..... **7c**
Extra große Petite Pflaumen, fleischig — 20-30 Größe, Pfund..... **18c**
Quakers frisch toasted Corn Flakes, 3 Pakete für... **25c**
Frisch gemahl. gelbe Split Erbsen, Pfd..... **15c**
Webbs Cimwood Br. frisch gerösteter Kaffee, reicher, milder Flavor, 3 Pfd. Büchse **85c**
zu.....
Wiebolds hochfeiner Breakfast Kakao, Pfd..... **22c**
Wiebolds Nr 19 Golden Santos Kaffee, Pfd..... **19c**
Johnsons Galvanic oder Old Country Seife, 5 Stücke für..... **27c**

Bordens Peerless evap. Milch, Büchse..... **12½c**
Beste Laundry Coco Seifenflocken